VIII Jahrgang. Donnerstag, 25. April 1901.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis: pro Monat 50 Pfg. mit Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2.— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1660. für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871 Bezugspreis 3 Kronen 13 Heller, für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 96.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Stegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Die Immatrikulation des Kronprinzen.

Gestern hat der Kronprinz nach altem Brauch in die Hand des Rektors in Bonn den Eid als akademischer Bürger geleistet. Ein Fest war es für die ganze Stadt und der Glanz, der durch die Anwesenheit des Kaisers auf den feierlichen Akt fiel, bewies die Bedeutung des Tages.

Punkt 10 Uhr lief gestern Vormittag der Hofzug in Bonn ein, und freudig bejubelt und begrüßt von einer großen Menschenmenge begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen in das Palais des Prinzen Schaumburg-Lippe. Der Kaiser, welcher die Uniform des Ersten Garde-Regiments trug, fuhr im ersten Wagen mit seiner Schwester, im zweiten folgten der Kronprinz in Oberleutnants-Uniform und Prinz Adolf, in den folgenden Wagen das kaiserliche Hauptquartier, darunter Generalmajor v. Mackensen, und die militärische Begleitung des Kronprinzen.

Auf 12 Uhr war die Immatrikulation festgesetzt. Vor dem Hauptportal der Universität war ein Baldachin aufgestellt, unter welchem der Rektor, Professor Freiherr v. la Valette St. George, der Senat, der Kultusminister Dr. Studt und der Kurator der Universität Dr. von Rottenburg Kaiser und Kronprinz erwarteten. Beide trafen um 12 Uhr ein und wurden vom Rektor unter Vorantritt des Senats durch ein Spalier von Lorbeerbäumen in die Aula geleitet. Pedelle eröffneten den Zug, der Prinz und die Prinzessin zu Schaumburg-Lippe sowie die Herren der Umgebung schlossen sich an. In der Aula war ein Tisch aufgestellt, auf dem Album, Matrikel und Erkennungskarte lagen. Im Hintergrunde sah man ein Lorbeerarrangement; 20 Chargirte mit Fahnen flankirten dasselbe. Die Versammlung bot ein glänzendes, farbenprächtiges Bild. Zahlreiche Ehrengäste waren anwesend.

Der Kaiser nahm vor dem genannten Tische Aufstellung, links von ihm der Kronprinz und der Prinz zu Schaumburg, rechts die Prinzessin zu Schaumburg. Nachdem die Kapelle des 140. Regiments einen Marsch vorgetragen, hielt der Rektor folgende Ansprache:

Ew. Majestät wollen dem zeitigen Vertreter der Universität allergnädigst gestatten, den erhabenen Schirmherrn unserer Alma mater ehrfurchtsvoll zu begrüßen. Hochbeglückt sind wir durch die Anwesenheit Eurer Majestät, Allerhöchstwelche ja selbst, wie auch der hochselige Kaiser Friedrich, es nicht verschmäht haben, zu unseren Schülern gerechnet zu werden. Mit Stolz und Dank blicken wir auf die selbst gezeichneten Namen, welche unser Album zieren. Die schönen Hoffnungen, zu denen der Jüngling berechtigte, erfüllt der zum Mann gereifte Herrscher in herrlichster Weise. Eurer Majestät starker Arm sichert Deutschlands Grenzen, die deutsche Flagge weht auf allen Meeren, und Kunst und Wissenschaft, Handel und Wandel blühen unter dem verständnißvollen Schutze unseres genialen Kaisers. Daß Eure Majestät der Bonner Studentenzeit sich freundlichst erinnern, haben wir oft genug erfahren; der höchste Beweis gnädiger Huld und ehrenden Vertrauens wird uns heute zu theil, wo Eure Majestät den eigenen Sohn, Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit den Kronprinzen des Deutschen Reiches und von Preußen, unserer Universität zuführen.

Wie Eure Majestät seinerzeit sich hier Aller Herzen gewonnen haben, so wird auch der neue hohe Kommilitone es bald erfahren, wie treu und warm ihm unsere Herzen entgegenschlagen.

Nach der Ansprache des Rektors der Universität zeichnete sich der Kronprinz in das Album ein. Der Rektor verpflichtete den Kronprinzen dann durch Handschlag, der Universitätsrichter überreichte die Erkennungskarte, der Dekan der juristischen Fakultät mit einer Ansprache das Kollegienbuch. Nunmehr begrüßte der Rektor den Kronprinzen als jüngsten Kommilitonen und gab dem Wunsche Ausdruck, daß auch er die ernste Wissenschaft mit frischem Jugendmuthe vereinigen möge. Er schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, das brausenden Wiederhall fand; die Musik spielte die Nationalhymne. Der Kaiser schüttelte dem Rektor die Hand, begrüßte sodann verschiedene Anwesende und ließ sich die Mitglieder des Senats vorstellen. Dann schritten der Kaiser, der Kronprinz und die Begleitung im Zuge wieder zum Portal, von wo die Abfahrt unter den jubelnden Hochrufen des Publikums, insbesondere der versammelten Studenten, erfolgte.

Die Matrikel des Kronprinzen,

die in lateinischer Sprache in dem feierlichen Stil alter Urkunden abgefaßt ist, hat folgenden Wortlaut:

Quod bonum felix faustumque sit! praesente ac jubente Summa Majestate Guilelmi secundi, Imperatori Germanorum, Borussiae Regis augustissimi, potentissimi, universitatis Fridericiae Guilelmae rhenanae conservatoris clementissimi, rectore Adolpho libero barone de la Valette St. George, medicinae et chirurgiae ac philosophiae doctore, anatomiae professore publico ordinario, instituti anatomici directore, regis ab intimis medicinae consiliis, ordinum regis borussici aquilae rubrae et coronae equite, Fridericus Guilelmus Victor Augustus Ernestus, Guilelmi Imperatoris filius generosissimus ex regia Borussorum stirpe princeps, imperii germanici et regni borussici heres, studiosus juris data dextra jurisjurandi loco legibus magistratibusque academicis fidem oboedientiam reverentiam pollicitus numero civium Universitatis Fridericiae Guilelmae rhenanae legitime adscriptus est, cujus rei testes hasce litteras sigillo universitatis munitas.

d. Bonnae, d. XXIV mensis aprilis anni MCMI
de la Valette.
Secretarius universitatis Carolus Hoffmann.

Der Text lautet in freier Uebersetzung:

Glück und Segen! In Gegenwart und auf Befehl Seiner Majestät Kaiser Wilhelms des Zweiten, des erlauchten deutschen Kaisers und Königs von Preußen, des wohlwollenden Förderers der rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität, und unter dem Rektorat des Adolf Freiherrn de la Valette St. George, Doktors der Medizin und Philosophie, Ordentlichen Professors der Anatomie, Geheimen Medizinalraths und Ritters des Ordens vom Rothen Adler und Kronenordens, gelobt Friedrich Wilhelm Victor August Ernst, der edle Sohn des deutschen Kaisers, ein Prinz aus dem königlichen Stamme Preußens und Erbe der deutschen Kaiserkrone und Königskrone von Preußen, als Student der Rechte mit Handschlag an Stelle des Eidschwurs Treue und Gehorsam den akademischen Gesetzen. Nach Ablegung dieses Gelöbnisses ist er in die Zahl der Hörer der rheinischen Friedrich Wilhelm-Universität aufgenommen worden und zum Zeugniß dessen diese Urkunde mit beigedrücktem Insiegel ausgestellt.

Gegeben Bonn, 24. April 1901.
(gez.) de la Valette, Rektor.
Carl Hoffmann als Sekretär der Universität.

* * *

Der Festkommers.

Nach der Immatrikulirungsfeier machte der Kaiser mit dem Kronprinzen mehrere Besuche. Hierauf fand eine Frühstückstafel beim Prinzen und der Prinzessin Adolf zu Schaumburg-Lippe statt. Nachmittag fand eine Dampferfahrt auf dem Rhein statt. Am Abend wurde der große Kommers in der Beethovenhalle abgehalten. Von den Korpsbrüdern des Kaisers aus dessen Studienzeit waren zur Theilnahme eingetroffen Landrath a. D. Graf Franz Hubert v. Tiele-Winckler, Baron Gustav v. Plessen, Kammerherr und Geh. Ober-Regierungsrath Freiherr Günther v. Seherr-Thoß, Viktor v. Matzenbecher, Rittergutsbesitzer Ulrich le Tanneux von Saint Paul, Rittergutsbesitzer Werner v. Quistorp und Kammerherr Günther v. Woyrsch. Der Erbgroßherzog von Baden, der gegenwärtig im Süden weilt, hatte sein Erscheinen abgesagt.

Anwesend waren der Kaiser, der Kronprinz, der Prinz vom Schaumburg, der Kultusminister, Kurator und Rektor der Universität, Generaloberst von Loë und Andere. Nach dem zweiten Liede begrüßte der Vorsitzende des Corps Borussia, von Alvensleben, den Kaiser. Redner dankte für das der Bonner Studentenschaft stets bewiesene Wohlwollen, besonders für die Ehre, den Kronprinzen als akademischen Bürger begrüßen zu dürfen, schloß mit dem Gelöbniß unwandelbarer Treue zum Herrscherhaus und kommandirte einen Salamander auf das Wohl des Kaisers. Die Musik spielte die Nationalhymne.

Darauf hielt der Kaiser folgende Ansprache:

Es bedarf wohl für Sie, meine lieben jungen Kommilitonen, nicht besonderer Erwägung oder Betonung, welche Gefühle mein Herz durchzittern, wenn ich mich im lieben Bonn wieder unter Studenten finde. Es entrollt sich vor meines Geistes Augen das herrlich schimmernde Bild voll Sonnenscheins und glücklicher Zufriedenheit, welches die Zeit meines Hierseins damals erfüllte. Freude am Leben, Freude an den Leuten, alt wie jung, und vor Allem Freude am eben erstarkenden jungen Deutschen Reich!

So ist denn auch der Wunsch, der mich vor allem jetzt erfüllt, in dem Augenblick, da ich meinen theuren Sohn in Ihre Mitte reihe, daß ihm eine ebenso glückliche Studienzeit beschieden sein möge, wie mir einst geworden. Und wie sollte das auch eigentlich anders möglich sein! Ist doch Bonn, die liebliche Stadt, so gewöhnt an das Treiben lebensfroher Jünglinge, und von Natur wie dazu geschaffen! Findet der Kronprinz doch Erinnerungen an seinen herrlichen Großvater, der nimmer Bonn's vergessen konnte, sein gütig Auge leuchtete, wenn der Name der ihm so lieb gewordenen Stadt genannt wurde; an seinen Urgroßvater, den edlen Prinz-Gemahl, den Lebensgefährten jener jetzt verklärten Königlichen Frau, die stets ein friedliches und freundliches Verhältniß zwischen ihrem und unserm Volk angestrebt hat, die ja beide germanischen Stammes sind, und an so manchen andern edlen deutschen Fürsten, der hier seine Vorbereitung für seinen späteren Beruf durchlaufen hat.

Aber weiter noch: Bonn liegt ja am Rhein! Da wachsen unsere Reben, ihn umschweben auch unsere Sagen und da redet jede Burg, jede Stadt von unserer Vergangenheit! Vater Rhein mit seinem Zauber soll auch auf den Kronprinzen und Sie seine Wirkung üben. Und wenn der Becher fröhlich kreist, und ein frisches Lied erschallt, dann soll Ihr Geist sich voll des schönen Augenblicks erfreuen und darinnen aufgehen, wie es lebensmuthigen deutschen Jünglingen ziemt! Doch die Quelle, aus welcher Sie Ihre Freude schöpfen, sie sei rein und lauter wie der goldene Saft der Reben, sie sei tief und nachhaltig wie der Vater Rhein! Blicken wir umher im wonnigen Rheinland, da steigt vor uns unsere Geschichte in greifbarer Gestalt empor! Ja freuen sollen Sie sich, daß Sie junge Deutsche sind, beim Durchziehen der Strecke von Aachen bis Mainz, d. h. von Carolus magnus bis zur Glanzzeit Deutschlands unter Barbarossa!

Aber warum ward nichts aus all der Herrlichkeit? Warum sank das deutsche Reich dahin? Weil das alte Reich nicht auf streng nationaler Basis begründet war. Der Universalgedanke des alten römischen Reiches deutscher Nation ließ eine Entwickelung im deutschnationalen Sinne nicht zu. Das Wesen der Nation ist die Abgrenzung nach außen, die Persönlichkeit eines Volkes, seiner Rasseneigenthümlichkeit entsprechend. So mußte Barbarossas Glanz erbleichen und des alten Reiches Bestand zerfallen, weil es durch seinen Universalismus an dem Krystallisations-Prozeß zur Nation gehindert ward und zwar zur Nation im Ganzen. Denn kleinere Kerne krystallisirten sich in Form starker Fürstenthümer und gaben den Grundstock für neue Staatengebilde ab. Aber dadurch mußten sie und ihre Oberhäupter leider in Konflikt mit dem dem Universalismus dienenden Kaiser und Reich gelangen und es ging der innere Friede dem stets schwächer werdenden Reich verloren. Leider muß auch über diese Entwickelungsphase unseres deutschen Volks das schwerwiegende Wort des großen Kenners Germanien's Tacitus geschrieben werden „Propter invidiam“! Die Fürsten neideten den Kaisern ihre Macht wie einst dem Arminius, trotz seines Sieges. Der Adel neidete die reich gewordenen Städte und der Bauer den Adel. Was für unselige Folgen und welch' schweres Unheil hat unser liebes schönes Deutschland „propter invidiam“ erlitten! Davon können die Gestade Vater Rheins etwas erzählen! Nun was damals nicht gelang, Gott gab es Einem zu vollbringen!

Aachen und Mainz sind uns historische Erinnerungen; aber das Sehnen nach dem Zusammenschluß zu einer Nation blieb in des Deutschen Busen, und Kaiser Wilhelm der Große vollbrachte es im Verein mit seinen treuen Dienern. Drum nach Coblenz auf's deutsche Eck den Blick und nach Rüdesheim zum Niederwald! Die Bilder lehren und beweisen Ihnen, daß Sie jetzt Germanen sind in deutschem Land, Bürger einer streng begrenzten deutschen Nation, an deren Heil und Entwickelung in Zukunft mitzuarbeiten, Sie alle zur Vorbereitung hier sind. Herrlich emporgeblüht steht das Reich vor Ihnen, Freude und dankbare Wonne erfülle Sie, und der feste mannhafte Vorsatz, als Germanen an Germania zu arbeiten, es zu heben, stärken, tragen, durchglühe Sie! Die Zukunft erwartet Sie, und wird Ihre Kräfte gebrauchen. Aber nicht, um sie in kosmopolitischen Träumereien zu verschwenden oder in den Dienst einseitiger Parteitendenzen zu stellen, sondern um die Festigkeit des nationalen Gedankens und um unsere Ideale zu pflegen. Gewaltig sind die Geistes-Heroen, welche der Stamm der Germanen durch Gottes Gnade hat hervorbringen dürfen, von Bonifazius und Walther von der

Bonn.

von Dr. Wilhelm John-Danzig.

Rheinische Musenstadt, wie klingt dein Name mir heute so traut, wie weckt er in diesen Tagen, wo der Erbe der deutschen Kaiserkrone unter deine akademischen Bürger aufgenommen worden ist, in der Brust des ehemaligen Bonner Studenten die Erinnerung an die Tage jauchzenden Frohsinns und ungetrübter Burschenherrlichkeit!

Nachdem am 8. April 1815 König Friedrich Wilhelm IV. die Zusage ertheilt hatte, daß an den Ufern des Rheinstroms eine neue Universität begründet werden sollte, entspann sich ein leidenschaftlicher Wettstreit zwischen den Städten Köln und Bonn um jenes kostbare Gut. Als aber im folgenden Jahre der damalige preußische Minister von Schuckmann auf der Höhe des Koblenzer Thores in Bonn stand, rief er bei dem Umblicke auf den Rhein, das Siebengebirge, das korngeschmückte Thal und die Rebenhügel begeistert aus: „Hier sind unsere Räume; dies ist der Ort und kein anderer!“

So ist denn in Bonn, wenn auch nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten, zu Folge königlicher Urkunde vom 18. Oktober 1818 die rheinische Friedrich Wilhelms-Universität entstanden, die den vollen Strom unserer klassischen Litteratur, unserer selbstständigen Philosophie und unserer methodischen Wissenschaft auf das ehedem vom Franzosenthum verseuchte Gebiet geleitet und den Rheinländern einen Quell reiner Vaterlandsliebe eröffnet hat. Tausende von rheinischen Jünglingen hat sie zu echten Söhnen unseres deutschen Vaterlandes herangebildet, zugleich aber auch die deutsche Wissenschaft in ungeahntem Maße bereichert. Mit Stolz darf die Bonner Hochschule auf eine Reihe von Lehrern zurückblicken, die nicht nur bedeutende Vertreter ihres Faches gewesen sind, sondern geradezu epochemachend gewirkt haben. Sehr viele Männer, die in der Wissenschaft, im Staatsdienste oder in der Politik eine wichtige Rolle gespielt haben oder noch spielen, haben in Bonn ihre Ausbildung empfangen. So nimmt die Universität Bonn unter Deutschlands Hochschulen eine hervorragende Stellung ein, und welches Ansehen sie weit über die Grenzen des Vaterlandes hinaus genießt, davon giebt die Zahl ihrer ausländischen Zöglinge einen sprechenden Beweis. Von Jahr zu Jahr wächst die Schaar der Bonner Studierenden, und schon hat sie die Zahl 2000 überschritten. Viele Söhne aus deutschen Fürstenhäusern haben in Bonn der Wissenschaft obgelegen. Mit großer Freude erinnere ich mich der beiden dem Kaiser nahe verwandten Söhne des Prinzen Albrecht von Preußen, die, was pünktlichen Besuch der Vorlesungen und Aufmerksamkeit betraf, für jeden Rechtsbeflissenen ein leuchtendes Beispiel abgaben, wie sie denn auch wegen ihres vornehm-bescheidenen Auftretens und ihres Verhaltens der übrigen Studentenschaft gegenüber allseitige Sympathie genossen. Bekanntlich ist unser Kaiser wie sein hochseliger Vater Bonner Student gewesen, und seit gestern gehört unser Kronprinz zu den Zöglingen der rheinischen Alma mater.

Das Innere der Stadt Bonn, die auf eine reiche, von vielen Wechselfällen erfüllte Vergangenheit zurückblickt, weist meistens krumme und enge Gassen auf, in denen der Schritt des zu später Nachtstunde heimkehrenden Musensohnes dröhnend wiederhallt. Jedoch sind in den letzten Jahren viele breite Straßen angelegt und geschmackvolle Neubauten errichtet worden. Von ihrer vortheilhaftesten Seite, als wollte sie den Ankömmling gleich für sich gewinnen, zeigt sich die Musenstadt in der Umgebung des in gefälligen architektonischen Formen gehaltenen Bahnhofsgebäudes. Wenige Schritte von hier entfernt zieht sich die Poppelsdorfer Allee, ein Gegenstück zur herrlichen Langfuhrer Allee, nach dem Orte Poppelsdorf hin. Von den durch einen breiten Rasenstreifen getrennten parallelen Doppelreihen mächtiger Kastanienbäume, die in der schönen Jahreszeit ein dem Regen lange Trotz bietendes Laubdach bilden, ist der rechte Weg für Fußgänger bestimmt; durch die linke, die hauptsächlich dem Wagenverkehr dient, rollt manch prächtiges Gefährt von Leuten, die in Bonn von den Zinsen ihrer mehr oder minder sauer erworbenen Kapitalien leben, oder vornehme Reiter und Reiterinnen traben auf stolzem Roß vorüber. In der Poppelsdorfer Allee wogen namentlich an Sonn- und Feiertagen um die Mittagsstunden studentische Schaaren auf und ab. Ein farbenreiches Bild bietet sich dem Auge dar: mit rothen, weißen, blauen, grünen oder violetten Mützen auf dem Haupte, das Antlitz von Lebenslust strahlend, ziehen die Musensöhne ihres Weges, dazwischen wimmeln die als „Finken“ bezeichneten Studenten, die keiner farbentragenden Verbindung angehören, und die Bonner Bürger, die sogenannten „Spießer“ oder „Philister“, und nicht zu vergessen die schmucken Bonner Husaren.

Zum sanft ansteigenden Kaiserplatze, von wo die Allee ausläuft, zurückgekehrt, genießen wir links entzückende Ansicht. Ueber einen schöngeformten Springbrunnen hinweg gleitet das Auge durch die Lichtung zwischen den dunkeln Baumreihen bis zu dem vom kölnischen Kurfürsten Clemens August erbauten Lustschlosse, in dämmeriger Ferne wird der Blick von dem hochragenden Kreuzberg begrenzt, auf dem sich eine Wallfahrtskirche erhebt. Wenige Schritte vom Kaiserplatze, und wir sind im weiten Hofgarten mit seinen alten, schattenspendenden Baumgruppen angelangt. Nach Norden zu wird er durch den 580 Meter langen Bau des ehemaligen kurfürstlichen Schlosses von der Altstadt geschieden. Dies ist der eigentliche Musensitz, die Universität mit ihren vielen Hörsälen — auch auf die Prüfungssäle im ersten Stockwerke, in denen mancher Tropfen Angstschweiß vergossen wird, fällt der Blick — mit den Dienstzimmern und den anderen Zwecken dienenden Räumen. Der rechte Flügel enthält die weit über 300 000 Bände zählende Universitätsbibliothek. Das Ganze ist ein, wenn auch nicht durch Harmonie der Formen wirksamer, so doch eindrucksvoller Bau.

Durch ein hübsches Renaissanceportal im östlichen Seitenflügel des Universitätsgebäudes, das Koblenzer Thor, kommen wir auf die Koblenzer Straße, an der gleich vorne links die Villa liegt, die der Kaiser als Student bewohnt hat, und am äußersten Ende zur Linken die Villa Schaumburg, in welcher der Kaiser während seines diesmaligen Bonner Aufenthaltes bei seinem Schwager, dem Prinzen Adolf zu Schaumburg-Lippe, abgestiegen ist. Unmittelbar an das Koblenzer Thor schließt sich der „alte Zoll“ an, eine uralte Bastion, die etwa 25 Meter über dem Rheinspiegel emporragt. Hier lenkt das eherne Standbild von Ernst Moritz Arndt, dem Sänger der herrlichen Vaterlandslieder, den Blick auf sich. Nähern wir uns der Brüstung der Plattform, so fesselt uns ein majestätisches Bild. Ueber 400 Meter breit zieht sich in mehrfacher Windung der edelste der deutschen Ströme hin, belebt von Personen- und Güterdampfern, Nachen und Segelbooten. Auf dem anderen Ufer dehnt sich im Schmucke bewaldeter Höhen das Bergische Land aus. Rheinaufwärts heben sich die schöngeschwungenen Umrißlinien der unter dem Namen Siebengebirge in aller Welt bekannten Bergrücken vom Horizonte ab. Diesseits des Stromes lugt die eine Stunde entfernte Ruine Godesberg aus sattem Waldesgrün hervor. Unten am Rheine läuft eine breite Promenade mit mehreren Baumreihen hin. Sie ladet namentlich nach Sonnenuntergang zum Wandern ein, wenn Schweigen sich auf den Strom senkt, über die Bergeshöhen die Nacht allmählich ihre Schleier zieht und jenseits des Rheines der Mond emporsteigt, um mit seinem Scheine eine goldene Brücke über den Strom zu bauen.

Dicht an der Universität erblicken wir die katholische Münsterkirche, einen prächtigen Tuffsteinbau mit fünf Thürmen, deren mittlerer 95 Meter hoch ist. Theils im romanischen, theils im gothischen Stile erbaut, stammt die Kirche aus der Zeit vom elften bis zum dreizehnten Jahrhundert. Wenige Schritte davon, auf dem Münsterplatze, schauen wir das Bronzestandbild von Bonns größtem Sohne, Ludwig van Beethoven. Ueber den ein unregelmäßiges Dreieck bildenden Bonner Markt, in dessen Mitte ein Brunnenobelisk erbaut ist, führt unser Weg in die Bonngasse, wo wir Beethoven's Geburtsstätte begrüßen. Wehmuth beschleicht uns bei der Betrachtung des elenden Dachkämmerchens, wo der gewaltige Tonheros das Licht der Welt erblickte.

Wir dürfen den Boden der Stadt Bonn nicht verlassen, ohne den alten Friedhof, die Grabstätte vieler berühmter Männer, besucht zu haben. Hier ruhen Berthold Georg Niebuhr, der berühmte Historiker, mit seiner Gattin und einem Sohne, der

Vogelweide bis auf Goethe und Schiller, und sie sind zum Lichte und Segen der ganzen Menschheit geworden. Sie wirkten „universal" und waren doch streng in sich selbst abgeschlossene Germanen, d. h. Persönlichkeiten, Männer! Die brauchen wir auch heute mehr als je! Mögen Sie auch dahin streben, solche zu werden!

Wie soll das aber möglich sein, wer soll Ihnen dazu verhelfen? Nur Einer, dessen Namen wir alle tragen, der unsere Sünden getragen und ausgetilgt, der uns vorgelebt und sogar gearbeitet hat wie wir arbeiten sollen, unser Heiland und Herr, der pflanze den sittlichen Ernst in Sie, daß Ihre Triebfedern stets lauter und Ihre Ziele stets hehre seien! Die Liebe zu Vater und Mutter, zum Vaterhaus und Vaterland wurzelt in der Liebe zu Ihm! Dann werden Sie gefeit gegen Verlockungen jeder Art, vor Allem gegen die Eitelkeit und den Neid und dann können Sie singen und sagen „Wir Deutschen fürchten Gott, sonst Nichts auf dieser Welt". Dann werden wir auch fest und kulturspendend in der Welt dastehen, und ich werde ruhig meine Augen schließen, sehe ich eine solche Generation um meinen Sohn geschaart heranwachsen. Dann Deutschland, Deutschland über Alles! In dieser Zuversicht rufe ich: Es lebe die Universität Bonn!

Hierauf begrüßte Studiosus Trendelenburg vom akademischen Ruderklub „Rhenus" den Kronprinzen: Die Studenten schätzten sich glücklich, sich Kommilitonen des Kronprinzen nennen zu dürfen und schloß mit einem Salamander auf den Kronprinzen. Der Kronprinz erwiderte dankend für den Willkomm, derselbe bürge dafür, daß er glückliche Jahre in Bonn verleben werde und schloß mit einem vivat, crescat, floreat auf die Studentenschaft Bonns. Der Kaiser kommandirte hierauf den Salamander auf die Bonner Studentenschaft, worauf sich ein endloser Jubel erhob.

Um 10 Uhr verließ der Kaiser mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Adolf von Schaumburg-Lippe den Kommers. Die Musik spielte das Preußenlied, in welches alle Anwesenden einstimmten.

Der Kaiser beabsichtigt nach der letzten Disposition bis Sonnabend 7³/₄ Uhr in Bonn zu bleiben.

* * *

-h. Bonn, 25. April. (Privat-Tel.)

Zu dem Kommers wird uns noch gemeldet: Kaiser Wilhelm erschien in der Uniform der Garde-Husaren, der Kronprinz in der des ersten Garde-Regiments. Beim Eintritt wurden die Fürstlichkeiten durch Tusche und laute Hurrahrufe begrüßt. Der Kaiser und Kronprinz wurden vom Präsidium zu ihren Sitzen geleitet. Alsdann stieg das erste Allgemeine, wobei der Kaiser mit voller Stimme mitsang. Nach Schluß des Liedes trank er dem neben ihm sitzenden Kronprinzen zu, der gestern das Band der Borussen noch nicht trug, da er erst heute in das Korps aufgenommen wird. Der Kronprinz unterhielt sich lebhaft mit dem neben ihm sitzenden Kultusminister v. Studt.

Die ostafrikanische Zentralbahn?

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Der Reichstag hat heute Gala angelegt; statt der zwanzig bis vierzig Männerchen, die in der vorigen Woche das unnütze Geschlecht der Poeten und Künstler zur Auspowerung verdammten; statt der 70 bis 80, die am Montag und Dienstag bei Sacharingesetz und Branntweinsteuernovelle für des Landwirths Wohl und Wehe fochten, haben sich heute volle hundert und mehr eingefunden. Beschlußfähig ist das Haus auch heute nicht, wie gewissenhafte, des Zählens kundige Leute auf ihr kleines Ehrenwort versichern. Aber trotzdem — der ungewohnte Glanz blendet und als nun gar Graf Bülow erscheint und hierhin lächelt und dorthin nickt, da weicht auch bei den Nörglern und Pessimisten die mürrische Verdrossenheit, die sich in der trostlosen Einsamkeit der letzten Wochen ihnen auf die Seele senkte.

Der Kanzler sieht wohl und munter aus. Alles was recht ist: er ist doch ein hübscher Mann; „bildsauber" würden die Deandl'n unten im Süden sagen. Und wie schön er reden kann; auch bildsauber! Und wie nett er nur wieder die verlorene und verfahrene Sache des Bahnbaus Mrogoro—Dar-es-Salaam schildert. Eigentlich ist es verdammt trübselig, was er uns erzählt. In Ostafrika stünden die Dinge schlimm; zu holen sei dort nicht viel — sagen wir ehrlich: gar nichts. Aber wenn erst die Bahn käme: Ui Jegerl! Das sei die Rettung, die das Land vom Zauberschlaf erwecken und alle Kräfte lösen würde. Graf Bülow hat bekanntlich mit Emphase neulich erklärt, er sei kein arabischer Märchenerzähler. Bei seiner heutigen, in Duft und Farbe getauchten Schilderung hatte man doch unwillkürlich die Empfindung, als ob er bei einem solchen einstmals in die Lehre ging.

Geholfen haben ihm freilich die Künste der Rede nicht viel. Man hörte amüsirt, wohl auch ehrlich gefesselt dem interessanten Plauderer zu; man spendete ihm auch Beifall, als er schloß. Hernach aber ergab sich bei der Debatte, daß der Kanzler keinen oder so gut wie keinen Eindruck gemacht hatte. Die Enthusiasten, wie Herr Hasse aus Leipzig und Dr. Otto Arendt, stimmten natürlich mit lautem Halloh dafür; aber das sind gute Menschen, die in ihrer stürmischen Begeisterung schon auf das Stichwort „Bahnbauten in den Kolonien" hineinfallen. Daneben aber gab es doch mancherlei Bedenken zu hören; bekanntlich sind gerade in dieser Frage die Auffassungen der Kolonialkenner gespalten und einander diametral entgegengesetzt, und auf einen Befürworter der neuen Bahnanlage kommt mindestens einer, der von ihr abräth. Diese Stellungnahme der Autoritäten erleichterte natürlich den „umgekehrten Kolonialschwärmern" Richter und Bebel das Geschäft des Neinsagens. Was aber die Hauptsache war: auch Herr Müller-Fulda sprach im Namen des ausschlaggebenden Zentrums ein volles und rundes Nein. Außerdem ließ sich als Befürworter der Bahn Herr Dr. v. Siemens, der Ministerkandidat, hören. Er sprach von dem Patriotismus der Finanzwelt, was — aus ihrem lauten Gelächter zu schließen — die Rechte ihm nicht glauben wollte.

Wilde Skandale in Oesterreich.

Es ist erreicht! So können die Mitglieder des österreichischen Abgeordnetenhauses jetzt beruhigt sagen. Gestern nämlich haben sie sich geprügelt und geschlagen. Den äußeren Anlaß zu den wüsten Skandalszenen bot ein Dringlichkeitsantrag Pernerstorfer, betreffend die Aufhebung des Paragraphen 64 des Strafgesetzes (Beleidigung von Mitgliedern des Kaiserlichen Hauses.) Abg. Pernerstorfer begründete den Antrag. Er erklärt, seine Partei, die Sozialdemokraten, meinten zwar, auch ein Erzherzog habe das gute Recht wie andere Menschen, sich zum Klerikalismus zu bekennen. Aber man müsse sich auch gefallen lassen, daß er mit denselben Waffen bekämpft werde, wie Andere. In Erzherzog Franz Ferdinand verkörpere sich der Klerikalismus. Deswegen sei es nöthig, daß man dagegen ankämpfe. Nun werde man aber in diesem Kampfe durch das Verbot jeder Kritik an der Person des Erzherzogs gehindert. Man müsse gleiche Waffen haben.

Redner schildert den Aufschwung, welchen das geistige Leben in Deutschland gewonnen hat, wogegen in Oesterreich im letzten Jahrzehnt alles geistige Leben durch den Einfluß des Klerikalismus unterdrückt worden sei. Redner nennt Anzengruber und Hamerling als die einzigen Dichter, welche in letzter Zeit in Oesterreich erstanden sind. Die Christlich-Sozialen rufen: „Sie haben Grillparzer vergessen". Der Deutsche Berger sagt: „Was Grillparzer über den Klerikalismus geschrieben, sollten Sie sich hinter die Ohren schreiben".

Durch diese Worte entsteht zwischen Christlich-Sozialen und Alldeutschen, welche um die Bänke der Christlich-Sozialen gruppirt sind, ein Wortwechsel. Großer Lärm, der sich steigert. Der Präsident versucht vergeblich, die Ruhe herzustellen. Es kommt zu Thätlichkeiten. Der Präsident unterbricht die Sitzung und verläßt den Saal. Der Lärm dauert fort, bis nach einiger Zeit Ruhe eintritt.

Nach halbstündiger Unterbrechung eröffnet der Präsident die Sitzung wieder. Pernerstorfer setzt seine Rede fort und schildert die Gefahren des Klerikalismus. Er bespricht die Thätigkeit des Peter Arbues. Malik ruft Lueger zu: „Lachen Sie nur, Sie verlachen die eigene Schande!" Lueger erwidert erregt: „Wir verbitten uns diese Bemerkungen." Die Christlich-Sozialen verlangen unter stürmischen Zurufen die Ertheilung eines Ordnungsrufes an Malik; sie klopfen unter lautem Schreien auf die Pultdeckel, sodaß Pernerstorfer seine Ausführungen unterbrechen muß. Der Präsident erklärt, er habe den Zuruf Maliks nicht gehört, er werde sich das stenographische Protokoll vorlegen lassen. Stürmische Rufe seitens der Christlich-Sozialen: „Ordnungsruf für Malik!" Sie klopfen auf die Pultdeckel, bis der Präsident erklärt, er ersehe aus dem Protokoll den Zwischenruf Maliks und ertheile ihm einen Ordnungsruf. Stein ruft: „Ich wiederhole denselben Zwischenruf gegenüber Lueger". Der Präsident ruft ihn zur Ordnung. Stein ruft: „Ich wiederhole ihn noch einmal". Endlich tritt Ruhe ein, worauf Pernerstorfer seine Ausführungen beendet.

Hierauf ergreift Ministerpräsident v. Körber das Wort: „Namens der Regierung habe ich die Ehre zu erklären, daß die Regierung den Antrag Pernerstorfer entschieden ablehnen muß. Wir betrachten den im § 64 des Strafgesetzes enthaltenen, entsprechend normirten Schutz der Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses für das nothwendige Korrelat ihrer Exemption von dem gemeinen Rechte (Zustimmung), weil erst beide zusammen die jedem Angehörigen des Allerhöchsten Hauses gebührende besondere Stellung kennzeichnen. Denn diese durch die Jahrhunderte sanktionirte, für die Ordnung im Staate so überaus werthvolle Einrichtung, welche der Bevölkerung, ich möchte sagen, zu geheiligtem Erbe von Geschlecht zu Geschlecht geworden ist (lebhafte Zustimmung), kann und wird die Regierung nicht ändern lassen. (Beifall.) Mir scheint aber auch die Motivirung des gestellten Antrages wenig zutreffend. Der Abgeordnete Pernerstorfer, an ein Ereigniß der jüngsten Tage anknüpfend, meinte, dies fordere unwiderstehlich die Kritik heraus; da diese angesichts des § 64 des Strafgesetzes unmöglich oder doch für den Urheber äußerst riskant sei, müsse § 64 beseitigt werden, um dem freien Urtheil Raum zu schaffen. Ich frage, ist dies Vorkommniß nicht vielseitig kritisirt worden? Die Einen haben es gutgeheißen; auch die Zustimmung ist eine Kritik. Die Andern verhielten sich ablehnend. Dies ist gewiß eine Kritik. In der Zeit, als Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses an der Spitze der Regierung oder Verwaltung großer Länder standen, wurde ebenfalls manches Wort über die Regierung und die obersten Organe in den betreffenden Ländern geschrieben und gesprochen, was jedenfalls auch Kritik gewesen ist. Nur hat diese Beurtheilung die Uebertragung auf die Person vermieden. Die unantastbare Majestät des Thrones erstreckt in diesem Punkte ihre Wirkung über den erhabenen Träger der Krone hinaus auch, auf die Mitglieder des Kaiserhauses. § 64 des Strafgesetzbuches ist ein Theil der gesetzlichen Festlegung jenes prinzipalen Gedankens. Er verhütet jede Art von ehrfurchtverletzender persönlicher Kritik. Das persönliche Ansehen der Mitglieder des Kaiserhauses soll mit keinem Wort und keiner That tangirt werden. Dies ist von der monarchischen Idee unzertrennlich; und in diesen Dingen gelten die Schranken auch für die politischen Aeußerungen der Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses. So ist es auch in anderen monarchischen Staaten. Deshalb erklärt die Regierung den Antrag des Abg. Pernerstorfer für unannehmbar.

Der Antrag wird darauf abgelehnt. Am Schluß der Sitzung beschwert sich der Alldeutsche Berger über die Beschimpfungen seitens der Christlich-Sozialen und droht mit dem Faustrecht. Der Präsident erwidert, er habe stets Beschimpfungen gerügt und werde solche stets rügen. Abg. Berger solle jedoch nicht provociren. Der Abg. Stein hat einen Antrag eingebracht, den Jesuiten den Aufenthalt in Oesterreich zu verbieten.

* * *

Der Abgeordnete der deutschen Volkspartei Völkl hat den antisemitischen Abgeordneten Wohlmeyer wegen des Renkontres in der gestrigen Abgeordnetenhaus-Sitzung fordern lassen. Wohlmeyer lehnte das Duell aus religiösen Gründen ab und fügte seiner Erklärung neue Beleidigungen hinzu.

Politische Tagesübersicht.

Der Großherzog von Baden begeht morgen die 60. Wiederkehr des Tages seit seinem Eintritt in das Militär. Am 20. Juni 1852 trat er durch seine Ernennung zum Chef des 7. Ulanen-Regiments in Beziehungen zur preußischen Armee. Am Tage seiner Vermählung, 20. September 1856, wurde er zum preußischen General der Kavallerie ernannt und übernahm die Inhaberstelle seines Leib-Grenadier-, des 1. Garde-Dragoner- und des Artillerie-Regiments. Nach dem Kriege gegen Frankreich, welcher eine noch engere Verbindung der badischen Armee mit derjenigen Preußens durch Abschluß der Konvention vom 25. November 1870 herbeiführte, die am 1. Juli 1871 in Kraft trat, ehrte Kaiser Wilhelm seinen Schwiegersohn und treuen Bundesgenossen dadurch, daß er am 1. September 1873 dem Fort Nr. 5 der Festung Straßburg den Namen „Fort Großherzog von Baden" beilegte und ihn am 22. September 1877 zum Generalinspekteur der neu errichteten, aus dem XIV. und XV. Armeekorps zusammengesetzten 5. Armee-Inspektion ernannte. Unser jetziger Kaiser machte den Großherzog, welcher seiner Inspektion, zu der noch das XVI. Korps hinzugetreten war, die eingehendste Fürsorge widmete, am 25. Januar 1888 zum Generaloberst der Kavallerie. In der Marine wird der Großherzog à la suite des 1. Seebataillons geführt. Das „Militär-Wochenblatt" schreibt aus diesem Anlaß:

„Was er seitdem der Armee und dem Vaterlande in guten und bösen Tagen gewesen ist, das verzeichnen die Blätter der Geschichte.

Als Vorbild ritterlicher Gesinnung und soldatischer Pflichttreue steht der erlauchte Schwiegersohn Kaiser Wilhelms des Großen auch heute noch in unseren Reihen, eine der edelsten Herrschergestalten unserer Zeit, ein deutscher Fürst in des Wortes schönster und vollster Bedeutung.

*

Die „Norddeutsche Allgem. Zeitung" hat, wie bekannt, eigentlich immer mit ihren Dementis großes Pech. Fast regelmäßig trifft das Gegentheil ein von dem, was sie feierlich erklärt. Dafür kann sie zwar an und für sich nicht viel; denn sie ist — dessen rühmt sich sich sogar — eine Schuttabladestelle für alle möglichen Minister und Ressortchefs. Sie druckt unbesehen ab, was sie bekommt und was ihr zugeschickt wird. Wenn dann die Wucht der Thatsachen die von ihr mitgetheilten Erklärungen ins Gegentheil verkehrt, haben freilich ihre Redakteure das mehr als zweifelhafte Vergnügen, das als lautere Wahrheit Gepriesene hinterher zu widerrufen.

Heute kommt die „Norddeutsche Allgemeine" der Abwechslung halber mit einem Dementi, das sich auf den Entwurf zum Zolltarif bezieht. Wir waren gestern in der Lage, über einige schon feststehende Positionen des neuen Zolltarifs Mittheilungen machen zu können. Nun erzählt die „Nordd. Allgem. Ztg." heute, zu der Erklärung ermächtigt zu sein, daß diese Mittheilungen falsch sind. Weder liege der Entwurf zum Zolltarif gegenwärtig den Einzelstaaten vor, noch seien die Sätze der einzelnen Positionen überhaupt schon festgestellt.

Beides ist unrichtig. Wenn die „Nordd. Allgem. Ztg." sich von irgend einem Ressortchef derartiges aufbinden läßt, so ist das ihre Sache. Thatsächlich stimmen unsere Mittheilungen mit der Wirklichkeit überein. Die Zukunft wird es ja lehren, wer Recht gehabt hat.

*

Vom südafrikanischen Krieg. Wie Reuter's Bureau mittheilt, konzentriren sich die Operationen auf die Gegend rund um Graaffreinet und Steynsburg. Kritzinger wird von einer englischen Abtheilung verfolgt. Eine andere Abtheilung operirt in der Nähe von Pearston gegen Scheepers und Malan. Zwischen Malan und Victoria-Freiwilligen hat ein Scharmützel stattgefunden; letztere nahmen nach mehrstündigem Bombardement Malans Stellung. General Rundle's Streitmacht war am Sonntag in ein Gefecht verwickelt und brachte schwere Geschütze in Anwendung. Es ist sehr auffällig, daß über diese doch ersichtlich umfangreiche Affaire das Reuter'sche Bureau nichts Näheres zu melden weiß.

Die tägliche Verlustliste umfaßt für den 23. April 4 Todte, 10 Verwundete, 11 Vermißte und 14 an Krankheiten Verstorbene; großes Aufsehen erregt das Zugeständniß des Kriegsministers Brodrick, daß zur Zeit nicht weniger als 13 933 Offiziere und Mannschaften krank und verwundet in den Hospitälern Südafrikas lägen, wobei die nach England und den Kolonien unterwegs befindlichen und in den heimathlichen Hospitälern liegenden Kranken und Verwundeten noch gar nicht in Betracht gezogen sind.

*

Die Ankunft Delcassés in Petersburg begrüßt das offizielle „Journal de St. Petersbourg" mit einem Artikel, in welchem die intimen Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland ganz besonders betont werden. „Die gegenwärtige Anwesenheit des französischen Ministers des Auswärtigen beweise wieder einmal, wie fest die Bande sind, welche die beiden verbündeten Mächte mit einander verknüpfen, und wenn eine offiziöse französische Note den Besuch Delcassés als einen solchen hinstellt, der im wesentlichen friedliche Bedeutung haben müsse, so giebt dieselbe nur den Gefühlen Ausdruck, von welchen in gleichem Maße die französische und die russische Regierung beseelt sind und in deren Anwendung auf die schwebenden Fragen die so allgemein anerkannten Verdienste der Politik des französischen Ministers des Aeußern begründet sind."

J. Berlin, 25. April. (Privat-Tel.)

Ueber die Ziele der Petersburger Ministerentrevue wird dem „B. T." aus Petersburg gemeldet: Die Annahme, daß die Mittelmeerpolitik zur Berathung stehe, sei Erfindung. Ein neues Programm werde nicht aufgestellt werden. Dagegen werde Delcassé die Versicherung abgeben, daß das Ministerium Waldeck-Rousseau, mit dem man an der Newa nicht immer zufrieden war, strikte auf dem Boden der Allianz stehe. Ferner dürfte Graf Lambsdorff auch kein Hehl daraus machen, daß in den chinesischen Verwickelungen Frankreich nicht energisch genug seine Solidarität mit Rußland hervorgekehrt habe. Die russische Diplomatie sei jetzt mehr als je davon überzeugt, daß Deutschland die Dinge in China verfahren habe. Ferner würde auch v. Witte Gelegenheit nehmen, über einen noch engeren wirthschaftlichen Anschluß Rußlands an Frankreich zu verhandeln.

Ueber die plötzliche Abberufung des russischen Militärattachés in Paris, Oberst Murawiew, theilt der „Siècle" mit, Murawiew habe vor einiger Zeit den Auftrag erhalten, die Organisation der französischen Veteranenvereine, die gleichzeitig Unterstützungsvereine sind, zu studiren. Oberst Murawiew habe bei dieser Gelegenheit in Begleitung des Präsidenten dieser Vereine, des Nationalisten Paté, in verschiedenen Städten Versammlungen besucht, in denen aber keine militärischen, sondern nur nationalistische Parteiangelegenheiten besprochen worden seien. Graf Lambsdorff sei der Ansicht gewesen, daß Oberst Murawiew aus seiner diplomatischen Rolle herausgetreten sei, und habe deshalb beschlossen, ihn abzuberufen.

Deutsches Reich.

— Des Kaisers veränderte Meinung über den Bremer Vorfall beruht nach dem „Vorwärts" auf einer „Information", die er von einer Persönlichkeit seines militärischen Gefolges erhalten hat.

— Die „Germania" behauptet, die Freimaurerei sei im deutschen Heere von bedeutendem Einfluß und lockere die Disciplin. Das Blatt fordert den Kriegsminister auf, festzustellen, welche Offiziere Freimaurer sind und gegen sie einzuschreiten.

— Die „Berliner Korrespondenz" erklärt die Behauptung des „B. T.", seitens des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten seien die für das neue Etatsjahr zu bewilligenden fortlaufenden Unterstützungen an Hinterbliebene von Beamten und Arbeitern der Eisenbahn-Verwaltung nicht rechtzeitig angewiesen, für unzutreffend.

— Im Abgeordnetenhaus haben die Abgeordneten Gamp und Freiherr v. Zedlitz-Neukirch mit Unterstützung der freikonservativen Fraktion folgenden Antrag eingebracht: Ist die königliche Staatsregierung bereit, für diejenigen Gegenden, in denen die Saaten zum Theil oder zum großen Theil vernichtet sind, ohne Verzug wesentliche Ermäßigungen der Eisenbahnfrachtsätze für Saatengut und Brotgetreide einzuführen?

Ausland.

— In Folge der Annahme des Schiedsrichteramts in Genua durch Zanardelli hat eine stattgehabte Versammlung der Ausständigen beschlossen, den Ausstand für beendet zu erklären.

— Das englische Unterhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzes, durch welches die Verheirathung eines Wittwers mit der Schwester seiner verstorbenen Frau für gesetzlich erlaubt erklärt wird, mit 279 gegen 122 Stimmen an.

— Der Papst empfing gestern den Bischof von Straßburg.

— Der „Magd. Ztg." wird aus Paris gemeldet: Hier gehen bestimmt auftretende Gerüchte um über eine neue russische Anleihe (1000 Millionen), und zwar behufs Deckung der Kosten, die für Rußland Chinas wegen entstanden. Man will Rußland hierin entgegenkommen, wenn es die französischen Bestrebungen in Marokko fördert.

— Der Herzog von Aosta in Turin empfing gestern die Deputation des preußischen Kürassier-Regiments von Driesen (Westfälisches) Nr. 4, die eingetroffen ist, um dem Herzog aus Anlaß seiner Ernennung zum Chef des genannten Regiments ihre Huldigung darzubringen. Die Deputation besteht aus dem Oberst und zwei Offizieren des Regiments, sowie dem Militärattaché der deutschen Botschaft in Rom.

Heer und Flotte.

Die neue Rang- und Quartierliste wird auch in diesem Jahre im Monat Mai erscheinen. Die im letzten Jahre eingeführte Neuerung, an Stelle der Kompagnie, Eskadron oder Batterie, die für das Ermitteln einer genauen Adresse mit dem richtigen Standort so wichtig war, nur das Patent zu setzen, das sich doch alle Jahre ändert, hat man wieder fallen gelassen. Die Neuausgabe der Rangliste wird also wieder die Zugehörigkeit der Offiziere zu den erwähnten Einheiten kenntlich machen, aber nebenher auch noch die Patente der Offiziere aller Dienstgrade enthalten, wodurch die Rangliste eine thatsächliche Verbesserung erfährt, die nicht nur von den Angehörigen des Heeres, sondern auch von der Geschäftswelt begrüßt werden wird.

S. Köln a. Rh., 25. April. (Privat-Tel.) Die „Köln. Ztg." meldet aus Kiel: Die Vorstellung der an Bord der „Charlotte" eingeschifften Seekadetten vor dem Inspekteur des Bildungswesens der Marine, Vizeadmiral v. Armin, findet am 18. Mai statt. Das Schulschiff tritt dann eine vierwöchige Fahrt nach Kopenhagen und Petersburg an. Es ist dies die erste Seereise des Prinzen Adalbert.

Schiffsbewegungen. Laut telegraphischer Mittheilung ist S. M. S. „Wörth", Kommandant Kapitän zur See Borckenhagen, am 23. d. Mts. in Shiakwan eingetroffen. S. M. S. „Carola" ist am 23. d. M. von Kiel kommend in Helgoland eingetroffen.

Theater und Musik.

Stadttheater. „Die Goldgrube", Schwank von Laufs und Jacoby. Es wurde viel gelacht gestern Abend. Sehr viel sogar. Und doch war es kein richtiger echter Erfolg. Das lag daran, daß das Gemisch von Situationsscherzen, von abgestandenen Kalauern und neuen Witzen, von Tollheiten und unglücklichen Abgeschmacktheiten von dem Verfasserpaar nicht ordentlich genug durcheinander gerührt ist. Ich habe unlängst einmal mit gespannter Aufmerksamkeit zugesehen, wie meine Köchin einen italienischen Salat zurechtmachte. Da konnte sie sich gar nicht genug thun im Rühren und Durcheinandermischen. Und sie sprach zu mir: „Trautstes Herrchen, erbarmen Sie sich, wenn ich ihn nich ordentlich meng, denn weiß jeder, was drin is und dann schmeckt er nich." So schmeckte denn auch das gestrige Ragout von Witz und Aberwitz nur theilweise; der zweite Akt ist das lustigste, was man sich denken kann. Da übersprudelt sich Humor und Laune förmlich. Der erste Akt schleppt sich dagegen ebenso mühsam fort, als ob man auf der Weichselstädtebahn säße und das will doch viel sagen. Der dritte Akt endlich weist hier und da noch einen launigen Brocken auf, verflacht sich denn aber gar bald. Für drei Akte reichte eben die Idee des Stückes nicht aus; es wäre ein prächtiger Einakter; aber wenn man zusieht, wie auf einem Gedanken so herumgeritten wird, daß Roß und Reiter schließlich der Athem ausgeht, dann muß man traurig werden. Das ist aber doch eigentlich nicht die bei einem Schwank beabsichtigte Wirkung.

Die „Goldgrube" ist ein Tingeltangel, welches einem benachbarten Hausbesitzer Timmendorf schon die gräulichsten Plagen bereitet hat. Seine Miether kündigen ihm, er schnaubt Wuth und sonst noch Alles mögliche, und ersucht seinen Schwiegersohn in spe, einen jungen Rechtsanwalt, der „Lasterhöhle" auf juristischem Wege zu Leibe zu gehen. Alles ist auch schon in bestem Gang, als er plötzlich infolge einer Erbschaft Besitzer eben dieses „Kunsttempels" wird. Er beschließt, um sich nicht selbst lächerlich zu machen, die Erbschaft geheim zu halten und die Erhöhung seines

---

Dichter August Wilhelm von Schlegel, der geniale Tonsetzer Robert Schumann; ferner der treffliche Diplomat und Gelehrte Christian Josias Freiherr v. Bunsen, der „alte Arndt" mit seiner Gattin, einer Tochter des Philosophen Schleiermacher; Friedrich Gottlieb Welcker, der geistvolle Interpret des klassischen Alterthums; Christian Lassen, der Begründer der indischen Alterthumswissenschaft; der bekannte Astronom Argelander; der Dichter Karl Simrock, der den Rhein so sinnig besungen hat, und andere hervorragende Männer. Auch Schillers Gattin Charlotte v. Lengefeld schläft hier mit ihrem Sohne Ernst den ewigen Schlaf. In der That, es ist historischer Boden, auf dem die Bonner Studenten ihr freudenvolles Dasein genießen.

Zu den mannigfachen Vorzügen der Stadt Bonn, von denen die eifrige Pflege der Tonkunst noch besonders erwähnt sei, gesellen sich die Reize der von der Natur mit verschwenderischer Pracht ausgestatteten Umgebung. Wie vermöchte ich in dem Rahmen dieser knappen Darstellung all der lieblichen Punkte zu gedenken, die uns begegnen, nach welcher Himmelsrichtung wir auch den Schritt lenken! Ich nenne blos den Kreuzberg, den Venusberg und das in lauschiger Einsamkeit gelegene Melbthal, wo die Musensöhne im Sommer unter rauschenden Baumwipfeln ihre Mensuren schlagen, die Kasselsruhe, von wo ein abwechselungsreicher Weg nach dem vornehmen Villenstädtchen Godesberg führt. Mit dem Rheindampfer geht die Fahrt stromaufwärts an vielen idyllischen Landhäusern vorbei nach Königswinter. Soll ich mich in eine Beschreibung des Siebengebirges, das hier ansteigt, verlieren und mit dürftigen Worten zu preisen versuchen, was viele Leser in beredter Wirklichkeit gesehen haben oder dessen Lob aus besserer Autoren Mund häufig genug erklungen ist? Den Blick vom Drachenfels auf den Rhein und all die lieblichen Orte und Oertchen, auf die Inseln Nonnenwerth und Grafenwerth, auf den Rolandsbogen und rheinabwärts bis zu dem Thurmriesen des Kölner Domes? Unmöglich ist es, die Reihe der Ausflugspunkte in Bonns Umgegend in diesen Zeilen zu erschöpfen, und die frohen Burschenfahrten vergangener Tage zu schildern, die sich bis weit in die vielen Nebenthäler des Rheinthales ausdehnten. Und in all der Naturpracht waltet die nie versiegende rheinische Fröhlichkeit und der nie versagende rheinische Humor, der mit harter und ernster Arbeit sich aufs glücklichste zu paaren versteht.

Man muß ihn mit Recht beneiden, den edlen Hohenzollernsproß, der seit gestern in Bonn weilt, um in zweijährigem Studium Wissensschätze und Lehren für sein dereinstiges verantwortungsvolles Amt zu sammeln, gleichzeitig aber auch die Schönheiten des sagenumwobenen Rheinlandes und die anheimelnde Eigenart seiner Bewohner kennen zu lernen, die ein echter, freier Bürgersinn ziert und die als treue Patrioten an der Westgrenze des Vaterlandes Wacht halten. Kaiser Wilhelm zählt seine Bonner Studentenzeit zur schönsten seines Lebens und hat aus ihr sich die innigste Anhänglichkeit an die Stadt Bonn bewahrt. Und welcher ehemalige Bonner Musensohn sollte nicht das gleiche Empfinden haben! Lautet doch ein jedem ehemaligen Akademiker bekannter Vers:

„Und in Bonn am Rhein,
Da möcht' ich ewig sein!"

Einkommens seiner Familie gegenüber als Geschenk seines entfernten Vetters Theodor auszugeben. Jener „Wohlthäter“ erscheint nun natürlich im unerbetensten Moment, ohne daß jedoch Timmendorf etwas davon erfährt. Dieser hat sich vielmehr, um seinem Schwindel wirksame Unterstützung zu verleihen, einen Vetter Theodor in der Person eines Kanzleiangestellten besorgt, verwechselt diesen jedoch seinerseits mit dem Vater seines künftigen Schwiegersohnes. Daß aus drei solchen Vettern eine Schwankfirma schon die nöthigen lustigen Situationen herausschindet, braucht wohl nicht erst betont zu werden. Es ist eine Unmöglichkeit, all den tollen Blödsinn, der nun wie ein Wirbelwind über die Bühne fegt, in kurzen Worten wiederzugeben. Man kommt — es ist vom zweiten Akt die Rede — aus dem Lachen nicht heraus. So empfindet man die innere Leere des Schlußaktes desto intensiver. Es ist alles in Allem genommen fraglich, ob das Ganze für die Direktion zu einer „Goldgrube“ werden wird.

Die Darstellung war theilweise eine recht gute. Den Theaterzettel abzuschreiben will ich mir jedoch ersparen. Daß Timmendorfs an ihrem Kronleuchter vier dunkle und eine helle Lampenkuppel hatten, sah recht kümmerlich aus. Sie standen vielleicht auch schon am Ende der Saison.

Lokales.

* **Schuleinweihung.** Gestern fand in einem besonderen Festakt die feierliche Einweihung der neuen Knabenschule an der Allmodengasse statt, welche wiederum davon Zeugniß giebt, daß unsere Schulbehörde seit Jahren ihren Stolz darin sieht, auch der Volksschuljugend ein würdiges Heim zu schaffen. Um 9 Uhr versammelten sich in der Aula außer den Oberklassen und dem Lehrerkollegium eine stattliche Zahl geladener Ehrengäste: Herr Oberbürgermeister Delbrück, die Herren Stadträthe Dr. Damus, Toop und Fehlhaber, Mitglieder der Schul- und Baudeputation und andere Herren. Nach einem Präludium und Chorgesang nebst einem von Herrn Pahnke gesprochenen Gebet trugen Knaben eine von Herrn Gärtner in sinniger Weise gedichtete Wechseldeklamation mit Chören vor. Unter der Leitung des Herrn Buß brachten dann die Schüler einen sorgfältig geübten Psalmgesang zu Gehör, worauf Herr Rektor Hecker das Rednerpodium betrat, in herzlichen Worten der städtischen Behörde für die Errichtung des würdigen Baues dankte, einen kurzen Rückblick auf die Geschichte dieser Schule warf und im Namen des Kollegiums und der Schüler die Pflege eines christlichen und patriotischen Geistes in der neuen Anstalt gelobte. Die Rede klang in ein Hoch auf den Landesvater aus. Ein Choral beschloß die erhebende Feier.

* **Rückkehr.** Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Greinert, welcher sich vor einigen Monaten auf Anrathen der ihn behandelnden Aerzte wegen eines hartnäckigen katarrhalischen Leidens nach dem Süden begeben mußte, ist mit seiner Familie heute Morgen mit dem Berliner Nachtschnellzuge hierher zurückgekehrt, ohne leider die erhoffte Heilung von seinem Leiden in dem milden südlichen Klima gefunden zu haben. Herr Präsident Greinert ist daher bis auf Weiteres noch an der Wahrnehmung seiner Dienstgeschäfte behindert.

* **Einlager Schleuse,** 24. April. Stromab: 1 Kahn mit Schienen, 2 Schleppdampfer, 1 Kahn leer. D. „Tiegenhof“, Kapt. Kurreck, von Elbing mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Fortuna“, Kapt. Voigt, von Thorn mit div. Gütern an E. Harder, D. „Ernte“, Kapt. Otto, von Fischerbabke mit $1\frac{1}{2}$ To. Weizen an Raiffeisen u. Kons., derselbe von Freienhuben mit $3\frac{1}{2}$ To. Wicken an R. Sartorius, D. „Graudenz“, Kapt. Gabrahn, von Königsberg mit 105 To. Weizen, 25 To. Wicken und div. Gütern an E. Berenz, D. „Verein“, Kapt. Koch, von Königsberg mit 50 To. Erbsen und div. Gütern an E. Berenz, D. „Neptun“, Kapt. König, von Graudenz mit div. Gütern an die Bromberger Dampfergesellschaft, sämmtlich in Danzig. Stromauf: 12 Kähne mit Kohlen, 1 mit Koks, 1 mit Roheisen, 3 Schleppdampfer. D. „Frisch“, Kapt. Bellmann, von Danzig mit div. Gütern an A. Zedler, D. „Margarethe“, Kapt. Görgens, von Danzig mit div. Gütern an v. Riesen, beide in Elbing.

* **Wasserstand der Weichsel.** Wasserstand am 25. April: Thorn + 3,64, Fordon + 3,64, Kulm + 3,70, Graudenz + 4,06, Kurzebrack + 4,60, Pieckel + 4,50, Dirschau + 4,68, Einlage + 3,38, Schiewenhorst + 2,84, Marienburg + 3,60, Wolfsdorf + 3,40.

* **Preußische Klassen-Lotterie.** In der heutigen Vormittagsziehung fielen

10 000 Mk. auf Nr. 197142.

5000 Mk. auf Nr. 5025 82080.

3000 Mk. auf Nr. 5960 7739 34109 39624 39931 54646 55036 102722 106693 109078 110101 115861 119104 122815 125650 127581 128339 130965 132623 134099 150132 158352 159952 165925 167141 168925 169081 171259 183878 184992 185816 188905 197366 199170 202618 216532 218858. (Ohne Gewähr.)

* **Die Hypothekenbank in Hamburg** macht in unserem heutigen Inseratentheile bekannt, daß von ihren neuen Pfandbriefen die Serien 311 bis 330 noch nicht in Verkehr gebracht sind und auch nicht zur Ausgabe gelangen.

* **Haftentlassung.** Der Fleischermeister R. Fischer, der in voriger Woche wegen Verdachts des Meineides in Untersuchungshaft genommen wurde, ist Dienstag Nachmittag gegen Stellung einer Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **S. M. Küstenpanzerschiff „Odin“** ist, nachdem es, wie gestern schon kurz gemeldet, eine Ruderhavarie (Bruch der Ruderpinne) erlitten hatte, hier an der Kaiserlichen Werft zur Vornahme der Reparatur vor Anker gegangen. Schon Montag soll das Schiff wieder in See gehen.

* **Gefangenentransport.** Heute Vormittag traf hier ein Transport Strafgefangener aus der Strafanstalt Mewe ein und wurde per Extradampfer nach Hela befördert, um dort bei den Dünenbefestigungsarbeiten beschäftigt zu werden.

Provinz.

\+ **Culm,** 24. April. Herr Amtsgerichtsrath Gregor ist gestern an den Folgen eines Schlaganfalls im 69. Lebensjahre gestorben. Er entstammte einer alten Familie Culms, hat seit dem 1. Mai 1867 dem hiesigen Amtsgericht als Richter angehört und seit dem 1. Oktober 1879 dasselbe geleitet. — Nicht allein durch die starken Fröste, sondern auch durch das jetzige Hochwasser werden die Saaten der Niederung stark beschädigt, so daß viele Landwirthe mit großer Besorgniß der diesjährigen Ernte entgegensehen. — Der westpreußische Geflügel- und Taubenzüchterverein zu Culm beschloß in seiner Generalversammlung zum Herbst eine Junggeflügelbörse zu veranstalten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Kreisthierarzt Haacke neugewählt. — Der Kaufmännische Verein wählte in seiner Generalversammlung Herrn Kaufmann Willy Schultze zum Vorsitzenden.

* **Tilsit,** 24. April. Zu der Ermordung des Dr. Heidenreich wird noch Folgendes gemeldet. Der Mörder ist, wie schon gemeldet, in der Person des $23\frac{1}{2}$ Jahre alten Tapezierergehilfen Albert Förmer aus Insterburg verhaftet worden. Gelegentlich eines Gespräches mit Dienstmädchen aus dem Hause des Ermordeten hatte Förmer in Erfahrung gebracht, das Dr. H. vor einigen Tagen 800 Mk. erhalten hätte. Nach dem eigenen Geständnisse des F. begab er sich am Sonnabend Abend in die Wohnung des H. und erwürgte den alten Mann. Auf dem Tische fand er ein Messer, mit dem er seinem Opfer noch einen Schnitt am Halse beibrachte. Nun setzte sich der Mörder in den Besitz der goldenen Uhr und des baren Geldes im Betrage von ca. 800 Mk. und ging davon. Die Verhaftung erfolgte auf der Straße. Der Mörder leugnete anfänglich; als aber bei einer Haussuchung das Geld und die Uhr im Ofen vorgefunden wurden, gestand er die That in vollem Umfange ein. Der Raubmörder wurde dem Justizgefängniß zugeführt. Förmer, ein schlanker, hübscher junger Mann, der beim Infanterie-Lehrbataillon in Potsdam gedient hat, hat schon öfter geäußert, er werde den Dr. Heidenreich umbringen, um sich Geld zu verschaffen, aber Niemand hatte ihm eine solche That zugetraut. Am Sonntag hatte F. sich durch größere Geldausgaben verdächtig gemacht. Der Mörder trägt ein überaus gleichgiltiges Wesen zur Schau. Er giebt zu, die Uhr und das Geld den Taschen seines Opfers entnommen zu haben. Wie er dazu kam, Heidenreich zu ermorden, wisse er nicht. Er habe, so bekundet er, dem alten Herrn zuerst einen Schlag gegen die linke Schläfe versetzt, ihn dann niedergeworfen und zu erwürgen versucht. Als der Tod nicht gleich erfolgte, habe er vom Tische ein dort liegendes Messer genommen und Heidenreich die (nicht tödtliche) Wunde am Hals beigebracht. Inzwischen sei aber der alte Herr gestorben. An der Leiche ist, wohl infolge des Falls, thatsächlich auch der Bruch dreier Rippen festgestellt.

* **Konitz,** 24. April. Der Untersuchungsrichter des hiesigen Landgerichts hat auf die Ermittelung der Mörder des am 30. September v. Js. in der Oberförsterei Königsbruch erschossenen Forstaufsehers Erler eine Belohnung von 500 Mk. ausgesetzt. Des Mordes verdächtig sind die Käthnersöhne Josef Glasa und Anton Kaminski aus Hagenort (Kr. Pr. Stargard), die flüchtig sind und steckbrieflich verfolgt werden. Auf die Ergreifung der Beiden sind je 300 Mk. ausgesetzt.

* **Mehlauken,** 24. April. Ein von rohester Brutalität zeugendes Verbrechen ist in der Nacht zum 19. ds. Mts. im benachbarten Alexen verübt worden. Eine unbekannte, durchreisende Frau wurde von mehr als zehn halbwüchsigen Burschen, zum Theil Knechten aus der Umgegend, vergewaltigt und in ärgster Weise gemißhandelt. Sie wurde erst morgens aufgefunden und mußte von der Ortsbehörde nach dem hiesigen Kreislazareth gefahren werden, wo sie dem Vernehmen nach hoffnungslos darniederliegt.

* **Koschlau,** 24. April. Bei einem Brande der Scheune des Rittergutsbesitzers Moritz verbrannte auch der Schäfer mit, der sich in der Scheune schlafen gelegt hat.

-k. **Krojanke,** 24. April. Der Beschluß der Ortskrankenkasse, nach welchem die wöchentlichen Beiträge für männliche Personen von 16 auf 12, für weibliche von 12 auf 7 Pfg., für männliche Personen unter 16 Jahren von 9 auf 7 und für weibliche von 7 auf 5 Pfg. herabgesetzt werden sollen, hat die Genehmigung des Herrn Regierungspräsidenten erhalten. — Der hiesige Raiffeisenverein hat während seines 6jährigen Bestehens 188 Sparkassenbücher in Umlauf gebracht, von denen 73 zurückgezahlt sind. Die Einlagen betrugen ca. 40 000 Mk., von denen 18 000 Mk. auf 35 Mitglieder und 22 000 Mk. auf 80 Nichtmitglieder entfallen.

e. **Schwetz,** 24. April. Nach dem Umbau der ehemaligen Altstadt vom rechten auf das linke Ufer des Schwarzwassers wurde auch die bestehende Pontonbrücke aus Ersparnißrücksichten durch Einengung des Flußbettes und durch Einziehung mehrerer Pontons bedeutend verkürzt. Leider hat man dabei an den Umstand nicht gedacht, daß bei jedesmaligem Hochwasser die Brücke nicht erreichbar wird. Auch jetzt wieder ist dieselbe seit 14 Tagen nicht passirbar und da das Wasser im oberen Weichselgebiet noch steigt, so ist gar nicht abzusehen, wenn man wieder zu Fuß oder gar zu Wagen auf das jenseitige Ufer gelangen kann. Die katholische Gemeinde ist von ihrer Haupt- und Pfarrkirche abgeschlossen. Die kleine Klosterkirche vermag nur einen Theil der Gläubigen aufzunehmen, das Gros ist genöthigt, sich in den Kreuzgängen herumzudrücken, wo von einer Andacht nicht die Rede ist.

Standesamt vom 25. April.

Geburten: Arbeiter Friedrich Schwol, S. — Briefträger Franz Delewski, T. — Fuhrhalter Philipp Knop, S. — Sattlergeselle August Lilienthal, T. — Maurergeselle Carl Heinrich Klingenhöfer, T. — Arbeiter Michael Mlynski, S. — Bankdirektor Carl Vieweg, S. — Werftinvalide August Schreiber, S. — Seefahrer August Heidemann, T. — Malergehilfe Wilhelm Doerks, S. — Arbeiter Johann Marczyan, S. — Lehrer Ernst Rehbinder, T. — Portier Josef Schulz, T. — Arbeiter Johann Tucholski, S. — Unehelich: 5 S., 3 T.

Heirathen: Königl. Regierungs-Baumeister Severin Menzel und Margaretha Stein. — Schneidermeister Albert Ahlsdorf und Auguste Wolf. — Sergeant im Inf.-Rgt. 128 Michael Walpuski und Maria Opalka. — Maler Richard Zeisig und Gretha Ristow. — Klempner Karl Fischer und Auguste Kluge. — Arbeiter Albert Okunowski und Johanna Beck. — Sämmtlich hier.

Todesfälle: Schneidermeister Hermann John Michelis (alias Michael), 33 J. — Postschaffner a. D. Carl Haag, 85 J., 9 M. — T. des Hofbesitzers Julius Strunk, 5 W. — Schmiedegeselle Friedrich Langanke, 60 J., 5 M. — Wittwe Emilie Hoffmann, geb. Zickermann, fast 59 J. — S. des Schiffszimmergesellen Alexander Raschke, 6 M. — T. des Bauassistenten Julius Sauer, fast 7 W.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsen-Depesche.

	24.	25.		24.	25.
Weizen Mai	172.75	172.75	Mais amerik. Mixed loko, niedrigster	113.—	—.—
" Juli	173.25	172.—			
" Sept.	170.50	170.—			
Roggen Mai	145.25	145.50	Mais amerik. Mixed loko, höchster . .	111.75	112.50
" Juli	145.20	145.50	Rüböl Mai	57.50	57.80
" Sept.	145.50	145.50	" Okt.	55.50	50.50
Hafer Mai	141.75	—.—	Spiritus 70er loko . . .	44.40	44.20
" Juli	139.75	140.25			

	24.	25.		24.	25.
3½% Reichs-A.	98.25	98.40	Ostpr.Südb.-A.	87.25	87.50
3½% "	98.20	98.40	Franzosen ult.	148.25	148.80
3% "	88.10	88.10	Drtm. Gronau	—.—	157.40
3½% Pr. Consf.	98.—	98.10	Marienb.-Mlw.St.Act.	72.50	72.50
3½% "	98.10	98.10			
3% "	88.10	88.10	Marienbg.-Mlw. St.Pr.	112.25	112.25
3½% Wp. "	95.20	95.25			
3½% " neul. "	95.10	95.20	Danziger Oelm. St.-A.	10.50	10.10
3% Westpr. " "	85.75	85.30			
3½% Pommer. Pfandbr.	95.60	95.75	Danziger Oelm. St.-Pr.	70.25	70.—
Berl.Hand.Ges.	154.—	154.80	Harpener	180.10	181.30
Darmst.-Bank	134.50	134.50	Laurahütte	215.—	215.70
Danz. Privatb.	—.—	—.—	Allg. Elkt.-Ges.	201.—	201.—
Deutsche Bank	205.—	205.20	Barz. Papierf.	208.25	208.—
Disk.-Kom.	188.30	190.25	Gr.Brl.Str.-B.	212.—	211.50
Dresden. Bank	149.25	149.30	Oest.Noten neu	85.—	85.—
Oest. Kred. ult.	218.25	219.10	Russ. Noten	216.05	216.05
5% Itl. Rente	95.90	36.10	London kurz	—.—	20.41
Ital. 3% gar. Eisenb.-Obl.	59.20	59.20	London lang	—.—	20.55
			Petersbg. kurz	—.—	—.—
4% Oest. Gldr.	100.10	100.10	Petersbg. lang	—.—	—.—
4% Rumän. 94			Nordd.Cred.-A.	116.25	116.—
Goldrente	78.75	77.89	Ostdeutsche Bk.	117.50	117.50
4% Ung. "	98.90	98.90	4½% Chin. Anl.	80.60	80.50
1880er Russen	—.—	99.10	North. Pacific-		
4% Russ. inn. 94	—.—	96.—	Pref. shares	97.20	97.50
Trk. Adm.-Anl.	100.50	100.—	Canad.-Pac.-A.	92.90	92.89
Anatol. 2.Serie	99.—	99.20	Privatdiskont	3¼%	3⅛%

Tendenz: Die Stimmung der heutigen Börse war fest. Auf dem Bankenmarkte regte die Erwartung bezüglich der in der heutigen Aufsichtsrathssitzung der Diskontogesellschaft über neue Finanzgeschäfte zu fassende Beschlüsse an. Diskonto hob sich ansehnlich und im Anschluß daran durch die übrigen gleichartigen Werthe, besonders deutsche Bank. Auf den Montanmarkt übten die hohen Glasgower Eisenpreise und die guten Berichte über den amerikanischen Markt einen günstigen Einfluß aus. Fonds gut gehalten bei fortdauernder Geldflüssigkeit und befriedigenden Bankausweis. Bohnen vernachlässigt. In der Börsenstunde war das Geschäft bei wenig verändertem Kursstand gering. Ultimogeld $3\frac{3}{4}$ à $3\frac{1}{2}$, $3\frac{1}{8}$.

Getreidemarkt. (Tel. der „Danz. Neueste Nachr.“)

Berlin, 25. April.

Besserung in Nordamerika und fortgesetzte Klagen aus den östlichen Provinzen, jetzt auch über die Roggenfelder, haben die Kauflust für Getreide hier von Neuem kräftig angeregt, so daß sie gegenüber reichlichem Angebot sich mehrfach als überlegen erwies. Die Preisschwankungen zeigten für Weizen und auf nahe Lieferungen merkliche Besserungen. Roggen hat gegen gestern nicht viel gewonnen. Hafer ist sehr fest und höher im Preise. Rüböl hat bei schwachem Handel sich gleichfalls ein wenig besser verwerthen lassen. Der Preis für 70er Spiritus loko ohne Faß ist bei beschränktem Verkehr wieder auf 44,20 Mark zurückgegangen.

Rohzucker-Bericht.

von Paul Schröder.

Danzig, 25. April.

Rohzucker. Tendenz: fest. Basis 88° Mk. 9,00 inkl. Sack transito ab Lager Neufahrwasser Gd.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig. Höchste Notiz Basis 88° Mk. —,—. Termine: April Mk. 9,10, Mai Mk. 9,10, Juni Mk. 9,10, August Mk. 9,25, Oktober-Decbr. Mk. $8{,}87\frac{1}{2}$. Gemahlener Melis I Mk. 28,45.

Hamburg. Tendenz: stetig. Termine: April Mk. 9,10, Mai Mk. $9{,}12\frac{1}{2}$, Juni Mk. $9{,}12\frac{1}{2}$, Juli Mk. 9,20, August Mk. 9,25.

Danziger Produkten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 25. April.

Wetter: trübe. Temperatur: Plus 7° R. Wind: NO.

Weizen. Preise waren heute weiter weichend. Bezahlt wurde für inländischen rothbunt 774 Gr. Mk. 171, 788 Gr. Mk. 172, hellbunt 772 Gr. Mk. 170, weiß 777 Gr. Mk. 174, roth 766 und 772 Gr. Mk. 168, 777 Gr. Mk. 170 per To.

Roggen niedriger. Bezahlt ist inländischer 720, 732 und 738 Gr. Mk. 135, 735 Gr. Mk. 134. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Hafer ohne Handel.

Hafer niedriger. Inländischer Mk. 136, fein Mk. 140, russischer zum Transit Mk. 105 per To. bezahlt.

Erbsen inländische Futter Mk. 125, 126 per To. gehand.

Weizenkleie grobe Mk. 4,50, Mk. $4{,}52\frac{1}{2}$, mittel Mk. 4,20, Mk. 4,30, Mk. $4{,}32\frac{1}{2}$, Mk. 4,35, feine Mk. $4{,}32\frac{1}{2}$, Mk. 4,35, fein besetzt Mk. $4{,}07\frac{1}{2}$ per 50 Kilo bezahlt.

Roggenkleie Mk. 4,65, 4,75 und 4,85 per 50 Kilo gehandelt.

Spezialdienst für Drahtnachrichten.

Der Kaiser in Bonn.

Bonn, 25. April. (W. T.-B.) Zu der gestrigen Dampferfahrt auf dem Rhein hatte der Kaiser die Damen und Herren der Familien geladen, in deren Häusern er während seiner Bonner Studentenzeit verkehrt hatte. Die Fahrt hatte sich bis Oberwinter erstreckt. Heute Vormittag 10 Uhr begab sich der Kaiser mittels Sonderzuges über Andernach nach Niedermendig und von da zu Wagen nach Marialaach, wo der Kaiser etwa eine Stunde verweilte. Auf der Rückfahrt von Niedermendig nach Andernach wird das Frühstück eingenommen. Von Andernach ab wird zur Fahrt nach Bonn der Rheindampfer „Kaiserin Friedrich“ benutzt.

Ein scharfer Wind.

O. **Posen,** 25. April. (Privat-Tel.) Den Polenblättern zufolge sind die in den letzten Tagen in den Regierungsbezirken Posen und Bromberg vorgenommenen Auflösungen polnischer Versammlungen auf eine neue behördliche Absicht zurückzuführen, mit dem Zwecke, die Abhaltung polnischer Versammlungen überhaupt unmöglich zu machen.

Das medizinische Studium der Real-Abiturienten.

J **Berlin,** 25. April. (Privat-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung des nationalliberalen Vereins theilte ein Landtagsabgeordneter mit, Ministerial-Direktor Althoff habe sich ihm gegenüber darüber geäußert, daß die Zulassung der Abiturienten des Realgymnasiums und der Oberrealschule mit einer Nachprüfung im Lateinischen ohne Forderung des Griechischen zum medizinischen Studium baldigst zu erwarten stehe.

Der Aerztestreik in Leipzig.

Leipzig, 25. April. (W. T.-B.) Die gestrigen Einigungsverhandlungen im Aerztestreik hatten ein erfolgreiches Resultat. Es wurde eine Einigung auf Grund der von der Kreishauptmannschaft aufgestellten Vergleichsvorschläge erzielt, und wenn die Vorschläge von der Kasse und von den Aerzten endgiltig genehmigt werden, soll am Sonnabend die Wiederaufnahme der Kassenthätigkeit seitens der Aerzte erfolgen.

Vom kranken Bayernkönig.

S. **Köln a. Rh.,** 25. April. (Privat-Tel.) Gegenüber den einander widersprechenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Königs Otto von Bayern erfährt der Münchener Korrespondent der „Köln. Ztg.“: Das starke Widerstreben, welches der noch immer ungewöhnlich starke Mann jedweder Untersuchung entgegensetzt, hat bisher jede Diagnose verhindert. Der Erkrankte habe ein auffallend blasses Aussehen. Der Bart sei lang und verwildert. Die Lebensweise sei höchst unregelmäßig. Der König genieße ausschließlich kalte Speisen. Er verschmähe jede körperliche Bewegung, auch seien die Wagenfahrten gänzlich eingestellt. Von Augenblicken, in denen der König klar denke oder sich seines Zustandes bewußt werde, sei keine Rede.

Die Arbeitszeit in den österreichischen Gruben.

Wien, 25. April. (W. T.-B.) Der sozialistische Ausschuß des Abgeordnetenhauses beendete die Berathung betr. Abkürzung der Arbeitszeit im Kohlenbergbau und nahm, trotzdem der Regierungsvertreter sich gegen die Fassung ausgesprochen hatte, mit 15 gegen 11 Stimmen einen Antrag Schuhmeier an, nach welcher die ausnahmsweise Bewilligung einer längeren als der durch Gesetz normirten Schichtdauer nur mit Genehmigung der Arbeitgeber und der lokalen Arbeiterausschüsse zulässig sein soll.

Aus China.

Die deutsch-französische Expedition.

J. **Berlin,** 25. April. (Privat-Tel.) Aus Schengting wird dem „L.-A.“ gemeldet: Der Anmarsch der verbündeten deutsch-französischen Streitkräfte unter dem Befehl der Generale v. Kettler und Bailloud richtete sich gegen die Front und gegen den linken Flügel der chinesischen Truppen, die in Stärke von 25 000 Mann im Westen von Hulonhu 3 wohlverschanzte hintereinander liegende Bergstellungen besetzt hielten. Die deutsche Angriffskolonne marschirte auf schwierigen Wegpässen gegen das Thor der großen Mauer bei Niengtwikan und gegen drei andere etwas nördlicher gelegene Thore. General Lessel und die übrigen Offiziere vom Oberkommando befinden sich auf dem rechten Flügel. Der Feind scheint keinen Widerstand leisten zu wollen und wird sich wahrscheinlich hinter die große Mauer zurückziehen.

Gefecht mit Räubern.

Peking, 25. April. (W. T.-B.) Eine internationale Truppe von 800 Mann unter Oberst Radford verließ Schanhaikwan, um die Räuberbande zu bestrafen, die bei Tuningfu mit einer Kompagnie des 4. Pendschal-Infanterieregiments ein Gefecht hatte, in welchem Major Browning fiel. Die Räuberbande leistete den Truppen Radfords Widerstand, von den letzteren fielen 6 Engländer, 2 Japaner, 1 Franzose. Die Räuber hatten 50 Todte und flohen in die Berge, verfolgt von Radford. Der Leichnam Brownings wurde aufgefunden.

Z **Bremerhaven,** 25. April. (Privat-Tel.) Ein großes Kriegslazareth für heimkehrende verwundete und erkrankte Chinatruppen soll hier im Kaiserhafen errichtet werden.

Tientsin, 25. April. (W. T.-B.) In der Nähe von Schanhlikwan fanden die Engländer 19 vergrabene Feldgeschütze nebst Munition auf. (Im Auffinden vergrabener Geschütze scheinen die Engländer große Erfahrung zu haben. D. Red.)

Yokohama, 25. April. (W. T.-B.) Die Entschädigungsforderung Japans an China übersteigt nicht die Summe von 4 750 000 Pfund Sterling.

Yokohama, 25. April. (W. T.-B.) Der japanische Gesandte in Söul hatte beim Kaiser von Korea eine Audienz. Gegenstand der Besprechung war die neue Koreanische Anleihe.

Kabinetskrisis in England.

London, 25. April. (W. T.-B.) „Daily Mail“ schreibt: Vor Einbringung des Budgets war es zu ernsten Meinungsverschiedenheiten zwischen Chamberlain und dem Schatzkanzler gekommen. Letzterer bot seine Demission an. Chamberlain rieth die Demission anzunehmen, aber Salisbury und Balfour waren dagegen.

Die Opposition auf konservativer Seite gegen den Kohlenzoll ist so stark geworden, daß eine Niederlage der Regierung droht. Im Hinblick hierauf schlägt Chamberlain jetzt vor, das Kabinet solle demissioniren, aber das Parlament solle nicht aufgelöst werden. Die Folge hiervon werde sein, daß die widerspenstigen Konservativen sich wieder an der Seite der Regierung sammeln.

Ein Vorschlag zur Güte.

London, 25. April. (W. T.-B.) Der „Standard“ meldet, dem Schatzkanzler sei ein Vorschlag unterbreitet worden, an Stelle des festen Ausfuhrzolles von 1 sh per Tonne Kohle einen Ausfuhrzoll ad valorem auf Kohle einzuführen. Der Schatzkanzler habe versprochen, den Vorschlag, nach welchem der Zoll von 8 bis 9 Pence für minderwerthige Kohle bis zu 18 Pence für beste Wales-Kohle betragen würde, sorgfältig zu prüfen.

Die amerikanischen Pferdelieferungen für Südafrika.

London, 25. April. (W. T.-B.) Dem „Daily Chronicle“ zufolge hätte der englische Vertreter in New-Orleans in Erfahrung gebracht, daß mehrere von den Engländern als Pferdewärter beschäftigte Personen Agenten der Boeren gewesen seien und den nach Südafrika abgehenden Pferden die Druse, den Rotz und die Wurmkrankheit eingeimpft hätten. Etwa 100 Pferde seien eingegangen, viele hätten nach der Ausschiffung am Kap getödtet werden müssen. Auf Veranlassung der militärischen Behörden am Kap seien Maßnahmen getroffen worden, um künftige Pferde-Transporte zu schützen.

Nichts von Verträgen!

△ **London,** 25. April. (Privat-Tel.) Einer Brüsseler Depesche des „Standard“ zufolge empfing Präsident Krüger am Sonntag einen Sondergesandten aus Transvaal, welcher außer mehreren wichtigen Dokumenten Berichte über die Lage Botha's und de Wet's überbrachte. Der Abgesandte schilderte sodann die Lage des britischen Heeres in Südafrika als sehr ungünstig und erklärte eine schleunige Einstellung der Feindseligkeiten für höchst unwahrscheinlich.

△ **London,** 25. April. (Privat-Tel.) Die „Westminster-Gazette“ meldet, die Generäle Botha, Delarey und die anderen bedeutenderen Boerengeneräle hätten von Kitchener eine Notifikation erhalten, daß er sie Ende dieser Woche empfangen werde unter der ausdrücklichen Bedingung, daß die Fragen der Unabhängigkeit der Republiken und der Amnestie nicht berührt würden. (?)

J. **Berlin,** 25. April. (Privat-Tel.) Die Leitung der Theaterzensur-Abtheilung im Polizei-Präsidium übernimmt Regierungsrath v. Glasenapp. Der bisherige Zensor Dumrath übernimmt die Abtheilung für Gewerbe- und Verkehrspolizei.

✠ **Wien,** 25. April. (Privat-Tel.) Morgen findet hier eine große Studentenversammlung als Sympathiekundgebung für die russischen Studenten statt. Die gestern verbreitete Meldung, Tolstoi, sei vom Zaren aus Rußland verbannt worden, wird dementirt.

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Georg Sander, für den Inseratentheil: Albin Michael.
Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten“ Fuchs u. Cie.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater

Donnerstag, den 25. April 1901, Abends 7½ Uhr:
Abonnements-Vorstellung. Passepartout C.
Novität. Zum 5. Male. Novität.

Rosenmontag.

Eine Offiziers-Tragödie in 5 Akten von Otto Erich Hartleben.
Regie: Heinrich Marlow.

Personen:

Gertrude Reimann	Diana Dietrich
Hugo von Marschall, Oberleutnants	Hermann Meltzer
Harold Hoffmann, Oberleutnants	Paul Knaak
Peter von Ramberg, Oberleutnants	Alfred Möller
Ferdinand von Grobitsch, Oberleutnants	Willy Heinemann
Paul von Ramberg, Oberleutnants	Heinrich Marlow
Moritz Diesterberg	Karl Ekert
Hans Rudorff	Alexander Ekert
Benno von Klewitz	Alfred Meyer
Franz Glahn	Max Preißler
Fritz von der Legen, Fahnenjunker	Arthur Funk
Drewes, Ordonnanz	Bruno Galleiske
Heinrich Nettelbusch, Bursche von Rudorff	Gustav Pickert
Joseph Wachowiock, Bursche von Glahn	Emil Werner
Dr. Friedrich Meitzen, Stabsarzt	Josef Kraft
August Schmitz, Kommerzienrath	Fritz Jaenicke
Der rangälteste Hauptmann	Alexand. Calliano

Offiziere, Fähnriche, Fahnenjunker und Ordonnanzen.
Die Handlung spielt in einer rheinischen Garnison.
Größere Pause nach dem 1. und 4. Akt.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre à 50 ₰. — Ende gegen 10½ Uhr.

Spielplan:
Freitag. Abonnements-Vorstellung. P. P. D. **Die Goldgrube.** Schwank.
Sonnabend. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. (Letzte Passepartout-Vorstellung.) Einmaliges Gastspiel von Fanny Wagner. **Sappho.** Tragödie.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Comtesse Guckerl.**
Sonntag Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. Zum letzten Male. **Rosenmontag.** Offiziers-Tragödie.

Danziger Wilhelm-Theater
Director und Besitzer: Hugo Meyer

Nur noch 6 Tage
das gegenwärtige hervorragende Künstler-Ensemble.
Täglich nach beendeter Vorstellung: Frei-Konzert.
Dienstag, den 30. April:
Schluß der Wintersaison.
Sonntag, nach beendeter Vorstellung:
Grosser Ball.

Apollo-Saal.
Freitag, den 26. April, 7½ Uhr:
Konzert
von Schülern des Konservatoriums.
Karten in der Homann'schen Buchhandlung. (6688

Hotel de Stolp.
Restaurant. Konzertsaal.
Dominikanerplatz.
Täglich: Doppel-Konzert,
der Tyroler Alpensänger-Gesellschaft
Direktion A. Bauer.
5 Damen. 3 Herren.
Militär-Konzert.
Jeden Sonntag von 12—2 Uhr: Große Matinee.
Sonntags Anfang 4 Uhr, Wochentags 7 Uhr.
Entree frei. M. Nitschl.



IX.
Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung
des Ornithologischen Vereins zu Danzig
im Café Grabow, II. Neugarten.
Eröffnung: Freitag, den 26. April cr., 11 Uhr Vorm.
Schluß: Montag, den 29. April cr.
Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
Entree pro Person 50 ₰. Kinder 25 ₰.
Lotterie-Loose à 50 ₰ sind zu haben: **H. Ed. Axt**, Langgasse Nr. 57, **Wilhelm Otto**, Matzkauschegasse, **E. Klötzky**, Ketterhagergasse Nr. 1, **A. Brunies**, Langenmarkt 29, **O. Witte**, Langfuhr, **Restaurant zum Luftdichten**, Hundegasse 110, und im Ausstellungslokal. (7194
Der Vorstand.

Oeffentliche Versammlung in Ohra.
Donnerstag, den 25. d. Mts., 8 Uhr Abends, wird der Sekretär der Danziger Kaufmannschaft Herr **Dr. Fehrmann** in der „Ostbahn" über (7157
„Handelsverträge und Getreidezoll"
sprechen. Jedermann ist zur Theilnahme eingeladen.
Der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins für den Wahlkreis Danzig-Land.

Langfuhrer Rathskeller.
Täglich: Frische Maibowle,
à Flasche 1,10 M.
Theile ergebenst mit, daß ich für meine hochparterre gelegenen Restaurationsräume speziell eine **Kaffeeküche** eingerichtet habe. Kuchen zur reichlichen Auswahl vorräthig.
Um geneigten Zuspruch bittet Frau **M. Kuntze.**

Apollo!
Heute: Veilchenspende.

Restaurant Altst. Graben 43.
Täglich: **Gr. Frei-Konzerte**
der beliebtesten Berliner
Damen-Kapelle **„Donau-Nixen".**
Anfang 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntag: **Grosse Matinée.**
Paul Horn.

Greil's Hotel,
Heilige Geistgasse Nr. 71 und Eingang Langebrücke.
Täglich: Großes Freikonzert
der Marine-Damen-Kapelle.

Hotel Preussischer Hof.
Nur einige Tage (vor der Abreise nach Wien):
Großes National-Konzert
von der einzig echten „Tyroler Sänger-Gesellschaft".
Dir. **Hans Spiess** aus Insbruck. — 5 Damen, 2 Herren.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.
Sonnabend und Sonntag: **Matinee.**
A. Eder.

Vereine

Schuhmacher-Innung zu Danzig.
Ausserordentliche Versammlung
Montag, den 29. April 1901, Abends 6 Uhr im Gewerkshause, Vorst. Graben 9:
Tagesordnung: Stellungnahme gegen den Streik der Gesellen.
Die außer der Innung stehenden Arbeitgeber werden ebenfalls zu dieser Versammlung eingeladen.
7264) **Rudolf Huse,** Obermeister.

Kranken- und Sterbegeld-Unterstützungs-Kasse „Victoria" (eingeschriebene Hülfskasse.)
Ordentliche General-Versammlung
Sonntag, den 28. April cr., Nachmittags 6 Uhr, im Lokale des Herrn **Gomoll,** Ziczauschegasse 7.
Tages-Ordnung:
1. Jahres-Rechnungslegung pro 1900.
2. Rechnungslegung pro 1. Quartal 1901.
3. Bericht des Revisors hierüber, sowie Antrag desselben zur Decharge-Ertheilung für den Vorstand.
4. Wahl eines durch Anciennität ausscheidenden Vorstandsmitgliedes.
5. Wahl dreier durch Anciennität ausscheidender Verwaltungsrathsmitglieder.
6. Gehaltserhöhung des Schriftführers.
7. Kautionsfrage des Vorsitzenden.

Sämmtliche stimmberechtigte Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen, sowie als Legitimation ihr Quittungsbuch mitzubringen.
Der Vorstand.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft
Abth. Danzig.
Morgen Freitag, den 26. April 1901, Abends 8½ Uhr:
Kolonialabend
im Kolonialsaal des **„Danziger Hof".**
Zwanglose Vereinigung der Mitglieder zur Besprechung der Haupt-Versammlung und Vorstands-Sitzung in Lübeck im Juni d. Js. (7258

Ressource
zum freundschaftlichen Verein.
Sonnabend 27. April, Abends 8 Uhr General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Decharge-Ertheilung bez. der Jahresrechnung pro 1900.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Diverses. **Der Vorstand.**

Kranken- und Sterbe-Unterstützungsbund „Friede und Einigkeit".
Sonntag, den 28. April, Nachm. 2 Uhr, im Lokale Tischlergasse 49:
Kassentag.
Aufnahme neuer Mitglieder im Alter von 15—60 Jahren.
Die Kasse zahlt in nächster Zeit **1,20 Mk. Kranken- und 110 Mk. Sterbegeld.**
Der Vorstand.

Leder-Appretur
in schwarz u. ledergelb
in Flaschen u. ausgewogen pro Kilo 1 M. empfiehlt
Carl Seydel
Heil. Geistgasse 124.
(7251

Möbel w. reparirt u. sauber aufpolirt Langgarten 113, Hth., 1 Tr.

Bälle
Schuhe
Wäsche
KÄMME
SCHÜRZEN
Tisch-Decken
Wachs- und Ledertuche
Wiener Markttaschen
GUMMI
Badewannen zusammenlegbar
Waschbecken zusammenlegb.
Reise-Nachtgeschirre
Reise-Luftkissen
Regen-Röcke
Hosenträger
Tennis-Bälle
etc. (7243
Carl Bindel, Wollwebergasse 27,
Specialgeschäft für Gummiwaaren. Fernsprecher No. 811.

Koncurs-Cigarren! grosses Fabriklager spottb. gekauft. Best. Sie zur Probe eine Musterkiste mit 120 St. Muster in 15 Sorten. Jetzt gegen Nachnahme f. nur M. 3,90 Wirklicher reeller Werth Mark 8,60. **F. Lücke, Bruch b. Herne i. W. 39.** 3880

100 Ia Harzkäse M. 2,50 vers. in schön, gelb. Waare p. Nachn. **W. Leinung, Berga a. Kyffh.** (6955m

Wir machen hierdurch bekannt, dass von unseren zur Notiz an den Börsen in Hamburg, Berlin und Frankfurt am Main zugelassenen 3½%igen bis 2. Januar 1908 unkündbaren Hypothekenpfandbriefen (Börsennotiz: Ser. 301—330) **die Serien 311—330 bisher nicht in den Verkehr gebracht sind und auch nicht zur Ausgabe gelangen.**
Hamburg, im April 1901. (7262m
Hypothekenbank in Hamburg.

Domnick & Schäfer,
31 Langgasse 31,
empfehlen
Neuheiten in
Jackets,
Umhängen,
Costumen,
Costume-Röcken,
Matinées, Blousen,
Morgenröcken,
Regenmänteln,
Wollenen Kleiderstoffen,
Seidenen Kleiderstoffen
in geschmackvoller reicher Auswahl zu billigen Preisen.
Domnick & Schäfer,
31 Langgasse 31.
(7172

Moderne Strohhutlacke. — Moderne Lazurfarben.
Bernstein-Fussbodenlackfarbe
pr. 2 Pfund-Büchse ca. Mk. 1,50,
Prima Bohnerwachs
pr. 1 Pfund-Büchse ca. Mk. 0,75,
eine Partie Schwämme zu jedem Preise empfiehlt räumungshalber
Friedrich Groth,
7124) — 2. Damm Nr. 15. —
Fernsprecher 1050. Fernsprecher 1050.

Sonnenschirme,
größte Auswahl in Neuheiten,
Regenschirme
haltbare Qualitäten. — Bezüge und Reparaturen. (7255)
Adalbert Karau,
Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

Soxhletapparate, Betteinlagen, (7242
Eisbeutel, Luft- und Wasserkissen,
Hygieagürtel für Damen, Irrigatoren etc.

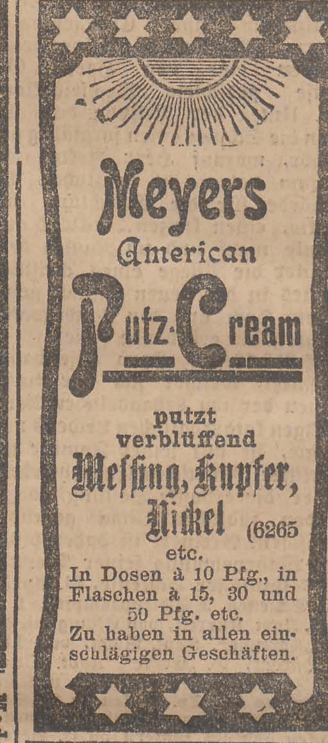


offerirt
Carl Bindel, Wollwebergasse No. 27.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das **Dünnwerden der Kopfhaare,** kräftigt die Kopfhautporen, so dass sich kein Schinn wieder bildet. Ist allein ächt zu haben à Glas M. 1,50 und M. 2,50 bei (6482
H. Korsch, Damenfriseur, Danzig, Milchkannengasse 24.

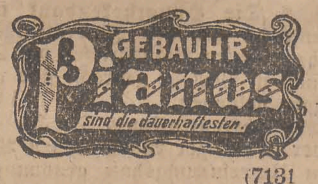
Holl. Dachpfannen,
Biberschwänze,
Thürfalzziegel,
Brunnensteine, Mauersteine,
halbe Ziegelsteine u. Beton,
Dachpappen, Theer
sowie
sämmtliche Baumaterialien
offerirt sehr billig
Albert Westphal
vorm. C. L. Grams,
Lastadie 34/35. (17976

Chic!!
ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, rosigen, jugendfrisch. Aussehen, reiner, sammetweicher Haut u. blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:
Radebeuler Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden. Schutzmarke: Steckenpferd. à St. 50 ₰ in Danzig bei Apoth. Gors, Langgarten, Apoth. Kornstädt, Langenmarkt 39, in Neufahrwasser Arth. Willmann, in Oliva Paul Schubert. (5091



Urania
beste, feinste Mrk. Prämiirt m. Ehrenpr. u. gold. Med. Bill. Preise. Wiedervrk ges. Urania, Fahradfabr., Cottbus. (6491

Jede Flechte,
Schuppen, auch die schmerzhafte nässende, stets weiter fressende Art, selbst Bartflechte, sowie jed. Hautausschlag beseitigt auch in den hartnäckigsten Fällen unbedingt sicher und schnell auf Nimmerwiederkehr. (6372
W. Sommer,
Leipzig, Bayersche Str. 48/71,
vormals Goslar.



(7131

Fahrräder und sämmtl. Zubehörtheile lief. billigst **Hans Crome,** Einbeck
Vertreter ges. Katalog grat. (5055

Neuester Catalog
sämmtlicher hygienischer Bedarfsartikel versendet portofrei (9521
W. Krüger, Berlin SW. b.
Lindenstraße 95.
Billigste Bezugsquelle.

Sämmtliche Neuheiten
in
Filzhüten, Seidenhüten, Strohhüten, Mützen,
sowie
Herren-Kravatten
find in reichhaltigster Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen.
Max Specht, Hutfabrik,
Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor. (5859

Neues vom Tage.

Wohlthätige Spende.

Der Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat dem Vereine schlesischer Malthe ser-Ritter für ein Kinderhospital zwei Grundschuldbriefe in der Gesammthöhe von 40 000 Mk. zum Geschenk gemacht.

Den 90. Geburtstag

feiert heute der zweitälteste General der preußischen Armee, Generalmajor a. D. v. Kortzfleisch; derselbe ist im Jahre 1828 beim 3. Infanterie-Regiment eingetreten.

Seeunfall.

Ein amerikanischer Schooner und der deutsche Dampfer „Manhattan" stießen bei Philadelphia zusammen. Ersterer sank, der „Manhattan" konnte die Fahrt fortsetzen.

Eisenbahnunglück.

Auf dem Bahnhof in Saint Simon an der Bahnlinie Toulouse-Bayonne stieß in der vergangenen Nacht ein nach Lourdes gehender Sonderzug, in welchem sich zahlreiche Wallfahrer befanden, mit einer Lokomotive zusammen. Ein Reisender wurde getödtet, 4 wurden schwer, etwa 20 leicht verletzt.

Hinrichtungen.

In Plötzensee wurde gestern der 49 Jahre alte Raubmörder Albert Krüger aus Angermünde hingerichtet; er hatte im vergangenen Sommer den Maurer Thiede auf der Chaussee nach Hirschfelde ermordet und seines Wochenlohnes beraubt. Krüger war die ganze Nacht hindurch sehr aufgeregt und schlief keine Minute. Eine auffallende Veränderung ging mit ihm vor, nachdem er um 5½ Uhr eine Tasse Kaffee und zwei Schrippen genossen hatte. Das Zittern verließ ihn, er wurde ganz ruhig und gefaßt und festen Schrittes folgte er um 7 Uhr dem Inspektor, der ihn auf Geheiß des Staatsanwalts mit den Worten: „Krüger nun gehen wir mit Gott!" zum letzten Gang aufforderte, nach dem Richtplatze. Der Staatsanwalt verlas und zeigte dem Verurtheilten das Urtheil und die kaiserliche Bestätigung, dann ergriffen ihn die Gehilfen und streckten ihn auf den Block und in wenigen Augenblicken konnte der Scharfrichter dem ersten Staatsanwalt melden, daß das Urtheil vollstreckt war. Der ganze schaurige Akt, vom Heraustreten aus der Zelle bis zum Fallen des Hauptes, nahm vier Minuten in Anspruch. Rasch wurden Rumpf und Kopf in den bereit gehaltenen, mit Sägespänen ausgelegten Sarg gebracht und dieser, mit einem schwarzen Tuch bedeckt, auf einem Break nach dem Anstaltsfriedhof in der Jungfernheide übergeführt. Der Hingerichtete wurde an der Wand neben Goenczi beerdigt.

Der Arbeiter Jakob Wroblewski, welcher seine Ehefrau und Tochter ermordet und seine beiden Söhne zu ermorden versucht hatte, wurde gestern früh in Dortmund durch Scharfrichter Reindel aus Magdeburg enthauptet.

Ein großer Waldbrand

müthet, wie schon mitgetheilt, auf dem hohen Venn und der Gemeinde Impenbruch. Bis gestern Nachmittag waren ungefähr 2000 Morgen beste Fichtenkulturen und ältere Bestände verbrannt.

Verurtheilte Banquiers.

Görlitz, 25. April. (Tel.) Das Schwurgericht verurtheilte im Revisions-Prozeß gegen den Banquier Müller und dessen Sohn beide Angeklagte zu 7 Jahren Zuchthaus, unter Anrechnung von 1 Jahr Untersuchungshaft.

Verworfene Revision.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Kaufmanns Hugo Arendt, welcher wegen Beleidigung des Oberstaatsanwalts Isenbiel durch einen Artikel in der „Staatsbg. Zeitung" gelegentlich des Prozesses Sternberg vom Landgericht I Berlin am 14. Januar zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt worden war.

Entdecktes Goldlager.

Wie dem „Reuterschen Bureau" gemeldet wird, bestätigt sich die Anfangs mit Zweifel aufgenommene Nachricht über die Entdeckung von Gold in der Stadt Leith. Eine Quarzader läuft unter der King-Street in nordwestlicher Richtung nach dem Wasser zu. Ein von der Regierung berufener Sachverständiger untersuchte die Quarzproben; dieselben ergaben 30 Unzen Gold auf die Tonne. Die Regierung macht Anspruch auf alles gefundene Gold.

Der 8 Uhr Ladenschluß

ist in Lübeck eingeführt worden; ausgenommen sind die Geschäfte der Lebensmittelbranche, der Zigarrenhändler und der Barbiere.

Verhaftete Mörder.

Wie berichtet, waren der Ziegler Stöckig und zwei seiner Söhne aus Gieckau in Naumburg verhaftet worden, weil sie verdächtig und geständig sind, den Schmiedemeister Böhme aus Teuchern, ihren Gläubiger, erschossen zu haben. Gestern hat sich der ältere Sohn, der eigentliche Thäter, durch Erhängen im Gefängnisse das Leben genommen.

Explosion.

Köln, 25. April. (Tel.) Die hiesigen Blätter melden, daß gestern auf Grube Nordstern bei Herzogenrath durch Explosion einer Wetterlampe 2 Bergleute getödtet und 11 verletzt wurden.

Wieder flottgemacht

ist der unweit Wisby aufgelaufene deutsche Dampfer „Helios"; er ist mit Hilfe des Dampfers „Neptun" nach Ronehamn (Gotland) eingebracht worden.

Straßenbahner-Streik in Madrid.

Madrid, 25. April. (Tel.) Die Angestellten der Straßenbahn beschlossen in einen Ausstand einzutreten.

Keine Illumination.

Am 70. Geburtstage des Herzogs von Anhalt, der am 29. April stattfindet, sollte nach dem Beschlusse des Gemeinderathes eine Illumination stattfinden. Auf besonderen Wunsch des Herzogs soll jedoch davon Abstand genommen werden, damit der Bürgerschaft die Kosten erspart werden.

Schweres Brandunglück.

Wildeshausen, 25. April. (Tel.) Heute Morgen brannte die Kaplanei Rechterfeld ab. Kaplan Wallenhorst und seine Schwester erlitten schwere Brandwunden. Die Mutter des Kaplans ist im strohbedeckten Hause lebendig verbrannt, der Zustand der Schwester ist hoffnungslos.

Das Befinden des mit dem Pferd gestürzten Oberstleutnants v. Heyden-Linden

war auch gestern andauernd gut. Die vollständige Wiederherstellung seiner Gesundheit dürfte bald zu erwarten sein. Außer der Gehirnerschütterung konstatirten die Aerzte einen Schlüsselbeinbruch.

Zum Prozeß Hülsner.

Wien, 25. April. (Privat-Tel.) Der Kassationshof, der das Urtheil gegen Hülsner bestätigte, hat angeblich Hülsner der Kaiserlichen Gnade empfohlen.

Gefaßter Betrüger.

Wien, 25. April. (Privat-Tel.) Aus Budweis wird gemeldet, der preußische Reserveleutnant Otto v. Heinzius vom Alexander-Grenadier-Regiment sei wegen Betruges und Schulden verhaftet worden. (Ein Reserveoffizier gleichen Namens findet sich nicht in der Rangliste. D. Red.)

Lokales.

* **Personalveränderungen.** Grunau, kommissarischer Kreis-Thierarzt, ist zum Kreisthierarzt für die Kreis-Thierarztstelle in Flatow ernannt.

* **Ordensverleihungen.** Dem Eisenbahn-Betriebs-Kontroleur a. D. Schlecht zu Posen, bisher in Danzig, und dem Eisenbahn-Güter-Expeditions-Vorsteher a. D. Müller zu Oliva, bisher in Neufahrwasser, ist der Rothe Adler-Orden 4. Klasse, und dem Eisenbahn-Stations-Assistenten a. D. Prieme zu Danzig der Königliche Kronen-Orden 4. Klasse verliehen worden.

* **Neue Telegraphen-Betriebsstelle.** Bei der im Bestellbezirke des hiesigen Kaiserlichen Postamts belegenen Posthilfstelle in Klein-Walddorf ist am 24. April eine Telegraphenbetriebsstelle, verbunden mit öffentlicher Sprechstelle und Unfallmeldedienst, eröffnet worden.

* **Wilhelmtheater.** Wie aus dem Inseratentheil ersichtlich, endigt die Wintersaison am 30. April und müssen alle noch ausstehenden Bons bis dahin verbraucht werden. Am künftigen Sonntag findet nach beendeter Vorstellung ein Ball statt, auf welchen wir unsere tanzlustige Jugend ganz speziell aufmerksam machen.

* **Vortrag.** Am Freitag, den 26. April, Abends 8½ Uhr veranstaltet die westpreußische Gesellschaft von Freunden der Photographie im Sitzungssaale der Naturforschenden Gesellschaft einen Demonstrationsvortrag über die Fortschritte der modernen Optik, Tele-Photographie u. s. w., zu welchem Herr Dr. Kaempfer-Braunschweig, der Vertreter der optischen Anstalt von Voigtländer u. Sohn, gewonnen ist. Zu diesem Vortrage haben auch die Mitglieder der Naturforschenden Gesellschaft Zutritt.

* **Neue Polizei-Verordnung für Radfahrer.** Die seitens des Herrn Oberpräsidenten hierselbst für den Umfang der Provinz Westpreußen unterm 15. März d. Js. erlassene neue Polizei-Verordnung, betreffend den Verkehr mit Fahrrädern auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen, welche am 1. Juni d. Js. in Kraft tritt, weicht von der bisher für den Regierungsbezirk Danzig geltenden Verordnung insofern wesentlich ab, als der Nummerzwang fortfällt. Ferner ist auch die bisher geltende Bestimmung bezüglich der Beleuchtung der Fahrräder geändert worden. Die neue Verordnung bestimmt nur, daß während der Dunkelheit, sowie bei starkem Nebel jedes Fahrrad mit einer hellbrennenden Laterne versehen sein muß. Das Licht muß nach vorn fallen, die Gläser dürfen nicht farbig sein. Sodann ist auch in der neuen Verordnung zum Ausdruck gebracht worden, daß Wettfahrten auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen der Genehmigung der Wegepolizeibehörde bedürfen. Des Weiteren ist die im § 10 der bisherigen Polizei-Verordnung enthaltene Bestimmung, wonach das Fahren auf Fahrrädern auf öffentlichen Straßen u. s. w. nur Personen, welche das 14. Lebensjahr vollendet hatten, gestattet war, fortgefallen. Im § 13 der neuen Polizei-Verordnung ist nur bestimmt, daß die Ausstellung von Radfahrerkarten für Personen unter 14 Jahren nur auf Antrag des Vaters, Vormundes oder sonstigen Gewalthabers zu erfolgen hat. Eine bestimmte Altersgrenze für jugendliche Radfahrer ist also in der neuen Bestimmung nicht vorgesehen. — Neu ist auch, daß jeder Radfahrer verpflichtet ist, auf den Halteruf eines polizeilichen Exekutivbeamten unbedingt anzuhalten und abzusteigen. Als eine besondere Erleichterung für Radfahrer ist die Bestimmung des § 13 der neuen Polizei-Verordnung anzusehen; denn auswärtige Radfahrer sind nicht mehr — wie es bisher der Fall war, gehalten, bei einem vorübergehenden Aufenthalt in einem anderen Bezirk, sich eine neue Radfahrerkarte 2c. zu lösen. Die neue Verordnung bestimmt nur, daß Radfahrer, welche in Preußen einen Wohnsitz haben, sich im Besitz einer auf ihren Namen lautenden, von der Polizei-Behörde des Wohnorts ausgestellten, für die Dauer des Kalenderjahres gültigen Radfahrer-Karte befinden müssen, welche mitzuführen und den Aufsichtsbeamten auf Verlangen vorzuzeigen ist. Radfahrer, welche ihren Wohnsitz außerhalb Preußens in einem Staat haben, in dem Radfahrerkarten gleicher oder ähnlicher Art vorgeschrieben sind, müssen sich im Besitz einer nach den dortigen Bestimmungen gültigen Radfahrerkarte befinden oder einen genügenden Ausweis über ihre Person mit sich führen. — Im Uebrigen weisen die neuen Vorschriften wesentliche Aenderungen nicht auf. Es finden im Allgemeinen die für den Fuhrwerksverkehr geltenden Vorschriften auch auf das Fahren mit Fahrrädern auf öffentlichen Straßen, Wegen und Plätzen sinngemäße Anwendung. Die für den Polizeibezirk Danzig geltenden Vorschriften bezüglich des Verbots des Befahrens einzelner Straßen, Plätze 2c. bleiben auch fernerhin in Geltung; denn nach § 3 der neuen Verordnung sind die Wegepolizeibehörden befugt, das Befahren bestimmter Wege, Straßen, Brücken und Plätze 2c. mit Fahrrädern ganz oder zeitweilig zu untersagen.

* **Grundbesitzveränderungen.** Durch Verkauf: Schäferei 5 von den sechs Geschwistern Baum an den Kaufmann Fritz Hewelke und der Wittwe Olschewski geb. Hendewerk an die offene Handelsgesellschaft Degner & Ilgner für 33 000 Mk. Heilige Geistgasse 59 von den Schuhmachermeister Foß'schen Eheleuten an die Bauaufseher Rohde'schen Eheleute für 30 000 Mk. Langfuhr, Eschenweg 8, von der Frau Fanny Berlowitz an den Schmiedegesellen Bansemer für 43 250 Mk. Langgarter Wall 10 von den Schlossermeister Friedrich Dunkern'schen Eheleuten an den Apotheker Kuntze für 49 400 Mk. Hochstrieß Blatt 99 von dem Bauunternehmer Bartsch an den Kaufmann Patzke. Langfuhr, Elsenstraße 4, von dem Zahnarzt Ruppel und den Bauunternehmer Schulz an den Gutsbesitzer Piltz in Müggau und den Kaufmann Saß für 4800 Mk. Werderthor Blatt 43 von den Fleischermeister Götz'schen Eheleuten an die Eigenthümer Bütau'schen Eheleute. Langfuhr, Friedensstraße 30, von der Abeggstiftung für Arbeiterwohnungen an die Buchhalter Hoppe'schen Eheleute für 4200 Mk.

* **In der Versammlung der deutschen Zündwaarenfabrikanten**, die am 20. April in Berlin stattfand, wurde die Konvention der deutschen Zündwaarenfabrikanten unter theilweiser Erhöhung der Preise bis Ende 1902 verlängert.

* **Polizeibericht** vom 25. April. Verhaftet: 4 Personen, darunter 1 wegen Unfugs, 1 wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 1 Obdachloser. Obdachlos: 5 Personen. Gefunden: 2,10 Mk., Quittungskarte und Vorladung für Josef Jacubowski, abzuholen aus dem Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion, 1 graue Einsatzlade, abzuholen vom Kaufmann Herrn Konrad Spaete, Mattenbuden 9. Vor 3 Wochen zugelaufen: 1 kleiner weißer Hund abzuholen von der Waschfrau Konitzki, Katharinen-Kirchensteig 3, 4 Tr. Verloren: Zwei Hundertmarkscheine, 1 goldene Damen-Remontoiruhr N. 2163, Monogr. G. M., 1 goldene Broche mit grünem, großen, viereckigen Stein, 1 kleine Lederhandtasche mit Börse und Schlüsseln, am 27. März 1 Rosenkranz von braunen Perlen mit großem Kreuz, abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direktion.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 24. April.

Angekommen: „Johanne," Kapt. Mortensen, von Karlshamn mit Steinen. „Mercur," SD., Kapt. Pieper, von Bremen mit Gütern. „Pollux," SD., Kapt. Klöfkorn, von Köln mit Gütern.

Gesegelt: „Hroar," Kapt. Cristensen, nach Kallundborg mit Getreide. „Ella," SD., Kapt. Mortensen, nach Kopenhagen mit Gütern. „Pauline Haubuß," SD., Kapt. Budig, nach Stettin mit Gütern. „Mary," SD., Kapt. Lorenzen, nach London mit Zucker. „Mauritius," SD., Kapt. Moppet, nach Christiania leer. „Theodor Burchard," SD., Kapt. Dedow, nach Gent mit Holz.

Neufahrwasser, 25. April.

Angekommen: „Annie," SD., Kapt. Penner, von Middlesbro mit Salz.

Handel und Industrie.

Danziger Schlachtviehmarkt.

Auftrieb vom 25. April.

Ochsen: 6 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästeste Ochsen höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren — Mk. 2. Junge fleischige nicht ausgemästete, — ältere ausgemästete Ochsen 25—27 Mk. 3. Mäßig genährte junge, ältere Ochsen — Mk. 4. Gering genährte Ochsen jeden Alters 20 Mk.

Kalben und Kühe: 12 Stück. 1. Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerths — Mk. 2. Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 24—26 Mk. 3. Aeltere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 22—23 Mk. 4. Mäßig genährte Kühe und Kalben 18 Mk.

Bullen: 7 Stück. 1. vollfleischige ausgemästete Bullen bis zu 5 Jahren — Mk. 2. Vollfleischige jüngere Bullen 26—28 Mk. 3. Mäßig genährte jüngere und ältere Bullen — Mk. 4. Gering genährte jüngere und ältere Bullen 20—22 Mk.

Kälber: 2 Stück. 1. Feinste Mastkälber (Vollmilch-Mast) und beste Saugkälber — Mk. 2. Mittlere Mastkälber und Saugkälber — Mk. 3. Geringe Saugkälber und ältere gering genährte Kälber (Fresser) 26 Mk.

Schafe: 100 Stück. 1. Mastlämmer und junge Masthammel 24—26 Mk. 2. Aeltere Masthammel 22—23 Mk. 3. Mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) — Mk.

Schweine: 39 Stück. 1. Vollfleischige Schweine, die feinere Rassen und deren Kreuzungen, im Alter bis zu 1¼ Jahren 41—42 Mk. (Käser) — Mk. 2. Fleischige Schweine 38—39 Mk. 3. Gering entwickelte Schweine sowie Sauen (Eber nicht aufgetrieben) — Mk. 4. Ausländische Schweine unter Angabe der Herkunft — Mk.

Die Preise verstehen sich für 50 Kilogr. Lebendgewicht.

Verlauf und Tendenz des Marktes.

Rindergeschäft: Schleppend, geräumt.
Schafe: Mittelmäßig.
Schweinemarkt: Flott, geräumt.

Die Preisnotirungs-Kommission.

New-York, 24. April, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	23./4.	24./4.		23./4.	24./4.
Can. Pacific-Actien	95½	95¼	Zucker Fair ref.		
North Pacific-Pref	98⅜	98⅝	Musc.	3 11/16	3 11/16
Refined Petroleum	8.70	8.70	Weizen		
Stand. white i. N.-Y.	7.65	7.65	per Mai	78½	79⅜
Cred. Bal. at Oil City	120	120	per Juli	77½	78⅜
Schmalz West			per September	76½	77
Steam	8.57	8.60	Kaffee per Mai	5.00	5.00
do. Rohe u. Brothers	8.70	8.75	per Juni	5.15	5.15

Chicago 24. April, Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	23./4.	24./4.		23./4.	24./4.
Weizen			per Juli	71⅞	72⅝
per April	71⅛	72⅛	Pork per Mai .	14.30	14.37½
per Mai	71⅜	72⅛	Speck short cl. .	8.32½	8.32½

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 24. April. Wasserstand: 3,95 Meter über Null. Wind: Nord-Osten. Wetter: Heiter. Barometerstand: Schön.

Schiffs-Verkehr:

Name des Schiffers oder Capitäns	Fahrzeug	Ladung	Von	Nach
Drulla	Kahn	Steinkohlen	Danzig	Wisgorod
Kaminski	do.	Güter	do.	Warschau
Lewandowski	do.	do.	do.	do.
Klusiewiz	do.	do.	do.	do.
Szachowski	do.	do.	do.	do.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 25. April.

(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Stornoway	762,9	O	2	wolkenlos	8,9
Blacksod	757,5	NO	1	halbbedeckt	9,4
Shields	765,2	O	2	wolkig	8,3
Scilly	757,5	SSO	3	wolkig	10,6
Isle d'Aix	--	—		—	—
Paris	—	—		—	—
Vlissingen	762,9	OSO	3	wolkenlos	11,7
Helder	765,6	O	2	wolkig	11,3
Christiansund	773,9	O	2	wolkenlos	11,7
Skudesnaes	773,1	O	2	heiter	11,6
Skagen	771,4	O	1	heiter	9,4
Kopenhagen	771,7	O	4	wolkenlos	5,9
Karlstad	775,4	NO	2	wolkenlos	6,6
Stockholm	774,3	N	2	wolkenlos	5,0
Wisby	772,7	O	6	wolkenlos	5,2
Haparanda	775,1	N	2	wolkig	0,5
Borkum	767,2	O	3	wolkenlos	9,8
Keitum	768,9	O	2	wolkenlos	7,4
Hamburg	767,4	O	4	wolkenlos	7,2
Swinemünde	768,0	NO	5	bedeckt	5,3
Rügenwaldermünde	768,3	O	4	halbbedeckt	4,0
Neufahrwasser	767,5	NO	4	wolkig	5,0
Memel	767,8	ONO	3	halbbedeckt	4,2
Münster Westf.	764,7	N	2	halbbedeckt	10,4
Hannover	765,5	still		wolkenlos	8,0
Berlin	765,8	NNO	4	wolkig	6,8
Chemnitz	764,8	N	1	heiter	7,3
Breslau	763,4	NO	4	bedeckt	5,9
Metz	760,1	NO	4	heiter	10,0
Frankfurt (Main)	762,5	ONO	2	wolkenlos	11,1
Karlsruhe	761,3	NO	4	wolkenlos	10,0
München	760,5	NO	6	wolkenlos	8,4
Holyhead	—	—		—	—
Bodö	765,4	OSO	4	heiter	7,6
Riga	768,5	NNO	3	heiter	2,0

Wettervoraussage:

Bei wenig veränderter Wetterlage lagert ein Maximum über 775 mm über Skandinavien, während der niedrigste Luftdruck Südwesteuropa bedeckt. In Deutschland ist das Wetter ziemlich kalt und trocken, sonst vorwiegend heiter. Fortdauer dieser Witterung ist wahrscheinlich.

Fortsetzung auf Seite 6.

Amtliche Bekanntmachungen

Bekanntmachung.

Für die hiesigen städtischen Lazarethe und das Arbeitshaus sollen 29 700 Ztr. Steinkohlen im Submissionswege beschafft werden.

Angebote hierauf sind bis zum 1. Mai d. Js., Vorm. 10 Uhr an das Stadtlazareth am Olivaerthor versiegelt und mit der Aufschrift: „Angebot auf die Kohlenlieferung für die städtischen Krankenanstalten" versehen portofrei einzusenden. In diesem Termin findet auch die Eröffnung der Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten statt.

Die näheren Bedingungen, welche von den Submittenten vor der Einreichung der Offerte zu unterschreiben sind, liegen im Bureau des genannten Lazareths zur Einsicht aus.

Danzig, den 18. April 1901.

Kommission für die städtischen Kranken-Anstalten.
Poll. (7149

Familien-Nachrichten

Statt besonderer Meldung.

Heute Mittag ½2 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere inniggeliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, Frau

Wilhelmine Rönnike,
geb. Käthelhodt,

im vollendeten [illegible]. Lebensjahre, welches tiefbetrübt anzeigen

Ohra, den 24. April 1901.

Die Hinterbliebenen.

Am 24. d. M., Morgens 4 Uhr entriß uns nach schwerem Leiden der unerbittliche Tod meine heißgeliebte Frau und Mutter, unser einzig geliebtes Kind, Schwester, Nichte und Kousine

Margarete Konrad
geb. Schadwill
im Alter von 22 Jahren, 3 Monaten.

Um tiefes Beileid bittet im Namen der Hinterbliebenen
Danzig, 25. April 1901.
Gottfried Konrad.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 27. d. M., 3 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause Hundegasse 104, 2, aus statt.

Statt besonderer Meldung.

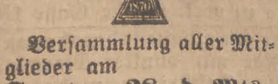
Heute früh 4 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere inniggeliebte Tochter, Schwester Schwägerin und Tante, die emeritirte Lehrerin

Marie Senger
im Alter von 49 Jahren.

Um stilles Beileid bitten
Pr. Stargard, 24. Apr. 1901
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. April, Nachm. 4½ Uhr vom Trauerhause aus statt. (7268

Kriegerverein Ohra



Versammlung aller Mitglieder am Sonntag, 28. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in der „Ostbahn" zum Begräbniß des Kameraden

Winkler.
Der Vorstand.

Die Geburt eines
Knaben
zeigen erfreut an
Baltimore, 23. April 1901.
Walter Ancker und Frau, geb. Mason.

Neue Synagoge.
Gottesdienst.
Freitag, den 26. April, Abends 7 Uhr.
Sonnabend, den 27. April, Morgens 9 Uhr.
Nachmittags 4 Uhr: Jugendgottesdienst.
An den Wochentagen: Abends 7 Uhr, Morgens 6½ Uhr.

Schifffahrt

Auctionen

Kaufgesuche

Verkäufe

Grundstücks-Verkehr

Verkauf.

Ankauf.

Verpachtungen

Pachtgesuche

Wohnungs-Gesuche

Zimmer-Gesuche

Div. Miethgesuche

Wohnungen.

Deutsches Waarenhaus

Gebrüder Freymann,

Kohlenmarkt 29.

Wir empfingen einen Posten

Schwarze Seidenstoffe

in glatt und gemustert zu Roben und Blusen und empfehlen solche zu **ausserordentlich billigen Preisen.**

Farbige Seidenstoffe

in grösster Auswahl. (7285

Zur Gartenbesprengung!

„Aquäduct"-Gummi-Schlauch!



Hanf-Schlauch! Strahlrohre etc.

Carl Bindel,

Wollwebergasse 27. (7239

Hypothek von 7–8000 M. nach Sparkasse auf neuerbautes Haus in Provinzialst. gesucht. Offerten unter **S 24** an die „Berenter Zeitung". (7267

4000 M. zur sicheren Hypothek sofort zu vergeben. Offert. unter **G 417** an die Exped. dies. Blatt.

9000 M. werden zur 1. Stelle gesucht. Off. unt. **G 432** an die Exp.

2–3000 M. zur 2. Stelle, goldsichere Hypothek vom Selbstdarleiher gesucht. Offert. unter **G 393** an die Expedition d. Bl.

Auf e. Geschäftsgrdst. h. a. Platze, Zentr. feinste Lage, w. hnt. 27000 M. Kindergeld. 9000 M. à 5% per 1. Juli cr. v. **Selbstdarl.** gesucht. Offerten unter **G 425** an die Exp.

50 Mk. gegen Sicherheit ges. Agenten verbeten. Off. unt. **G 407** an die Exped. d. Bl.

Möchte mich an einem nachweislich gutgehenden Geschäft mit 500 M. thätig betheilig. Off. unter **G 395** an die Exped. d. Bl.

1 evang. Kind wird in Pflege genomm. Schidlitz, Mittelstr. 3.

Arbeiter **Victor Brillowski** melde sich 3. Damm 5. (2194b

Ein sechs Monate altes Kind ist für eigen abzugeben. Offerten u. **G 213** an die Exped. (2182b

Garten gesucht

in der Nähe der Sandgrube während des Sommers zum Aufenthalt der Kinder. Offerten unter **G 326** an die Exp. (2265b

Ein junges, möglichst alleinstehendes Mädchen, welches Zeit hat, Sonntags bei Spaziergängen Gesellschaft zu leisten, möge genaue Adresse unter **G 377** in der Exp. d. Bl. einreich.

Jede Putzarbeit wird saub. u. gut angefert. Baumgartscheg. 28, pt.

Mäntel, Kostüme, Kinder-Garderoben gut ausgef. Breitgasse 111, 2 Trp.

Einsegnungskldr. w. b. angefert. Bootsmannsgasse 2, p., rechts.

Damenputz w. einf. u. eleg. zu bill. Preis. angef. Goldschmiedeg. 7, 2.

Geehrte Hausfrauen, Arbeiter, Arbeiterinnen!

(668) Wenn Sie gute billige Wohnung und baares Geld erlangen wollen, so fordern Sie bei Ihren Einkäufen stets **Rabattmarken „Volkswohl".** Liste der Geschäftsfreunde: Gr. Wollwebergasse Nr. 21.

Die Westpreußische Provinzial-Genossenschaftsbank,

E. G. m. b. H. zu Danzig. (1891

Heumarkt 8 (Raiffeisen-Bureau.)

zahlt für Spareinlagen von Jedermann

4%

bei jederzeitiger Rückzahlung.

Kassenstunden 8 Uhr Morgens bis 3 Uhr Nachmittags.



Strohhut-Lack

in allen Farben. (7250

Erd- und Mineralfarben,

trocken und in Oel gemahlen,

Anilin-Farben jeder Art,

Möbelpolitur in Fl. à 25 Pfg.

Beizen, Bronzen, Pinsel etc.

empfiehlt

zu den billigsten Preisen

Carl Seydel,

Heil. Geistgasse 124.

Schuhwaaren.

Der große

Konkurs-Ausverkauf

mit Ergänzung fehlender Artikel findet endgültig nur bis zum 25. Mai statt.

Grosse Auswahl

in: 2350b

Herren-Zug-Stiefel	Damen-Zug-Stiefel
Herren-Schnür-Stiefel	Damen-Schnür-Stiefel
Herren-Nieder-Schuhe	Damen-Knopf-Stiefel
Knaben-Schnür-Stiefel	Damen-Nieder-Schuhe
Knaben-Nieder-Schuhe	Damen-Spangen-Schuhe
Mädchen-Spangen-Schuhe	in Lack-, Kalb- u. Roßleder.

Damen-Spangen-Schuhe von 2,75 M. an.

Herren-Chevreaux-Zug- und Schnür-Stiefel M. 10,65.

Heilige Geistgasse Nr. 36.

Einfaches Mädchen für eine Dame gesucht. Meld. **Dann Nachfl.,** Jopengasse 58, 1.

Schneiderin,

jedoch nur solche, die bereits mehrjährige Uebung hat und durchaus sicher arbeitet, findet in meinem Aenderungs-Atelier sofort oder später Stellung.

Ernst Crohn,

32 Langgasse 32. (2347b

Von sofort wird ein anständiges Mädchen für leicht. Dienst gesucht Häkergasse 10, im Laden. (2268b

Ein junges **Mädchen** aus achtbarer Familie wird für ein besseres Kolonialwaarengeschäft **als Lernende für die Kasse** gesucht. Off. unt. **G 426** an d. Exp.

Aeltere Wittwe ohne Anhang, des Lesens und Schreibens kundig, wird zur Führung der Wirthschaft bei einem alten Herrn gesucht. Offerten mit Angabe d. Gehaltsansprüche unt. **G 404** an d. Exped. d. Blatt. erb.

Mädchen z. Aufwart. f. Vorm. z. 1. Mai ges. Kl. Schwalbeng. 2, T. 5.

Geübte Hemdenarbeiterin kann sich melden Fischmarkt 19.

Mädchen, auf bestellte Hosen geübt, melde sich Johannisg. 32, 3.

J. saub. Mädchen findet sofort leichte feste Stelle Breitg. 45, 1.

Damen für st. Häkelarbeit und X-Stickerei ges. Brandgasse 5, 3.

E. alte Frau z. Kartoffelschäl. u. zu einem kl. Kinde für den ganz. Tag ges. Pfefferstadt 73, Restaurant.

Ordentlich. Frau oder Mädchen, die die Küche versteht, melde sich Große Wollwebergasse 7.

Suche Kinderfräulein, Hotelwirthinnen, Mädch. für Kiel b. h. Lohn fr. Reise Einwohner, Kutscher Hausdiener **M. Haack,** Heil. Geistgasse 37.

Masch.-Näht. f. Knb.-Gard. m. sich Baumgartscheg. 3-4, H., Th. 1, lks.

Zum 1. Mai w. ein ord. Mädchen f. d. g. Tag ges. Goldschmiedeg. 7.

Stellengesuche

Männlich.

Ein junger Mann,

Komtoirist, militärfrei, mehrere Jahre in ein. Kornwerferei thät. gewesen, sucht unter bescheid. Ansprüchen in einem Getreide-Geschäft, Speicher, Spedition od. Brauerei ähnl. Stell. Beste Empf. steh. zur Seite. Gefl. Offert. unt. **G 311** an die Exp. d. Bl. erb. (2248b

Herr wünscht die Verwaltg. von Häusern sofort oder später zu übernehmen. Off. u. **G 391** Erpd.

Ein in **Buchführung bewanderter Herr, repräsentabel, die polnische Sprache in Wort und Schrift beherrschend,** sucht unter bescheiden. Ansprüchen **per sofort oder später** passende Stellung in einem größeren Geschäfte, gleichviel, welcher Branche. Gefl. Off. unt. **G 396** an die Exp. (2325b

Expedient und Komtoirist

einer hiesigen Brauerei sucht p. 1. Juli ein anderweitiges Engagement resp. eine ähnliche Stellung. Offert. unter **G 394** an die Exped. dies. Blatt. rechtzeitig erhalten, damit die jetzige Stellung am 15. Mai gekündigt werden kann.

Empfehle Hausdiener, Jungen, tüchtige Hausmädchen, ältere Frauen Petersiliengasse 7.

Buffetier mit Kaution viele Jahre in einem größeren Geschäft thätig gewesen, sucht per 1. Mai resp. später als solcher Stellung. Offerten unter **G 413** an die Exped. d. Blatt.

Jg. Mann sucht Stelle a. Komtoir- o. Hausdiener Hintergasse 22, 2.

1 Tischlerm. s. St. als Verkäufer im Möbelgeschäft od. Holzfeld. Offerten unt. **G 409** an die Exped.

Weiblich.

Eine junge Dame

aus achtbar. Familie sucht Stell. in einem besseren Geschäft als Verkäuferin od. Kassirerin. Gefl. Off. unt. **G 392** an die Exp. d. Bl.

Eine Plätterin wünscht Privatstellen Frauengasse 29, 2 Tr.

Stück- u. Monatsw. w. noch angen. Dies. w. im Freien gebl. u. getr. Off. unt. **G 323** an die Exped.

Wäscherin wünscht Stückwäsche. Offerten unter **G 367** an die Exp.

1 bedient. Mädchen s. e. Stelle für den Vorm. Am Stein 8, Th. 5, 1l.

Saub. Waschfrau bitt. um Stückwäsche zum Waschen, im Freien zu trocknen. Offerten unt. **G 388.**

Ord. Waschfr. b. u. Stell. z. Wasch. Petershagen a. d. Radaune 18, p.

Beamtentochter, wünscht Stelle v. sof. als Wirthschaftsfräulein. Off. unt. **G 387** an die Exp. d. Bl.

Bitte um Besch. i. Wasch. u. Reinm. Frau **Struwe,** Hundegasse 62, pt.

Ein ordl. Mädch. w. Aufwartest. für den Vorm. Brandgasse 4, 1 r.

Wäscherin w. W. w. im Fr. getrock. u. gebl. w. Off. u. **G 384** Exp. (2321b

Perfekte Köchin empfiehlt sich billigst zu Gesellschaften und zur Aushilfe. Offerten unter **G 399.**

Ordtl. Mädch. sucht Nachmittagsstelle Kohlenmarkt 30, 3, links.

Empfehle Köchinnen, Haus-, Stuben- u. Kindermädchen. Frau **Elise Mohr,** Heil. Geistg. 44.

1 Verkäuferin wünscht in einem Badeort Stellung. Off. u. **G 406.**

Tüchtige Verkäuferin aus achtb. Familie mit gut. Zeugnissen die längere Jahre in bess. Geschäft thätig gewesen ist, sucht v. 1. Mai Stell. Off. u. **G 386** an d. Exped.

Empfehle tücht. Mädchen f. Alles, Buffetfräul. sowie sämmtl. and. Personal. **Liebsch,** Töpferg. 29.

Wäscherin in u. außer d. Hause zu erfragen Gr. Oelmühleng. 3, 1.

Jg. Frau wscht. Stell. z. Wgsch. u. Reinm. A. brauf. Wasser 3, H. 2 Tr.

Junges ehrliches Mädchen, welches zwei Jahre eine Wirthschaft geführt hat, sucht ähnliche Stellung. Zu erfragen Böttchergasse 9, Hinterhaus 1 Tr.

Mädch. s. Aufwartest. Zwirng. 2.

Empf. jüng. Kochmamsells, perf. Köchin für herrschaftl. Haus und Stubenmädch. f. Stadt u. Güter. **Hardegen Nchf.,** Heil. Geistg. 100.

Anst. Frau sucht noch Stell. zum Waschen. Zu erfr. Kneiphof 4, 2.

Alleinst. Frau wünscht für den Sommer ein Haus zu bewachen. Zu erfrag. Kl. Oelmühlengasse 5.

Eine Wittwe w. Wäsche i. Hause zu übernehmen Rammbau 41 II.

Jung. Mädchen b. um Aufwartestelle Eimermacherhof 2, Th. 5.

E. Mädch. bitt. um e. Stelle f. d. Morgenst. Petersiliengasse 3, 2.

Stück-Wäsche wird sauber gewaschen. Z. erfr. Johannisgasse 34, Hof, 1 Tr.

Ww. w. Stellen f. d. Morgenst. i. Komt. o. Herrn Rammbau 41, 2.

Zweite Kochmamsell sucht Stellung in feinem Restaurant oder Hotel zum 1. Mai oder später, möglichst im Badeort. Beste Zeugnisse stehen zur Seite. Näheres Pfefferstadt 76, 4, bei Kopp. (289g

1 jg. gew. Mädch. w. Beschäft. a. Tag, in Reinm. Tischlergasse 31, 1 Tr.

Unterricht

Klavierunterricht wird gründlich ertheilt, monatl. 3,50 M. **M. Heinrich,** Mausegasse Nr. 3.

Erfolgr. Klavierunterricht in u. außer dem Hause wird ertheilt Grüner Weg 2, Treppen, rechts.



Renommirtestes Handels-Lehr-Institut

für einfache und doppelte

Buchführung,

Correspondenz, Komtoirarbeit, Stenographie, Schreibmaschine.

Garantie für vollständige Ausbildung. (3432

G. Wischneck

Bücher-Revisor, Breitgasse 60, Saal-Etage.

Schüler, d. d. Schularb. beaufsicht. w. sollen, können sich melden. Offerten u. **G 402** an die Exped.

Wer bereitet zum Maschinist-Applikant. vor? Off. unt. **G 382** an die Exp. d. Bl.

Capitalien

Geld auf Lebensversl.-Police, Hypothek, Schuldschein, Wechsel, Rückp. **Jul. Reinhold,** Hainichen i. S. (6744

30 bis 40000 Mark sind vom Selbstdarleiher zu Anfang Juli d. J. auf erststellige Hypothek à 4½% zu vergeben. Agenten verbeten. Offerten unter **G 36** an die Exp. (2100b

3200 Mark zur Ablösung ein. sicheren Hypothek von gleich von dreifachem Hausbesitzer gesucht. Off. unt. **G 246** an die Exp. (2206b

Geldsuchende erhalten sofort geeignete Angebote von **Albert Schindler,** Berlin SW. 48, Wilhelmstraße 134. (5051

2500 Mk. zur zweiten, sicheren Stelle gesucht. Agenten verbeten. Offert. unter **G 344** an die Exp. (2301b

Privat-Kapitalien

für erst- und zweitstellige Hypotheken offerirt (2226b

Friedrich Basner,

Hundegasse 63, 1 Tr.

Darlehen von 100 M. aufwärts zu coul. Beding., sow. Hypotheken, in jed. Höhe. Anfrag. mit adress. u. frank. Kouvert z. Rückantw. an **H. Bittner & Co.,** Hannover, Heiligerstraße 93. (6983

30 000 M. Mündelgelder zur 1. Stelle auf ein städtisches Grundstück zu vergeben. Offert. unter **G 368** an die Exp. (2314b

Hypothek v. 14000 Mk. auf ein Gut in nächster Nähe Danzigs, innerhalb der ... gesucht. Gefl. Offerten unter **G 373** an die Exp. d. Bl. (2309b

8000 Mark werd. zu 6% geg. Hinterleg. e. mehr sich. Hypoth. v. 10 000 M. w. mehr Sicherheit von sofort gesucht. Offert. unt. **G 374** an die Exped. (2305b

Verloren u. Gefunden

E. Pack. a. Freitg. mg. gefd. w. abzh. Fleischerg. 31, H. lks. Th. 5. (2236b

Ein schwarzseid. Garniturtheil am Montag verloren. Abzugeben Straußgasse 3, 1 Trp.

Verloren gold. Broche mit grünem Stein. Geg. Belohn. abzug. Vorst. Graben 54, 3. Vorm.

Arbeitsbuch a. d. Nam. **P. Hinz** vrl. Abzug. Schidlitz, Weinbergstr. 22.

Packet in braunem Juchtenpapier und eine Rolle habe ich an unbekannter Stelle liegen gelassen. Der Inhaber dieser Gegenstände wird höfl. um seine Adresse gebeten. Off. unter **G 380** an die Exp. d. Bl.

Ein goldenes Armband mit **Sicherheitskette** verloren gegangen. Finder erhält 10 M. Belohnung. Abzugeben auf der Polizei Ankerschmiedeg. (2319b

2 Fahrkarten a. d. Nam. **Köstner** u. **Bielefeldt,** Zoppot, verl. word., abzg. Kl. Rambau 4d, 2, b. **Köstner.**

3 M. Bel. d., d. mir d. verl. Puppenperrücke wiederbr. **S. Soetebeer,** Fris., Hl. Geistg. Ecke Laterneng. 5.

Plüschborde a. d. Hauptpost gef., abzuh. Kneipab 38, bei **Scharping.**

Ein brauner Jagdhund mit Halsband und Maulkorb hat sich im Kommandanturgebäude, Langgarten 47, eingefunden und ist von dort abzuholen. (288g

1 Plaid verloren. Abzugeb. Taxameter-Kutscher Nr. 19.

Arbeitsb. vrl. **Krüger,** Brst. Gr. 29. (2355b

Arbeitsbuch **P. Hinz** verloren. Abzugeben Weinbergstraße 22.

Vermischte Anzeigen

Heirath!

Suche für meine Nichte, 25 J. alt, kath., v. Lande, schöne angen. Erscheinung, gebild., mit e. Vermögen von 9000 M. und gut. Aussteuer e. Lebensgefährt. Beamte u. gut situirte Kaufleute (polnisch sprech. bevorzugt) aus Danzig, Zoppot und nächster Umgegend woll. ernstgemeinte Offert. nebst Photographie, w. a. Wunsch sofort zurückges. wird, gütigst u. **G 440** an die Expedit. d. Bl. einsenden. Diskretion Ehrens. Annon. verb.

Klagen, Gesuche und Schreiben jeder Art fertigt sachgemäß **Th. Wohlgemuth,** Johannisg. 13.

Damen, die in Zurückgezogenheit leben wollen, finden billige Pension bei der Bezirkshebamme **Cäcilie Fischer,** Junkergasse 12.

Trank ist abzuh. Brandgasse 3.

Damen werden in außer dem Hause im Abonnement frisirt. **A. Engler,** 2. Damm 11. (2357b

Friseuse

empfiehlt sich in u. außer dem Hause Langgarten 91.

Marquisen fertigt billig, wäscht und bringt an **G. Venske,** Brabank 20, Eg. Karpfenseigen.

Die Beleidigung die wir der **Johanna Pelikat** aus **Brösen** zugefügt haben, nehmen wir hiermit zurück.

Maria und Rose Dettlaff.

Damenschneiderin

empfiehlt sich zur Anfertigung **einfacher und eleganter Damen- sowie Kinder-Kleider** bei bill. Preisberechnung Langfuhr, Marienstraße 28, 3 Tr., l.

Damenkleider werd. modern und sehr billig angefert. Einsegn.-Kl. 4 M. Hühnerberg 10, 2, 2. Th., lks.

Guter Privat-Mittagstisch f. 45 Pf. zu haben Tagnetergasse 12, Kell.

Tücht. Klavierspieler empf. sich Johannisgasse 17, 2.

Rohr in Stühle w. bill. eingeflocht. Weißmönch.-Hintergasse 22a, 1.

„General",

über 6' hoher, 1760 Pfd. schwerer eleganter, korrekter **Shire,** deckt für 18 M. bei Herrn Gastwirth **Heldt-Pranft.**

Stuten, die im letzten Jahr von königl. Hengst fohlten, 7,50 Mk.

Ebenso decken die **Shire** in **Gr. Saalau** zu 15 u. 18 M. u. s. w.

Montú-Gr. Saalau,

b. Straschin. (6422

Hüte wäscht, färbt und modernisirt billig und gut. (5309

Strohhut- u. Filzhut-Fabrik

August Hoffmann,

Heilige Geistgasse 26.

Gala-Gummiwagen Koupees, Landauer

zu Hochzeiten empfiehlt (6925

Max Bötzmeyer,

Altstädtischen Graben Nr. 63.

Elegante Fracks und (2279b **Frack-Anzüge** werden stets verliehen

Breitgasse 36.

Kuhmilch-Butter

garantirt naturrein, franko Nachnahme; 6 Pfund-Kiste 3,70 M., 10 Pfund-Kiste 6 M. **B. Kaphan,** Buczacz 27 via Oderberg.

Täglich frische Tischbutter

per Pfd. 1,10 Mk.

empfiehlt (2344b

A. Neumann, Breitgasse 89.

Beste engl. Steinkohlen

ex Bording und frei Haus, zum billigsten Tagespreise, offerirt **J. Schmidt,** Jopengasse 27.

Lagerplätze: Abegggasse und Schleusengasse 6/7. (2345b

Saatkartoffeln,

frühe Rosen-, Dabersche u. Mag. Bonum-Kartoffeln offerirt (2342b **E. F. Sontowski,** Hausthor 5.

Gef. Schweinefüße à Pfd. 20 Pf. Schweinegrieben à Pfd. 30 Pf. Bestes Schweineschmalz. à Pfd. 70 Pf., täglich frisch Altstädt. Graben 34.

Kein Radfahrer ohne BINDEL'S KLEBEGUMMI „EXQUISIT" Gesetzlich geschützt.

Fordern Sie stets diese Marke

Gummi-Knüppel „Anti-Rowdy"!

Pneumatic-Stoff! PNEUMATIC'S FAHRRAD MOTORWAGEN EQUIPAGE CARL BINDEL – DANZIG **Para-Flick-gummi**

Luftschläuche und Laufdecken! 7241

Evangelische Gesangbücher

für Ost- und Westpreußen

empfiehlt (6518

Adolph Cohn Wwe.,

Langgasse Nr. 1 (Langgasser Thor).

NB. Bei von mir gekauften Gesangbüchern drucke den Namen und Jahreszahl in Gold gratis auf.

Die erste und älteste Jalousie-Fabrik in **Danzig,** gegr. 1879 von

C. Steudel,

Danzig, Fleischergasse No. 72,

empfiehlt ihre bestbekannten

Holz-Jalousien in den verschiedensten Systemen der Neuzeit.

Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (5443

Kostenanschlag gratis und franco.

Ganz ausgezeichneten Brenntorf

verkaufe, um damit zu räumen, bei sofortiger Abnahme franco Danzig Bahnhof zu 95 M. die Waggonladung von 200 Zentnern.

1000 Ziegel Torf franco Haus Danzig liefere sofort für 12½ M. Weniger als 3000 werden nicht abgegeben.

Bestellungen auf besten Brenntorf für nächsten Winter nehme schon jetzt entgegen. (7178

Otto Haenel,

Gut Johannisdorf, bei Sagorsch Westpr., Bahnstation Rahmel Westpr.

Sehr feine (7279

Tischbutter

per Pfd. 1,10 Mk.

Altst. Graben 85, Poggenpfuhl 65, Baumg. Gasse 3/4.

Kalbfleisch,

das Vorderviertel à Pfd. 30 Pf., das Hinterviertel à Pfd. 35 Pf., **R. Rösler, Weichselmünde.**

Krebse die größten und besten der Welt, garantirt springlebende Ankunft.

5 kg-Korb **franko** mit 80 Speisekrebsen 4.50 M., 60 Riesenkrebs. 5.50 M., 40 Ungeheuer Solokr. 7.50 M. **K. Streisand,** Oderberg Schlesien. (7271

Junge

Hamburger Gänse, Enten, Küken, Ungar. Puten, Wolgahühner und **Rennthierrücken**

empfiehlt (7288

A. Fast,

Langermarkt Nr. 33/34. Langgasse 4.

Als guter Klavierspieler zu allen Festlichkeiten empf. sich Habermann, Heil. Geistg. 99, 2 Tr.

Deutscher Reichstag.

81. Sitzung vom 24. April, 1 Uhr.

Ostafrika. — Eisenbahn Dar-es-Salaam—Mrogoro.

Am Bundesrathstisch: Graf Bülow, v. Thielmann.

Debattelos wird in dritter Lesung der Zusatzvertrag zum Auslieferungsvertrag mit Belgien angenommen.

Es folgt die erste Berathung der Garantie-Vorlage für die Ostafrikanische Zentralbahn.

Reichskanzler Graf **v. Bülow**: Indem die verbündeten Regierungen die Zustimmung dieses hohen Hauses zu dem vorliegenden Gesetzentwurf erbitten, gehen sie dabei von der Voraussetzung, gehen sie von der Ansicht aus, daß die Frage, ob die Eisenbahn von Dar-es-Salaam nach Mrogoro auf Reichskosten gebaut werden soll oder mit Hilfe von Privatkapital, erst in zweiter Linie steht, daß es heute einzig und allein darauf ankommt, daß die Bahn überhaupt gebaut wird und daß der Anfang damit um kein weiteres Jahr hinausgeschoben wird. Wenn es der deutschen Verwaltung in langer und in angestrengter Arbeit gelungen ist, in dem Schutzgebiet von Deutsch-Ostafrika Ruhe und Ordnung herzustellen, so steht der wirthschaftlichen Erschließung des Schutzgebietes der völlige Mangel an Verkehrsmitteln hemmend und störend im Wege. Diesem Mangel kann aus klimatischen und technischen Rücksichten durch Anlegung von Straßen nicht abgeholfen werden. Die einzige Möglichkeit der Verkehrs-Erleichterung für Deutsch-Ostafrika und damit der wirthschaftlichen Entwickelung — und ich glaube ohne Uebertreibung sagen zu können, der wirthschaftlichen Rettung — von Deutsch-Ostafrika liegt in dem Bau von Eisenbahnen. Damit ist auch das einzige Mittel gegeben, das Schutzgebiet finanziell allmählig auf eigene Füße zu stellen. Dazu kommt, daß, wenn an Stelle des bisherigen Trägersystems nicht ein anderes konkurrenzfähigeres Verkehrsmittel tritt, der Handel der Seedistrikte, der bisher seinen Weg durch Deutsch-Ostafrika nimmt, auf die englische Ugandabahn im Norden und im Süden auf die Nyassaroute abgelenkt werden wird. Wenn wir mit dem Bau einer Eisenbahn noch länger warten, so werden die Häfen von Deutsch-Ostafrika dem Stillstand, dem Rückgang verfallen, während sich im Norden, in Britisch-Ostafrika, und im Süden auf portugiesischem Gebiet blühende Handelsplätze entwickeln. Die verbündeten Regierungen sehen unter diesen Umständen in dem Bau von Eisenbahnen ein unabweisliches Bedürfniß des Schutzgebiets. Die verbündeten Regierungen sind aber weit entfernt, sich heute schon mit weitgehenden Plänen hinsichtlich des Baues großer, das ganze Schutzgebiet durchquerender Eisenbahnlinien zu tragen. Der Gesetzentwurf, der Ihnen vorliegt, hat nur den Zweck, den Bau der kurzen, nur 230 Kilometer langen Strecke von Dar-es-Salaam nach Mrogoro zu sichern, um einerseits das nicht allzuweit von der Küste gelegene Gebirge von Ubuguru, das ein aussichtsvolles Plantagengebiet ist, mit der Küste zu verbinden und andererseits das dazwischen liegende fruchtbare Terrain wirthschaftlich zu erschließen. Für die Nothwendigkeit und für die Nützlichkeit dieser Bahnstrecke können sich die verbündeten Regierungen auf die Autorität aller Kenner des Landes berufen, auch derjenigen, die sich gegen weitergehende Bahnprojekte ausgesprochen haben. Es wird der Bau dieser verhältnißmäßig kurzen Bahnstrecke auch den Vortheil haben, eine Klärung des Urtheils herbeizuführen über die jetzt noch umstrittene Frage der Rentabilität von Bahnbauten im Schutzgebiete und über die Frage, ob etwa, und in welcher Richtung, die Bahn einmal weiterzuführen sein wird. Ich betone aber ausdrücklich, daß der Reichstag mit der Annahme dieser Vorlage keine anderen Verbindlichkeiten übernimmt als diejenigen, die in dem Gesetzentwurf zum Ausdruck gelangt sind.

Was nun, meine Herren, die Abmachung mit den Banken angeht, welche diesem Gesetzentwurf beigefügt worden ist, so sind die verbündeten Regierungen der Ansicht, daß es gelungen ist, einen angemessenen Ausgleich zu finden zwischen den Interessen und Verpflichtungen des Reiches und der Nothwendigkeit einer finanziellen Unterstützung des geplanten Bahnbaues, und daß jedenfalls diese Abmachung eine Unterlage bietet für weitere parlamentarische Behandlung der Angelegenheit.

Die verbündeten Regierungen geben sich der Hoffnung hin, daß dieses hohe Haus durch die Annahme der Vorlage die wirthschaftliche Erschließung, die wirthschaftliche Entwickelung und Zukunft unseres ostafrikanischen Schutzgebietes sicherstellen wird. (Bravo!)

Abg. **Richter** (Fr. Vp.): Die Vorlage an den Reichstag verlangt nicht weniger Opfer für den Bahnbau wie die frühere, sondern größere. Die geforderten Kosten stehen in keinem Verhältniß zu dem zu erwartenden Nutzen. Die Bahn soll unsere ostafrikanischen Kolonien wirthschaftlich erschließen; als ob das diese kleine Bahn könnte. Die Erfahrungen, die wir mit der Usambarabahn gemacht haben, mahnen uns zur Vorsicht. Hier wird eine Prämie an den Bauunternehmer vom Reich gezahlt. Die Antheilscheine sollen mit 120 zurückgezahlt werden. Das ist der Anfang des Lotteriespiels. Die Rentabilitätsberechnung, die die Kolonialschwärmer aufgestellt haben, zeigt, wie schlecht sie rechnen können. Die erste Vorlage sollte nur 15 Millionen kosten; die jetzige kostet bereits 24 Millionen. Der Reichskanzler sagt, dieser Bahnbau verpflichte den Reichstag zu nichts. Aber wenn man nachher die Fortführung des Baues bis zum Tanganykasee vorlegt, wird es mit Recht heißen: Wer A gesagt hat, soll auch B sagen. In Anbetracht unserer Finanzlage haben wir wahrlich keinen Anlaß, uns einen solchen Luxus zu gestatten; am allerwenigsten in Südafrika. Eine Steigerung der Verbrauchsabgaben ist nicht mehr möglich. Da bleibt nichts anderes übrig, als weiter in der Pumpwirthschaft zu gehen. Ich möchte mal sehen, wie sich die konservative Partei zu dieser Vorlage verhält. In Preußen wissen die Konservativen nicht genug mit finanziellen Erwägungen und Bedenken gegen den Kanal zu operiren. (Sehr richtig!) Es scheint fast, als wenn es nicht heißt, Deutschland, Deutschland über alles, sondern Afrika, Afrika über alles. Hier muß endlich einmal ein Strich gemacht werden.

Abg. **v. Waldow-Reitzenstein** (Kons.): Im Prinzip sind wir für den Bahnbau, denn wir hoffen, daß durch den Bahnbau endlich ein Zustand herbeigeführt wird, der unser Schutzgebiet wirthschaftlich selbstständig stellt. Das aber muß ich auch betonen, daß wir uns in keiner Weise durch die Annahme dieser Vorlage binden wollen für eine etwaige Zentralbahn. Viele meiner Freunde sind dafür, daß die Gesellschaft die Bahn baut, denn eine Gesellschaft baut viel billiger. Wir werden auch nicht ohne Ueberlegung in dieses Unternehmen hineinspringen, sondern die ganze Vorlage einer gründlichen Prüfung unterziehen. Es wird nothwendig sein, die Frage näher zu erörtern, ob nicht nach einem bestimmten Zeitablauf die Bahn vom Reich übernommen wird, ob ferner nicht die Landkonzessionen längs der Bahn nur unter ganz bestimmten Bedingungen vorgenommen werden dürfen. Aus dem Entwurf ist mir nicht klar geworden, ob er Bestimmungen darüber enthält, was dann geschehen soll, wenn der Bahnbau nach Verausgabung der 24 Millionen nicht fertig wird oder die Gesellschaft in Konkurs geräth. Den Entwurf bitte ich zu näherer Prüfung an die Budgetkommission zu überweisen. (Beifall rechts.)

Abg. **Müller-Fulda** (Zentr.): Die Frage ist nicht die, ob überhaupt Kolonialbahnen gebaut werden sollen, denn meine Freunde wenigstens stehen im Prinzip diesen Bahnen sympathisch gegenüber. Aber die hier in Betracht kommende Bahn ist insofern von besonderer Tragweite, weil sie eine Stichbahn ist, ein erster Schritt zu der großen Zentralbahn! Meine Freunde sind, ich muß das offen gestehen, einigermaßen überrascht, daß hier eine Garantie für 24 Millionen gefordert wird, während in dem früheren Voranschlag zum Etat 15 Millionen Baukosten vorgesehen waren. Ein ordentlicher Kostenanschlag scheint gar nicht zu bestehen. Und da soll wohl, wenn auch die 24 Millionen nicht reichen, wieder das Reich eintreten? Im Inlande, wo viele Tausende bei einer Bahn interessirt sind, wird stets erst nach dem Bedürfniß gefragt, und vielfach läßt der Staat private Bahnbauten gar nicht zu, weil er die betreffenden Bahnen selber bauen will. Aber ehe es dazu kommt, dauert es wer weiß wie lange Jahre, weil wer weiß was dazwischen kommt, z. B. auch Kanalbauten. (Hört! hört!) So ist bei uns die Entwicklung des Bahnbaues doch eine sehr langsame. Da müssen wir es uns doch sehr überlegen, ob wir eine Bahn in Ostafrika bauen wollen, für die doch die Dringlichkeit wahrlich keine so große ist. Da müssen wir doch vor Allem erst einen zuverlässigen Kostenanschlag fordern, ehe wir uns darauf einlassen können. Und dazu kommen, wie Herr Richter ganz treffend bemerkt hat, die allgemeinen Finanzverhältnisse. Dieselben erscheinen heute ganz andere, viel ungünstiger, als noch im Vorjahre. Und da ist es Niemandem zu verdenken, wenn er sich diese Vorlage viel sorgfältiger ansieht, als er dies noch im Vorjahre gethan haben würde. Ein offenes Geheimniß ist es übrigens, daß ein anderes Konsortium es viel billiger machen will. Aus patriotischen Rücksichten sollte das gegenwärtige Konsortium zurücktreten (Heiterkeit links) und dem anderen den Bau zu dem geringeren Kostenbetrage überlassen. Ich wiederhole schließlich noch einmal: erste Bedingung für eine Zustimmung des Reichstages ist eine gründliche Prüfung, ein zuverlässiger Kostenanschlag.

Abg. **Bebel** (Soz.), gegen die Vorlage, verlangt u. a. genaue Angaben der Regierung über das vom Vorredner erwähnte, um vier Millionen billigere Angebot eines zweiten Konsortiums. Das Eintreten des Reichskanzlers für diese Vorlage — ein Fall, der in ähnlicher Weise in kolonialen Angelegenheiten seit Caprivi's Zeiten nicht vorgekommen sei — zeige, wie sehr man sich an gewisser Stelle für diese Vorlage interessire. Und das entgegenkommende Verhalten der Konservativen in dieser Sache solle ihnen wohl ihr oppositionelles Verhalten in der Kanalfrage erleichtern bezw. verdecken helfen.

Kolonialdirektor **Dr. Stübel**: Als das zweite Bankkonsortium an uns herantrat, war die Angelegenheit bereits dem gesetzgebenden Körper des Reichs unterbreitet. Ich habe sofort Veranlassung genommen, Rücksprache zu nehmen mit denjenigen Herren, welche die Angelegenheit zu meiner Kenntniß gebracht haben, und auch mit den Vertretern derjenigen Banken, die hinter diesem Banksyndikat stehen. Dabei hat sich ergeben, daß dieses zweite Bankkonsortium zwar der Ansicht ist, den Bahnbau unter Umständen billiger machen zu können, aber nicht bereit war, mit einer Offerte hervorzutreten. Ich habe mir noch besondere Mühe gegeben, einen Einfluß auf die maßgebenden Herren dieser Banken dahin auszuüben, daß sie uns eine Offerte machen, doch sind meine Bemühungen leider fruchtlos geblieben, denn sie sagten, da dem ersten Bankkonsortium doch das Geschäft in erster Linie vorbehalten wäre, hätten sie kein Interesse daran, mit einer eigenen Offerte hervorzutreten. Unter diesen Umständen war die Kolonialverwaltung nicht in der Lage, sich mit diesem Banksyndikat weiter einzulassen. Das erste Banksyndikat ist nun nicht zu uns gekommen mit der Bitte, ein gutes Geschäft machen zu können, sondern im Gegentheil, ich bin zu dem Banksyndikat gegangen und habe mein Möglichstes gethan, um die Herren zu dem Bahnbau zu bewegen, ich habe alle Künste der Beredsamkeit — wenn ich so sagen soll — walten lassen. Die Banken haben sich auch nicht von Gewinnrücksichten leiten lassen, sondern von selbstlosen patriotischen Wünschen, um mitzuwirken an einer nationalen That, indem sie ihre Mittel für den Bahnbau zur Verfügung stellten. Der Bahnbau ist eine besonders wichtige Frage für unser Schutzgebiet. Nur durch den Bahnbau können die deutschen Steuerzahler entlastet werden, und der Zuschuß, den das Reich giebt, allmälig aufhören. Für die Bahn haben sich auch Autoritäten ausgesprochen, die sonst immer von unseren Gegnern als Kronzeugen gegen die Centralbahn angeführt werden, die Herren von Schele und Dr. Stuhlmann.

Berliner Börse vom 24. April 1901.

Deutsche Fonds.

D. Reichs-Schatz. r. 1904/5	4	101.20
D. Reichs-A. cv. u. b. 1905	3½	98.25
do.	3½	98.20
do.	3	88.10
Pr. conf. Anl. cv. u. b. 1905	3½	98.00
do.	3½	98.10
do.	3	88.10
Bad. St.-Anl.	4	103.00
Bayr. St.-Anl.	4	102.60
Sächsische Rente	3	85.50
Ostpreuß. Prov.-Obl. 1—8	3½	93.70
do. do. 8	4	101.75
Pomm. Prov.-Anleihe	3½	93.90
Posen. Prov.-Anleihe	3½	93.90
do. do	3	84.10
Westpr. Prov. Anleihe 5u.6	3½	94.10
Landschaftl.-Central-	4	102.00
do. do.	3½	96.00
do. do.	3	85.40
Ostpreußische	4	101.50
do.	3½	95.70
do.	3	85.70
Pommersche	3½	95.60
do.	3	85.50
do. Landcredit	3½	—
do. do.	3½	—
do. neuländisch	3½	94.40
do. do.	3	—
Posensche 6.—10.	4	101.80
do.	3½	96.10
do. Ser. C.	3½	95.10
do. Ser. A. u. B.	3	86.40
Westpreußische rittsch. 1.	3½	95.20
" " 1.B.	3½	95.20
" " 2.	3½	95.40
" neuländ. 2.	3½	92.10
" rittsch. 1. 2.	3	85.75
" neuländ. 2.	3	85.30

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe	5	—
" kleine	5	—
" abgest.	5	84.00
" " kleine	5	84.70
" innere	4½	74.10
" kleine	4½	74.30
" äußere	4½	—
" 500 L.	4½	76.10
" 100 L.	4½	76.10
" 20 L.	4½	76.30
" 1897	4	69.00
Chinesische Anleihe	5½	100.60
Chinesische Anleihe 1895	6	102.90
" " 1896	5	94.00
" " 1898	4½	80.60
Egypter garantirt	3	—
" priv.	3½	—
"	4	—
Griech. 1881 u. 84	1 3/5	40.00
" Goldrente L. 500	1.30	30.90
" " L. 100	1.30	30.90
" " L. 20	1.30	30.90
Griech. Monop.	1 3/4	44.90
" " 500 Frcs.	1 3/4	45.30
" Gld Pi. r. Lar.	1 3/5	38.60
Holländische Anleihe	3	—
Ital. Rente	4	95.90
" 4000—100 Frcs.	4	95.90
" " neue	4	95.90
Mexikaner 1899	5	97.40
" 200, 100 L.	5	97.90
" 20 L.	5	97.90
Oesterr. Gold-Rente	4	100.10
" Papier-Rente	4½	—
" "	4½	98.30
" Silber-Rente	4 1/5	97.90
" "	4 1/5	—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	97.40
" " 2—8	4	97.30
Portugiesen 4½%	fr.	37.50
Rum. amort. Rente	5	91.90
" " 400 M.	5	92.60
" " 1892/93	5	91.60
" " 400 M.	5	92.75
" " de 1889	5	79.50
" " de 1890	4	79.70
" " de 1891	4	79.25
" " de 1894	4	78.75
" " 1000 Frcs.	4	79.25
" " 500 Frcs.	4	79.25
" " de 1896	4	78.75
" " 1000 Frcs.	4	78.75
" " 500 Frcs.	4	79.00
" " de 1898	4	78.90
" Schatzanw.	5	94.40
" 810 M.	5	94.75
" 405 M.	5	94.80
Russ. conf. Anleihe 1880 5r.	4	—
" " 1r.	4	—
" Gold-Anl. von 1894	3½	—
" " von 1896	3	—
" conf. E. 25 u. 10 r.	4	—
" " 5 r.	4	—
" " 1 1 r.	4	—
" " 3 1891	4	—
" Staatsr. S. 1 226	4	—
" cv. Staats.	3 4/5	94.30
Schweden 1880	3½	—
Schwed. Staats. 1886	3½	97.00
" " 1890	3½	97.40
Serb. Goldpfandbr.	5	96.25
Spanische Schuld	4	—
Türkische Anleihe C.	1	27.70
" " D.	1	24.40
" Adm. 1888	1	100.10
" " kleine	5	100.10
Ungar. Gold-Rente	4	98.90
" " 500 fl.	4	99.50
" " 100 fl.	4	99.80
" Kronen-Rente	4	93.40
" 1000—100	4	93.50
" Staats-Rente	4½	83.30
" Gold-Inv.	4½	103.50

Inländ. Hypotheken-Pfandbr.

Dtsch. Grundschuld f. 8.	4	44.10
" " 5.6.unk.1904 f.8.	4	44.10
" " 3. 4. f.8.	3½	42.25
" " 7.8.unk.1896 f.8.	3½	42.25
Dtsch. Hypotheken-Bank	4	97.80
" " conv.	4	97.80
" " 8.	3 1/3	90.00
" " 9. unk. 1905	3½	90.50
" " 10. unk. 1908	4	98.30
" " 11.12. unk. 1910	4	98.75
Hambg.Hyp. unk 1900	4	98.00
" " S.251-340uk.1905	4	99.00
" " alte und conv.	3½	90.00
" " S. 46-190uk.1905	3½	90.50
" " S.301-330uk.1908	3 1/3	91.00
Meininger Hyp. conv.	3½	91.00
" " 2. 6.	4	98.00
" " unk. 1905	3½	91.00
" " unk. 1907	3½	91.00
" " 7 unk. 1906	4	99.20
Nordd. Grundcredit 3.	4	95.60
" " 4. 5. unk. 1903	4	95.75
" " 6. unk. 1904	4	96.50
" " 7. unk. 1904	3½	89.25
" " 8. unk. 1906	3½	90.00
" " 9. unk. 1907	3½	90.00
" 10.11.b.uk.1909/10	4	97.50
Pomm. 5. 6. unk. 1900	4	86.10
" 7. 8. unk. 1904	4	86.10
" 9. 10. unk. 1906	4	86.10
" 11. 12. unk. 1908	4	86.25
" 2. 3. unk. 1906	3½	81.10
Pr.Bodencred. 13.unk. 1900	4	98.00
" " 14.unk. 1905	4	97.70
" " 11.	3½	91.70
" " 15.unk. 1904	3½	90.50
Pr.Bodencred. conv. u. 16.	3½	90.50
" " 17.unk. 1906	4	97.60
" " 18.unk. 1910	4	99.00
Pr. Zentralbd. 1886. 89	3½	90.00
" " 1894	3½	90.20
" " 1896 unk. 1906	3½	90.50
" " v. 1890	4	98.90
" " 1899 unverlb.	4	99.00
" " 1901 unk. 1910	4	99.00
" Kommun.-Obl. 1887/91	3½	93.30
" " 1896 unk. 1906	3½	93.60
" " 1901 unk. 1910	4	101.50
Pr. Hypoth.-Aktien-Bank	4½	104.25
" "	4	82.50
" "	4	82.50
" "	3½	—
Pr.Pfdbrbk.-Pfdbr. uk. 1905	3½	90.50
" " " " 1908	3½	90.60
" " " " 1908	4	98.50
" " " " 1909	4	98.50
" " " " 1910	4	98.75
Pr.Pfdbrb.-Klb.-Ob.u. 1904	3½	92.00
" " " 1908	4	99.00
Pr.Pfdbrb.-Cm.-Ob.u. 1907	3 1/3	—
" " " 1910	4	101.75
Westdtsch. Bod.-Cr. 1.	4	98.20
" " 2. kündbar	3½	98.30
" " 3. unk. 1905	3½	90.40
" " 4. unk. 1907	3½	90.80
" " 5. unk. 1909	4	99.20

Eisenbahn- und Transport-Actien.

Allg. Deutsche Kleinb.-G.	7½	107.00
Allg. Lokal- u. Straßenb.	10	156.25
Große Berliner Straßenb.	11	212.00
Königsberger Pferdebahn	—	54.25
Königsberg-Cranz	8	133.00
Lübeck-Büchen	6 3/4	—
Marienburg-Mlawka	2 3/4	72.50
Österr.-Ungar. Staatsb.	5.7	148.25
Gotthardbahn	6	—
Ital. Meridion	6.6	135.50
Ital. Mittelmeer	5	—
Anatolische	4½	87.50
" 60%	4½	88.10
Hamb.-Amerk. Packetf.	10	122.75
Nordd. Lloyd	7½	119.10
Hansa-Dampfsch.	14	141.20

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.25
Ostpr. Südbahn	5	112.30
North. Pacific Vorz.-Act.	4	97.20

Industrie-Actien.

Allg. Elektr. Gesellsch.	15	201.00
Bendix Holzbearb.	9	119.00
Berliner Holzkomptoir	0	70.25
Bochumer Gußst.	16 2/3	199.00
Casseler Trebertrockn.	25	182.50
Danziger Aktienbr.	7½	121.50
Danziger Oelmühle	0	10.50
Danziger Oelm. St.-Pr.	0	70.25
Dynamit-Trust	—	161.75
Elektr. Kummer	0	76.25
Gelsenkirchner Bergwerke	—	180.60
Harpener	11	180.10
Hoecherl-Bräu	7	97.75
Hoerder Bergwerke Lit. A.	14	137.75
Inowrazlaw-Salzw.	4½	127.50
Königsberger Walzmühle	13	137.75
Kunterstein-Brauerei	2	83.50
Laurahütte	16	215.00
Orenstein u. Koppel	20	147.25
Schalker Gruben	75	374.00
Schütt Holzindustrie	10	107.00
Siemens u. Halske	10	157.25
Stettiner Cham.	25	294.00
Stettiner Vulkan B.	12	206.00
Wentzki, Maschinenfabr.	8	101.00

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	91.20
" " 1874	3	88.40
" Ergänzungsnetz	3	89.80
" " St. 3.	5	—
" " Gold	4	100.20
Ital. Eisenbahn-Oblig. kl.	2.4	59.20
Ital. Mittelm.-Gold-Obl.	4	95.30
Kronpr. Rudolf	4	—
Moskau-Rjäsan	4	98.70
" Smolensk	4	98.25
Raab Oedenb.	3	74.80
North. Gen. Lien.	3	71.30
Northern Pacific 1.	4	104.25
Ung. Eisenb. Gold	4½	—
" " 500 fl.	4½	102.40
" Staatseis. Silb.	4½	100.70

Bank-Actien.

Bergisch-Märkische	8½	148.50
Berliner Bank	5	103.30
" Handels-Ges.	8	154.00
" Kassen-Verein	8½	146.10
Breslauer Diskonto	4	94.25
Danziger Privatbank	7	—
Darmstädt. Bank Wik.	6	134.40
Deutsche Bank	11	205.00
Dtsch. Effecten-Bank	4	113.80
" Genossenschaftsb.	5	106.30
" Grundschuldbank	0	6.10
" Hypothekenbank	6½	111.20
" Nationalbank	8	126.75
" Ueberseebank	8	132.50
Diskonto-Gesellschaft	9	188.30
Dortmunder Bankverein	8	120.00
Dresdner Bank	8	149.25
Hamburger Hypotheken	8	148.25
Hannoversche Bank	6	122.25
Königsbg. Vereins-Bank	6½	113.50
Landbank	7	117.40
Leipziger Bank	9	144.60
Mitteldeutsche Creditbank	6	112.20
Nationalbank f. Deutschl.	6½	127.40
Nordd. Creditanstalt	7½	116.25
Oesterr. Creditanstalt	10	—
Ostbank f. Handel u. Gew.	7	110.60
Ostdeutsche	7	117.50
Preuß. Boden-Credit	7	133.00
" Centr.-Bd.-C. 80%	9	157.90
" Hypoth.-Akt.-B.	0	10.00
" Leihhaus	6	105.75
" Pfandbrief-Bank	7	117.75
Reichsbank	10.96	150.00
Russ. Bank f. a. Hd.	8	109.25
Schaffhaus. Bankverein	7½	125.10

Anlehens-Loose.

Bad. Präm. Th. 100	4	140.25
Bayr. " " 100	4	—
Don.-Regul. ö. fl. 100	5	—
Köln. Mind. Th. 100	3½	132.10
Mein. Pr.-Pfd.	4	130.00
Oesterr. v. 1854 ö. fl. 250	3.2	—
" " 1860 ö. fl. 500	4	141.20
Oldenburger Th. 40	3	130.00
Russ. 64er Präm.-Anleihe	—	350.00
" 66er "	—	286.00
Türk. Fr. 400 (i. C. 76)	—	113.75

Unverzinsliche per Stück.

Ansbach-Gunzh. fl. 7	50.90
Augsburger fl. 7	27.50
Braunschweiger Th. 20	129.50
Finnländische Th. 10	68.10
Freiburger Fr. 15	28.50
Genua Le. 150	—
Mailänder Fr. 45	—
" Fr. 10	14.00
Meininger fl. 7	—
Neuchateler Fr. 10	30.90
Oesterr. v. 64 ö. fl. 100	355.50
" Credit v. 58 ö. fl. 100	345.25
Pappenheimer ö. fl. 7	—
Ung. Staat ö. fl. 100	—
Venetianer Le. 30	—

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten per Stück	9.69
Souvereigns	20.39
Napoleons	16.255
Dollars	—
Am. Noten kl.	4.1775
Am. Coupons zb. Newy	4.17
Engl. Banknoten	20.425
Franz. "	81.05
Italien. "	77.10
Nordische "	112.30
Oesterr. "	85.00
Russische "	216.05
" Zollcoupons	323.90

Wechsel-Kurse.

Amsterd.-Rottd.	100 Fl.	8 T.	168.75
" "	100 Fl.	3 M.	167.90
Brüssel-Antw.	100 Fr.	8 T.	80.95
" "	100 Fr.	2 M.	80.65
Skandin. Plätze	100 Kr.	10 T.	112.25
Kopenhagen	100 Kr.	8 T.	112.25
London	1 L. Strl.	8 T.	20.41
"	1 L. Strl.	3 M.	20.25
New-York	1 Doll.	vista	—
"	1 Doll.	2 M.	—
Paris	100 Fr.	8 T.	81.10
"	100 Fr.	2 M.	—
Wien	100 Kr.	8 T.	84.95
"	100 Kr.	2 M.	—
Italien. Plätze	100 Lire	10 T.	76.90
" "	100 Lire	2 M.	—
Petersburg	100 S.R.	8 T.	—
"	100 S.R.	3 M.	—
Warschau	100 S.R.	8 T.	215.80

Diskont der Reichsbank 4%.

Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

Um die Wunde, die dir Verleumdung schlug,
Bist du sehr zu beklagen.
Hoffentlich bist du gross genug,
Ein wenig Verkleinerung zu vertragen.

Frida Schanz.

Weltmacht.

Roman von M. Stahl.

26) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Den übrigen Herren könnte die Veröffentlichung des heutigen Vorfalles allerdings theuer zu stehen kommen und sie um ihre Stellung bringen," fuhr Normann, sich beherrschend fort, denn er sah, daß Frau Eichler zu krank war, um ihr ernstlich die Wahrheit zu sagen, was er außerdem in Gegenwart der Tochter vermeiden wollte. „Doch können wir Else nicht opfern, um diese Vergeltung zu erzwingen. Außerdem würde sie wahrscheinlich auch ihnen gegenüber den Kürzeren ziehen, da diese Herren sich gegenseitig decken und die Sache so drehen und wenden würden, daß sie sich herausredeten und die beiden jungen Mädchen blamirten."

„Aber wenn die ganze Geschichte nun doch ruchbar wird?" fragte Frau Eichler geängstigt. „Wer bürgt Ihnen dafür, daß diese Herren schweigen? Wenn Else sich jetzt vom Theater zurückzieht, werden sie keine Rücksichten nehmen und sie vielleicht obenein verhöhnen!"

„Ich werde noch heute in der Eigenschaft als Elsen's Vormund zu Herrn Dr. Blumberg gehen, ihm meine Meinung sagen und unbedingtes Schweigen fordern, mit dem Bedeuten, die Sache rücksichtslos zu einem offenen Skandal zu bringen, wenn eine Silbe davon in die Oeffentlichkeit kommt," erwiderte der Bankier, indem er sich nach seinem Hut umsah, um diesen Vorsatz sofort auszuführen.

Else hob das thränenfeuchte Gesicht und sah ihn dankbar an. Er legte noch einmal sanft die Hand auf ihren Scheitel.

„Fassen Sie Muth, mein armes Kind, der Schaden ist noch nicht unheilbar. Sie werden von jetzt an gewiß vorsichtiger sein, und Gott, der Sie heute errettet, wird Sie auch schützen. Nur versprechen Sie mir fest, jeden Gedanken an das Theater für immer aufzugeben. Ich möchte Sie lieber im Grabe sehen als an dieser Stätte des Leichtsinns und Lasters, der Eitelkeit und des trügerischen Scheines. Wollen Sie Vertrauen zu mir fassen und nie wieder einen derartigen Schritt thun, ohne vorher meinen Rath einzuholen?"

Er hatte ihren Kopf sanft zurückgebogen und sah ihr tief in die klaren, großen Augen, in denen tiefes Seelenleid, aber noch kein Schatten von Schuld und entehrender Sünde war.

„Ich will," flüsterte Else, mit kindlicher Verehrung zu ihm aufblickend, der ihr das Vertrauen zu Gott und den Menschen wiedergab.

„Was in meinen Kräften steht, will ich für Sie thun, damit Ihnen der schwere Kampf, den Sie so tapfer gekämpft haben, erleichtert werde," fuhr Normann sich mehr und mehr erwärmend fort. „Sie müssen mir von jetzt an das Recht geben, Ihnen beizustehen und zu helfen, Sie dürfen nicht mehr Noth leiden und sich zu Grunde richten! Morgen werde ich wiederkommen, und dann überlegen wir ruhig, welchen Ersatz wir für die verfehlte Theaterkarriere finden können. Wollen Sie mir versprechen, mir in allem zu folgen?"

„Ich will," sagte Else noch einmal leise, und unwillkürlich mit einem tiefen Aufseufzen sank ihr Kopf matt an seine Schulter. Sie fühlte sich am Ende ihrer Kraft und ihres Stolzes, sie war ganz gescheitert mit dem frischen Jugendmuth, der ohne fremde Hilfe, ohne Wohlthaten sich selbst helfen wollte. Es war nichts mehr als ein müdes, sehnsüchtiges Verlangen nach Schutz in ihr, nach einer starken Hand, an die sie sich halten konnte.

Normann erschien ihr in dieser Stunde wie der Inbegriff sittlichen Ernstes und echter, männlicher Würde; wie zu einem Retter und väterlichen Freund flüchtete sie zu ihm in dem Ohnmachtsgefühl der eigenen Schwachheit.

Und auch die Kranke hob flehend die Hände und bat mit verlöschender Kraft:

„Schützen Sie mein armes Kind! Es wird bald ganz allein auf der Welt sein!"

Mit feuchten Augen, in dem seltenen Wohlgefühl, daß der Mensch empfindet, wenn Pflicht und Neigung sich begegnen, sprach der Bankier den beiden Frauen Muth und Trost zu und wiederholte sein Versprechen, am folgenden Tage wiederzukehren.

Als er die steile, halbdunkle Treppe hinabstieg, sah er sich noch einmal nach Else um, die ihn zur Thür begleitet hatte.

Der Anblick der zarten Gestalt, die da müde am Thürpfosten lehnte und ihm mit dem blassen, verängstigten Kindergesicht nachblickte, in dem die deutliche Frage stand: wird er sein Wort halten? wird er wiederkommen und helfen? rührte, wie er sich einbildete, sein Mitleid so tief, daß er nicht anders konnte, als noch einmal umkehren.

„Liebes Kind, fürchte nichts, vertraue mir!" sagte er mit bewegter Stimme. „Ich will Dich von jetzt an wie eine Tochter ansehen.

Er faßte ihre beiden Hände und zog die zarte Gestalt an sich.

„Ich danke Ihnen — um meiner armen Mutter willen muß ich Ihre Hilfe annehmen," flüsterte Else bedrückt, mit niedergeschlagenen Augen. „Mutter wird nicht mehr lange leben — hernach will ich mein ganzes Leben lang arbeiten, um Ihnen zu vergelten, was Sie an uns thun."

„Du kannst es mir am besten vergelten, wenn Du für mich auch etwas Theilnahme hast und mir vertraust, mein gutes Kind. Ich stehe ganz allein seit dem Tode meiner Frau und fühle mich oft recht vereinsamt."

„Ach, wenn ich Ihnen nur etwas sein könnte, wie glücklich würde mich das machen!" entgegnete Else mit warmer Aufrichtigkeit. Ihr Mitleid war sofort wach, denn nichts erschien ihr trauriger als die vergebliche Sehnsucht eines vereinsamten Herzens.

„Also von heute an sind wir wahre Freunde und helfen uns gegenseitig die Last des Lebens tragen!" lächelte der Bankier von seiner stattlichen Höhe sauf seine Schutzbefohlene herab. „Das ist ein Kontrakt auf Gegenseitigkeit, und keiner bleibt dem Anderen etwas schuldig. Und wenn wir diesen Freundschaftsbund im Namen des Herrn schließen, so wird er uns zum Segen gereichen," fügte er in dem salbungsvollen Ton hinzu, der ihm, wie er sich einbildete, von Herzen kam und zu einer mechanischen Angewohnheit geworden war.

Für Else hatte diese Art, eine christliche Gesinnung zu bethätigen, etwas Fremdartiges, aber sie glaubte, daß ihr Vormund ein ganz besonders frommer, gottesfürchtiger Mann sei und hegte eine scheue Bewunderung für ihn, mit einem beschämenden Gefühl eigenen Unwerthes, daß sie es ihm in dieser Beziehung nicht gleich that.

Er ging jetzt würdevoll die Treppe hinunter und wußte selbst kaum, warum ihm so wohl und warm ums Herz war. Er glaubte, daß Bewußtsein einer guten That erwärme ihn, und die ganze Welt erschien ihm leichter und freundvoller, als sie es seit langer, langer Zeit gewesen.

Er ging sofort zu Blumberg, dem Leiter der Theaterschule, der ihn mit der größten Zuvorkommenheit empfing. Der Gewandtheit und Verstellungskunst dieses gelernten Schauspielers war er nicht gewachsen, er verließ ihn mit der großen Beruhigung, einen Biedermann vor sich gehabt zu haben, der in seinem Benehmen gegen Else lediglich der Menschenfreundlichkeit gefolgt war, ihr zu einem schnellen Erfolg zu helfen.

Blumberg wußte die Sache in einem so harmlosen Licht darzustellen und Elsens irrige Auffassung ganz und gar auf Konto ihrer hysterischen Aufregung zu schieben, daß die Miene strafender Gerechtigkeit, mit der Normann vor ihn hingetreten war, völlig schwand und fast dem Wohlwollen Platz machte.

Abg. Dr. Hasse (Natlb.): Nur durch den Bahnbau werden wir die Herrschaft in diesem Gebiet aufrecht erhalten können. Eine mathematische Gewähr für die Zukunft unserer Kolonieen kann natürlich Niemand übernehmen. Allerdings die Ertragsberechnungen, die in der Vorlage aufgestellt werden, sind nicht ganz einwandsfrei. Im Prinzip bin ich für den Bau durch das Reich, da dies aber vom Reichstag abgelehnt worden ist und auch viele Gründe dafür sprechen, durch das Privatkapital den Bau zu unternehmen, bin ich auch mit diesem Modus einverstanden. Es ist auch an der Zeit, daß wir unser Privatkapital daran gewöhnen, in unseren Schutzgebieten Unternehmungen zu machen.

Abg. v. Siemens (Freis. Ver.) schickt die Erklärung voran, ein Theil seiner Parteifreunde verspreche sich von der Zentralbahn nicht diejenigen Erfolge, welche die Freunde der Vorlage davon erwarteten. Auch seien sie der Meinung, daß es nicht richtig sei, wenn das Reich das Risiko, welches mit dieser Angelegenheit verbunden sei, übernehme. Er selbst aber stehe noch immer auf dem Standpunkt, von dem vorhin Bebel gesprochen habe mit den Worten, daß er (Siemens) mit einem gewissen Fanatismus sich für die Zentralbahn erwärme. Redner führt dann aus, daß, als die Regierung im Februar an die Banken mit der Frage herangetreten sei, ob sie nicht den Bahnbau übernehmen wollten, da hätten die Banken kein anderes Material an Vorarbeiten besessen. Sie hätten sich also des Materials bedienen müssen, welches die Regierung besaß. Und dieses Material sei ungenügend gewesen, denn es lag in zuverlässiger Weise nur vor für 53 Kilometer, während es für die übrigen 183 Kilometer fehlte. Da war es nur natürlich, daß die Banken sagten: „ja, bei so unzulänglichem Material an Vorarbeiten können wir nicht das Risiko tragen, vielmehr muß das Reich das Risiko übernehmen. Ob 20 oder 24 Mill., das sei eine lediglich budgetmäßige Frage, die aber in sachlicher Hinsicht garnichts besage, denn es werde eben, ob 20 oder 24, nur so viel ausgegeben werden, als unter Kontrolle der Regierung für den Bahnbau erforderlich sein werde. Die Banken verzichten auf jeden Nebenvortheil neben der bankmäßigen Provision. Ihm selbst habe es überhaupt große Mühe gemacht, seine nächsten Freunde für diese Sache zu erwärmen, bei ihnen Gehör zu finden. Auch in Hamburg und Bremen besteht jetzt Abneigung gegen koloniale Engagements (Rufe: Hört, hört!). Die Frage stehe jetzt prinzipiell für den Reichstag und das Reich so: Haben Sie ein Interesse daran, neue Kräfte in unsere Kolonien hineinzubringen und dadurch den Ton in denselben zu verändern? Herr Richter sage dazu freilich Nein, aber er selbst stehe da auf einem anderen Standpunkt. Er rekapitulire sich: er wünsche Bau durch private Unternehmung, er wünsche ferner Abschluß des Vertrages in der Form, daß für die privaten Unternehmer keine besonderen Vortheile herausspringen. Er bitte noch um Entschuldigung für ein Wort gegen die Angriffe auf ein Institut, dem er 30 Jahre angehört habe: der Angriff, als ob die Deutsche Bank jemals patriotische Gefühle geheuchelt habe, um Geld zu verdienen, dieser Angriff ist — sehr ungerecht!

Abg. Graf Stolberg-Wernigerode (Kons.): Wenn der Reichstag den Bahnbau beschließen sollte, so brauchen wir uns nicht um frühere Vereinbarungen zu kümmern.

Damit schließt die Berathung.

Die Vorlage geht an die Budgetkommission.

Hierauf vertagt sich das Haus. Nächste Sitzung: Morgen 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Berathung des Gesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen.

Schluß 6 Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

59. Sitzung vom 24. April, 11 Uhr.

Kleine Vorlagen. — Gesetzentwurf betr. die Schlachtviehversicherung.

Am Ministertische: Kommissare.

Die Rechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1899 werden debattelos der Rechnungskommission überwiesen.

Es folgt die erste Berathung des Antrages Ring-Mendel auf Annahme eines Gesetzentwurfs betr. die Schlachtviehversicherung.

Abg. Ring (Kons.) begründet die Vorlage. Nachdem die Landwirthschaft durch die Handelsverträge in [illegible] Lage gerathen sei, habe man ihr wiederholt [illegible], sich der Viehzucht zuzuwenden. Die Konkurrenz des minderwerthigen ausländischen Fleisches solle bekämpft werden durch eine wirksame Fleischbeschau, und sobald diese durchgeführt sei, sollte die obligatorische Schlachtviehversicherung folgen. Eigentlich könne man sich jene ohne diese auch garnicht vorstellen; die konservative Partei wenigstens habe die Meinung stets vertreten und bei der Regierung Zustimmung gefunden. Dringend sei die Frage geworden durch die Bestimmung des Bürgerlichen Gesetzbuches, welches die Haftpflicht des Landwirths für verkauftes Schlachtvieh erheblich erweitert. Ohne einen entsprechenden Staatszuschuß sei die obligatorische Durchführung der Versicherung allerdings nicht möglich. In Sachsen, wo diese Versicherung bereits besteht, habe man diesen Staatszuschuß ohne Widerspruch bewilligt; er hoffe, daß man auch hier dem Antrage wohlwollend gegenüberstehen und denselben in befriedigender Form zur Annahme gelangen lassen wird.

Regierungskommissar Geh. Regierungsrath Schröter bemerkt zunächst, daß weder vom Minister noch sonst von der Regierung eine bindende Stellungnahme zur obligatorischen Schlachtviehversicherung genommen ist. Entspreche es doch einer Gepflogenheit der Regierung, nicht eher sich zu entscheiden, als bis bestimmte Beschlüsse seitens des Hauses vorliegen. Die Regierung werde aber sich gern an den Berathungen betheiligen und er hoffe, daß das Ergebniß der Berathungen schätzbares Material für die Regierung sein werde.

Abg. Crüger-Bromberg (Freis. Volksp.): Wir haben gegen die Vorlage ein ernstes Bedenken; macht man die Versicherung zu leicht, so fördert man die Züchtung schlechten minderwerthigen Viehes. Auch in Sachsen vergütet man nicht den vollen Verlust. Für die obligatorische Versicherung liegt kein Grund vor. Material für den Antrag liegt nicht vor. Sind denn die Verhältnisse der Landwirthschaft seit dem Fleischbeschau-Gesetz in Deutschland so ungünstig geworden? Dann würde das auf die Landwirthschaft doch ein recht bedenkliches Licht werfen! Warum will man denn verhindern, daß ein Landwirth privatim sein Vieh versichern läßt, warum soll er denn zur staatlichen Versicherung gezwungen werden? Dadurch zwingt man den tüchtigen Landwirth, der gutes, gesundes Vieh züchtet, Beiträge zu leisten für den schlechten Viehzüchter. Nach diesem Gesetz würde der Züchter schlechten und kranken Viehes besser stehen als der tüchtige Viehzüchter. In der Kommission wird die Vorlage ein ähnliches Schicksal haben, wie andere ähnliche Vorlagen in den Kommissionen. Wir werden jedenfalls die Grundsätze des Antrages Ring auch in der Kommission entschieden bekämpfen.

Abg. v. Mendel-Steinfels (Kons.): Herr Crüger generalisirt ganz heterogene Dinge. Kein Viehzüchter kann in die inneren Organe des Thieres sehen, wenn er auch sein Vieh noch so gut füttert und pflegt. Mit der obligatorischen Versicherung hat auch schon das Fleischschau-Gesetz gerechnet, denn wir haben bereits obligatorische Provinzialversicherungen. Nur bei der staatlichen Versicherung ist eine schädliche Höhe der Prämien zu vermeiden. Nicht um eine Liebesgabe für die Landwirthschaft handelt es sich in dieser Sache, sondern um eine Forderung der Gerechtigkeit.

Abg. Dippe (Natl.) erklärt, daß seine Freunde den obligatorischen Charakter der Versicherung und den Staatsbeitrag für dieselben bedenklich finden, sich aber an der Kommissionsberathung betheiligen werden.

Abg. Herold (Zentr.) vertheidigt den obligatorischen Charakter der Versicherung, auch er habe in seinem früheren Antrage den obligatorischen Charakter im Auge gehabt. Uebrigens gebühre das Verdienst, diese Versicherungsfrage hier angeregt zu haben nicht den Konservativen, sondern dem Zentrum. Auch der Staatszuschuß von 25 Prozent der Prämienbeiträge sei mit Rücksicht auf die Nothlage der Landwirthschaft nicht zu hoch, wenn man allgemein einen Staatszuschuß für Versicherungszwecke nicht billigen will.

Abg. Graf Kanitz (Kons.) empfiehlt eine Bestimmung in die Vorlage aufzunehmen, wonach dieselbe sechs Monate nach Durchführung der Fleischbeschau in Kraft trete. Die Gesinnungsgenossen des Abg. Crüger im Reichstage haben einen durchaus anderen Standpunkt eingenommen, als dieser Herr heute hier. Der Staatsbeitrag sei lediglich ein Aequivalent für die der Landwirthschaft durch das Fleischschaugesetz aufgelegten Lasten.

Abg. Ring giebt seiner Verwunderung über die heutige Stellungnahme der Abgg. Crüger und Dippe Ausdruck. Im Jahre 1890 habe das Haus einstimmig den Antrag auf obligatorische Versicherung 2c. angenommen. Privatgesellschaften wollen verdienen und sind deshalb für die Viehbesitzer nicht geeignet. In Sachsen hat man auch mit dem Staatszuschusse ganz gute Erfahrungen gemacht, obgleich dort die Nothschlachtungen mitversichert sind, die wir ausgenommen haben, weil sie ziemlich zahlreich vorkommen.

Die Vorlage geht an eine besondere 14er Kommission.

Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Antrag Bockelberg (Kons.) betr. innere Kolonisation. — Schluß 2¾ Uhr.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 23. April.

Diebstähle.

Das Dienstmädchen Martha Preuß aus Zoppot ist geständig ihrem Onkel einen Beutel mit ca. 770 Mk. gestohlen zu haben. Einen Grund für den Diebstahl vermag sie nicht anzugeben. Bei der Haussuchung wurde die ganze Summe noch vollzählig bei ihr vorgefunden. Das Gericht verurtheilte sie zu **6 Wochen Gefängniß**, der Staatsanwalt hatte 6 Monate beantragt.

Angeklagt ist der Schulknabe Wilhelm Wedhorn und die Arbeiterfrau Karoline Braack, beide aus Heubude. Dem 14jährigen Wedhorn, welcher aus dem Gefängniß vorgeführt wird, wo er eine achttägige Strafe wegen Diebstahl verbüßt, wird wieder ein schwerer Diebstahls und der Frau Braack Hehlerei zur Last gelegt. Der Wedhorn war im December aus dem Elternhause entwichen und hielt sich meistens bei der Mitangeklagten auf. Nach dem Ergebniß der Verhandlung hat er mit dem strafunmündigen Sohn der Braack aus dem Stall eines Nachbars ein Quantum Kohlen von ca. 25 Pfund gestohlen. Auf Anlaß der Frau Braack haben die Jungen mit einem Beil ein Loch in die Bretterwand des Nachbarstalles geschlagen, dann die Kohlen herausgeholt und in die Wirthschaft der Frau Braack geschafft, wo sie verbraucht wurden. Das Gericht verurtheilte den Wedhorn zu **1 Woche** und die Braack zu **1 Monat Gefängniß**.

Der vorbestrafte Arbeiter Eduard Groth aus Ohra hat einem Arbeiter durch Einsteigen 7 Tauben im Werthe von ca. 10 Mk. entwendet. Gegen ihn wurde eine Gefängnißstrafe von 4 Monaten erkannt.

Eingesandt.

Schon öfter ist von dieser Stelle aus auf Mängel hingewiesen und dadurch deren Beseitigung herbeigeführt worden. Ein Gleiches bezwecken folgende Zeilen. Am Endpunkte der elektrischen Straßenbahn Strecke Heumarkt—Ohra auf dem Marktplatze vor dem Kirchhof in Ohra ist eine Bedürfnißanstalt für das Personal der Straßenbahn dringend nöthig. Gründe hierfür anzugeben, möge man uns erlassen; man kann sich täglich durch den Augenschein von der Nothwendigkeit überzeugen.

Ohra, 24. April 1901.

Zum Vorortsverkehr.

In dem Bahnhofsgebäude für den Vorortsverkehr sind zwar 7 Schalter und verschiedene Wandbretter, aber — kein einziger Fahrplan des Vorortsverkehrs — vorhanden. Wer nun nicht täglich fährt und den Plan nicht auswendig weiß, muß nach dem andern neuen Gebäude zurückgehen, kann aber Abends auch nichts ersehen, da die Deckenlämpchen mit ihrem matten, schwachen Licht, die Zahlen kaum erkennen lassen. Vielleicht würde die hohe Eisenbahnverwaltung auf ein „Eingesandt" den Bitten vieler entsprechen und einen Fahrplan des Vorortsverkehrs in dem dazu gehörigen Gebäude aufkleben lassen; es kostet ja doch nichts.

Eine ältere Abonnentin im Namen mehrerer Damen.

Handel und Industrie.

Bremen, 24. April. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,75 Br. Baumwolle: Ruhiger. Upland middl. loco 43½ Pfg.

Hamburg, 24. April. Kaffee good average Santos per Mai 29½, per September 30½, per December 31¼, per März 32. Behauptet.

Hamburg, 24. April. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg per April 9,05, per Mai 9,07, per Juni 9,10, per August 9,25, per Oktober 8,90, per December 8,90. Behauptet.

Paris. 24. April. Getreide-Markt. (Schluß). Weizen fest, per April 18,55, per Mai 18,95, per Mai-August 19,20, per Septbr.-Decbr. 19,75. Roggen ruhig, per April 15,00, per Sept.-Decbr. 14,25. Mehl fest, per April 23,60, per Mai 23,80, per Mai-August 24,20, per Sept.-Decbr. 25,25. Rüböl behauptet, per April 70½, per per Mai 66, per Mai-August 63¼, per Sept.-Decbr. 59. Spiritus steigend, per April 29¼, per Mai 29¼, per Mai-August 29¼, per September-December 30. — Wetter: Schön.

Paris, 24. April. Rohzucker behauptet, 88° neue Konditionen 24¼ à 24½. Weißer Zucker fest, Nr. 3, per 100 Kilogramm, per April 28, per Mai 28⅛, per Mai-August 28⅛, per Oktober-Januar 26½.

Antwerpen, 24. April. Petroleum. Raffinirtes Type weiß loco 17½ bez. und Br., do. per April 17½ Br., do. per Mai 17¾ Br., do. per Juli 18 Br. Ruhig. — Schmalz per April 103¾.

Pest, 24. April. Getreidemarkt. Weizen loko billiger, do. per April 7,61 Gd., 7,62 Br., do. per Mai 7,62 Gd., 7,63 Br., per Oktober 7,73 Gd., 7,74 Br. Roggen per April 7,73 Gd., 7,74 Br., do. per Oktober 6,70 Gd., 6,71 Br. Hafer per April 6,78 Gd., 6,80 Br., do. per Oktober 5,58 Gd., 5,59 Br. Mais per Mai 1901 5,27 Gd., 5,28 Br., do. per Juli 5,37 Gd., 5,38 Br. Kohlraps per August 13,25 Gd., 13,30 Br. Wetter: Kühl.

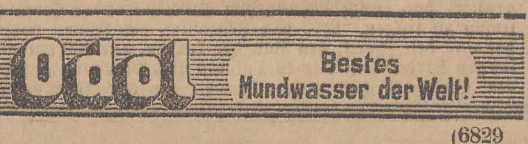
Havre, 24. April. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Baisse. Rio 6000 Sack, Santos 9000 Sack Recettes für gestern

Havre, 24. April. Kaffee good average Santos per Mai 36,50, per Septbr. 37,25, per Dezbr. 37,75. Kaum behauptet.

Liverpool, 24. April. Baumwolle. Umsatz: 9000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Willig. Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. April-Mai 4 34/64—4 35/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 34/64—35/64 do., Juni-Juli 4 35/64—4 36/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 35/64—4 36/64 do., August-September 4 28/64 do., September (L. M. C.) 4 28/64 do., Oktober (G. O. C.) 4 11/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 7/64—4 8/64 do., November-December 4 5/64—4 6/64 d. do.

New York, 23. April. Weizen eröffnete in Folge ungünstiger europäischer Marktberichte etwas niedriger und mußte auch im weiteren Verlaufe auf Verkäufe des Auslandes und Angaben über günstigeren Stand der Ernte noch weiter nachgeben. Später trat auf die Festigkeit in Mais und Deckungen seitens der Platzspekulanten, sowie auf bedeutende Entnahmen eine Besserung ein. Schließlich wieder fallend auf ungenügende Exportnachfrage. Schluß willig. — Mais stieg Anfangs auf Abnahme der Ankünfte und Deckungen der Baissiers; später in Folge der Mattigkeit des Weizens abgeschwächt. Schluß stetig.

Chicago, 23. April. Weizen setzte im Einklang mit New-York schon etwas niedriger ein und war auch im weiteren Verlaufe auf Verkäufe des Auslandes rückgängig. Schluß willig. — Mais steigerte sich im Verlaufe auf Deckungskäufe und schloß fest.



Zur gefl. Beachtung für unsere auswärtigen Leser!

Sämmtliche Landbriefträger und Postämter nehmen auch Bestellungen für **Monat Mai** zum Preise von 67 Pfg. (von der Post abgeholt) und 81 Pfg. (frei ins Haus) entgegen.

Im übrigen werden nach wie vor Bestellungen für den ganzen Rest des Quartals, also Mai und Juni, zum Preise von 1,34 resp. 1,62 Mk. entgegengenommen.

Durch unsere Träger und Filialen monatlich 50 Pfg. frei ins Haus.

Außerdem schwur Blumberg bei allem, was ihm heilig war, die Verantwortung für Schweigen von allen Seiten über den kleinen Vorfall auf sich zu nehmen — selbstverständlich nur aus Rücksicht für Fräulein Eichler, für die er ein ganz besonderes, freundliches Interesse hege. Aber all sein Zureden, das junge Mädchen bei der Theaterkarriere zu lassen, die ihr einen schönen Erfolg verspräche, fruchteten nichts bei dem Bankier, in diesem Punkt scheiterte seine ganze Ueberredungskunst.

Er schickte Normann einen giftigen Blick nach, als dieser gegangen war.

Der alte, heuchlerische Esel, dachte er bei sich, nimmt mir da meine beste Spekulation! Die zimperliche Person war zwar dümmer als erlaubt ist, aber Frauen aus solchem Stoff sind leicht zahm zu machen. Der Prinz brannte lichterloh, ich habe ihn noch nie so rasend verliebt gesehen — mit diesem Köder an der Angel hätten wir den jungen Leichtfuß ganz in der Hand gehabt! Ich wette, dieser tugend- und ehrsame Herr Vormund ist nur darum ein so strenger Hüter seiner Schutzbefohlenen, weil er die Gelegenheit für sich selber machen will! Aber — warte nur, Alter! — Das wollen wir dir einsalzen, wenn es so weit ist!

(Fortsetzung folgt.)

Kleine Chronik.

Der elektrische Klingelbeutel. Ein New-Yorker Blatt schreibt: Wieder ist von einem genialen Menschen eine Erfindung gemacht worden, welche die staunende Mitwelt mit Freude und Bewunderung zu erfüllen in hohem Grade geeignet ist. Diese neue Erfindung besteht in einem elektrischen Klingelbeutel. Wenn der Pastor oder der Küster auf den elektrischen Knopf drückt, dann läuft der Klingelbeutel an einem Draht die Reihe der Andächtigen entlang und hält an jedem Stuhl, bis er durch eine Gabe beschwert ist. Darin besteht ein Hauptvortheil der Erfindung, daß die mechanische Fortbewegung des Klingelbeutels viel sicherer und zuverlässiger ist als die Führung der Sammelbüchse durch Menschenhand. Auch der hartnäckigste Sammler wird schließlich, wenn ein Mann ihm absolut nichts geben will, weiter gehen. Der elektrische Klingelbeutel aber wird solche menschliche Schwäche nicht kennen. Nicht eher, bis das Geld im Kasten klingt, wird der Sammelapparat von seinem Opfer sich fortbewegen. Die Erfindung, so großartig und löblich sie ist, scheint uns doch in einigen Einzelheiten verbesserungsfähig zu sein. Wenn z. B. am elektrischen Klingelbeutel vom Erfinder noch ein automatischer Registrirapparat angebracht würde, der weithin sichtbar den Betrag der Gabe anzeigen würde, so wäre anzunehmen, daß die Gaben weit reichlicher fließen würden. Was aber den elektrischen Klingelbeutel erst recht werthvoll machen würde, das wäre eine Vorrichtung, welche weit tönende Glöcklein klingen ließe und aller Anwesenden Aufmerksamkeit auf den automatischen Registrator des Apparats richten würde, wenn derselbe anzeigt: „Knopf" oder „Blechstück" oder „Durchlöcherter Nickel." Dann erst könnte die so schöne und erfreuliche Erfindung Anspruch auf Vollkommenheit erheben. Möge darum der geniale Erfinder seinen fruchtbaren Geist anstrengen, um die angedeuteten Verbesserungen seines großen Werkes vollbringen zu können.

Maupassants Leiden. Maurice Talmeyr veröffentlicht im „Matin" Erinnerungen an Guy de Maupassant, denen zufolge sich der Dichter durch den allzu reichlichen Gebrauch von Antipyrin zu Grunde gerichtet habe. Maupassant hat das Mittel erst gegen die Migräne, dann als Stimulanz gebraucht, wenn er seine Novellen schrieb, drei in der Woche, jede zum Preise von 500 Fr. . . . Talmeyr erzählt, wie er den Dichter, den er als frischen, kräftigen Mann kennen lernte, zehn Jahre später in einer Pariser Gesellschaft wiedersieht. Er hatte sich furchtbar verändert. Sein Arm, unter dem er den Klapphut hielt, war so fleischlos, daß der Aermel des Fracks leer zu sein schien, und unter den kleinen Fältchen seines auffallend zierlichen und feinen Hemdes glaubte man einen Körper zu erkennen, der bis zum Skelett abgemagert war. Es wurde gerade von der Migräne gesprochen und von den besten Mitteln gegen dieses Leiden. „Ach!" sagte Maupassant zu Talmeyr, „die reden von Migräne! Davon könnte ich ein Lied singen. Ich habe sie öfter gehabt als sie alle zusammen und werde schließlich auch ihr Opfer werden. Als ich für den „Gil Blas" und für die anderen Zeitungen schreiben mußte, da litt ich fast täglich am fürchterlichsten Kopfschmerz. Und um mich aufzurappeln, um mich arbeitsfähig zu machen, mußte ich alles Mögliche anwenden, selbst gefährliche Mittel. Man hat erzählt, daß ich Aether nehme, daß ich Morphium und Cocain brauche. Das ist alles richtig. Aber was mich tödten wird, das ist das Antipyrin. Ach, das Antipyrin! Seine Wirkung ist wunderbar. Sobald ich fühlte, daß der Schmerz über mich kam und mich aufs Sopha warf, nahm ich Antipyrin. Die Wirkung war zauberhaft — in fünf Minuten war ich wieder auf Deck und konnte arbeiten. Aber nach einiger Zeit fühlte ich mit furchtbarem Schrecken, daß mein Gedächtniß nachließ; und jetzt fehlen mir schon häufig die einfachsten Worte, wenn ich schreibe. Ach, es geht abwärts! Wenn ich das Wort „Frau" brauche, oder „Kind", oder „Himmel", oder „Haus", dann sind sie mir aus dem Gehirn entschwunden; sie klingen nicht mehr, sie geben nicht mehr an, wie manche Tasten eines alten Klaviers . . . Das ist das Antipyrin . . ." Dann wandte er sich rasch ab und ging mit langen, langsamen Schritten.

Eine hübsche Anekdote findet sich in den Memoiren von Jules Simon, die soeben erschienen sind: Zu einer Wahl ließ sich Jules Simon in einem Wahlkreis der Bretagne als Kandidat aufstellen; er reiste auch in den Hauptort und hielt in einer großen Versammlung eine Rede, die so begeisterten Beifall fand, daß ihn, als er geendet hatte, die Zuhörer auf die Schulter nahmen und unter fortwährenden Hochrufen im Triumphe nach seinem Hotel trugen. Dort sagte zu ihm der politische Freund, der die Versammlung arrangirt hatte:

„Nun, ich hoffe, daß Sie mit Ihrem Erfolge zufrieden sind!"

Jules Simon machte eine bescheidene Miene.

„Na", sagte der Andere „wehren Sie sich nur nicht. Man nimmt keine Ovation, wie diese war, entgegen, ohne daß man gerührt ist!"

„Nun ja," erwiderte Jules Simon, „ich gebe zu, daß . ."

Da brach der politische Freund in ein Gelächter aus und bemerkte dann: „Ich will Ihnen etwas sagen. Es waren etwa zwei bis dreitausend Personen in der Versammlung, nicht wahr? Nun denn: Sie, ich und etwa drei Andere ausgenommen, hat die ganze Versammlung, hören Sie wohl, nicht ein einziges Wort von Ihrem Französisch verstanden! Der ganze Beifall wurde aus bloßem Vertrauen zu Ihnen gespendet!

„Das war", fügt Jules Simon mit liebenswürdiger Selbstironie bei, „der größte rhetorische Erfolg meines Lebens!"

Die Rache einer Verrathenen könnte sich eine Gerichtsverhandlung betiteln, die aus Palermo vom 17. April gemeldet wird. Vor der dortigen Strafkammer hatte sich der Bauernsohn Rosario Parisi wegen der Anklage, die 16jährige Pächterstochter Gaetannina di Salvo betrogen zu haben, zu verantworten. Das Zeugenverhör gestaltete sich für den Angeklagten günstig und der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung. Doch ermahnte der Präsident den Freigesprochenen, gegen das Mädchen seine Pflicht zu thun. Dieser antwortete mit einem cynischen: „Fällt mir gar nicht ein! Sie soll sich einen Andern suchen!" Als dies das Mädchen hörte, drängte es sich zu seinem treulosen Geliebten hin, sprang ihm wie eine Katze an den Hals, zerkratzte ihm das Gesicht und stieß ihm schließlich seinen metallenen Haarpfeil tief in den Hals. Der Bauernbursche stürzte blutüberströmt zusammen. Das Mädchen wurde vom Staatsanwalt in Person verhaftet. Wenn Rosario Parisi mit dem Leben davonkommt, so wird er sich wahrscheinlich nicht länger weigern, die leidenschaftliche Gaetannina heimzuführen, die durch ihr — nach sizilianischer Auffassung — heldenhaftes Verhalten ihre Schande ausgelöscht und sich die Sympathie der ganzen Insel erworben hat.

Die verkannte Brille. Aus Liegnitz schreibt man der „Breslauer Morgen-Zeitung": „Ein hübsches Stücklein wird in den Beamtenkreisen einer benachbarten Stadt viel besprochen und belacht. Ein bei einer Behörde angestellter Kalkulator erhält wegen eines in einer eingereichten Rechnung enthaltenen Fehlers dieselbe von der königlichen Ober-Rechnungskammer in Potsdam zurück. Er prüft das Schriftstück genau, kann indessen den Fehler nicht entdecken und reicht dasselbe mit entsprechendem Vermerke der Behörde „ehrerbietigst" wieder ein. In der Aufregung packt er indessen seine — Brille mit dazu! Nach einiger Zeit erhält er den Bescheid, daß das Monitum allerdings zu Unrecht ergangen sei, er möge sich aber in Zukunft „derartiger Anspielungen" enthalten.

Lustige Ecke.

Ballgespräch. Dame: „Möchten Sie nicht einmal den Walzer etwas anders probiren?" — Junger Herr: „Wie meinen Sie das, gnädiges Fräulein? — Dame: „Sie könnten mir gelegentlich mal auf meinen linken Fuß treten, der rechte ist schon halb zerquetscht."

Einfach. Lehrer: „Müller, nenn' mir mal sechs Thiere, welche in der Polar-Region wohnen." — Schüler: „Vier Eisbären und zwei Seehunde."

Der widerlegte Schiller. Schusterjunge (im Spiegel eine große Beule betrachtend, die ihm sein Meister beigebracht): Ick habe uff Schillern immer jroße Stücke jehalten; aber nu' is't alle! Wo rohe Kräfte sinnlos walten, da kann sich kein Gebild gestalten? . . . Na — wenn det noch keen Jebilde is?!

Der kleine Reporter. „Was ist bei Euch denn eigentlich los?" Sprößling eines Reporters: „Ich glaube, Mama wird vom Storche interviewt."

Selfmademan. Untersuchungsrichter: „Haben Sie denn nichts in der Jugend gelernt?" Einbrecher: „Nee, Herr Richter, wat ick bin, det bin icke durch mir!"

Boshaft. Schriftsteller: „Diese Gedichtsammlung werde ich meiner ehemaligen Braut widmen, die mich so treulos verlassen hat!" — Freund: „Weißt Du, das ist aber eine sehr unedle Rache!"

Doppeltes Pech. Der Meier soll ja bei Besichtigung des Schlachthauses in einen großen Wurstkessel gefallen sein! — Der Aermste . . . zudem ist er noch Vegetarianer!

Locales.

* **Kreislehrer-Konferenzen.** In dem diesjährigen Staatshaushaltsetat sind zur Entschädigung der Ortsschulinspektoren für Theilnahme an den Kreislehrer-Konferenzen 50 000 Mk. eingestellt. Die Entschädigungen sind nur an geistliche Ortsschulinspektoren, und zwar in erster Linie an diejenigen zu gewähren, welche weiter als zwei Kilometer vom Konferenzorte entfernt wohnen. Nur ausnahmsweise können auch die in geringerer Entfernung wohnenden Ortsschulinspektoren berücksichtigt werden. Die Konferenzen sollen in diesem Jahre bis zum 1. Juni beendigt sein.

* **Ueber die Pausen an den Schulen** hat der Kultusminister unter dem 30. März d. Js. Folgendes bestimmt: 1. Die Gesammtdauer der Pausen jedes Schultages ist in der Weise festzusetzen, daß auf jede Lehrstunde zehn Minuten Pause gerechnet werden. 2. Nach jeder Lehrstunde muß eine Pause eintreten. 3. Es bleibt den Anstaltsleitern überlassen, die nach 1. zur Verfügung stehende Zeit auf die einzelnen Pausen nach ihrem Ermessen zu vertheilen. Jedoch finden dabei zwei Einschränkungen statt: a. die Zeitdauer jeder Pause ist mindestens so zu bemessen, daß eine ausgiebige Lufterneuerung in den Klassenzimmern eintreten kann und die Schüler die Möglichkeit haben, sich im Freien zu bewegen; b. nach zwei Lehrstunden hat jedes Mal eine größere Pause einzutreten.

* **Nachweis der Bevölkerungsvorgänge** vom Sonntag, den 14. April bis Sonnabend, den 20. April 1901. Lebendgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 37 männlich, 35 weiblich, 103 insgesammt. Todtgeborene der (der Berichtswoche) vorangegangenen Woche 2 männliche, 1 weibliche, 3 insgesammt. Gestorbene (ausschließlich Todtgeborene) 32 männliche, 29 weibliche, 61 insgesammt, darunter Kinder im Alter von 0 bis 1 Jahr 9 ehelich, 5 außerehelich geborene. Todesursachen: Pocken —, Masern und Röteln —, Scharlach 1, Diphtherie und Croup —, Unterleibstyphus inkl. gastrisches und Nervenfieber —, Flecktyphus —, Cholera asiatica —, Akute Darmkrankheiten einschl. Brechdurchfall 5, darunter a) Brechdurchfall aller Altersst. 3, b) Brechdurchfall von Kindern bis zu 1 Jahr 3, Kindbett- (Puerperal-) Fieber 1, Lungenschwindsucht 8, Akute Erkrankungen der Athmungsorgane 6, darunter Influenza 1 Fall. Alle übrigen Krankheiten 38, darunter Krebs 1. Gewaltsamer Tod: a) Verunglückung oder nicht näher festgestellte gewaltsame Einwirkung —, b) Selbstmord 1, c) Todtschlag 1.

* **Gewerbliche Anlagen.** Die zuständigen Minister machen darauf aufmerksam, daß durch Allerhöchste Verordnung die Ertheilung der Genehmigung zur Errichtung oder Veränderung von Anlagen zur Herstellung von Zement, gebranntem Kalk, entwässertem Gips, Ziegelsteinen und sonstigen gebrannten Thonwaaren dem Kreisausschuß, in Städten mit mehr als 10 000 Einwohnern, dem Magistrat übertragen ist.

* **Zum Umbau der beiden Küstenpanzerschiffe „Beowulf" und „Hildebrand".** Die für den jetzt in Angriff genommenen Umbau dieser beiden Kriegsschiffe zur Verfügung stehenden Mittel sind seitens des Reichsmarineamts derart bemessen, daß derselbe unsere Kriegswerft nicht viel länger als ein Jahr in Anspruch nehmen dürfte. Die Umbaukosten für jedes Schiff sind nämlich auf etwa 2,1 Million Mk. veranschlagt — ausschließlich jener zur Verstärkung der artilleristischen und Torpedoarmirung — und für dieses Jahr stehen 4½ Millionen Mk. zum vorgenannten Zweck zur Verfügung. Der Umbau dieser Schiffe wird mithin im Betriebe unserer fiskalischen Werft mit die Hauptthätigkeit ausfüllen, da noch fünf weitere Küstenpanzerschiffe des gleichen Vergrößerungsumbaues harren. Gerade unsere fiskalische Werft eignet sich für diese Arbeiten ganz besonders, da ihre beiden Hellings für diesen Zweck mit Vorrichtungen versehen sind, die keine andere Marinewerft besitzt. Daher nimmt man in unterrichteten Kreisen, in Uebereinstimmung mit in Aussicht genommenen Entschlüssen der obersten Marinebehörden, an, daß nach der Fertigstellung des „Beowulf" und des „Hildebrand" zum mindesten einige der noch restlichen fünf Küstenpanzerschiffe auch von unserer Marinewerft dem gleichen Umbau unterzogen werden sollen. Von anderen Kriegswerften müßte der Umbau in einem Dock bewerkstelligt werden, was bei uns auf den Horizontalhellings überflüssig wird.

Provinz.

XX **Elbing,** 23. April. Die hiesigen vertretungsweise beschäftigten Lehrerinnen wurden bisher mit 60 Mk. pro Monat honorirt. Dieselben haben aber den städtischen Behörden erklärt, fortab nur für 75 Mk. monatlich vertretungsweise unterrichten zu wollen. Wie verlautet, hat der Magistrat dem Gesuche Folge gegeben und dürften sich die Stadtverordneten demnächst mit einer diesbezüglichen Vorlage des Magistrats zu beschäftigen haben. — Das Schwurgericht verhandelte heute gegen den Arbeiter Paul Bastinski aus [illegible] wegen Meineides und gegen den Arbeiter Valentin Kludzikowski wegen Verleitung dazu. Letzterer sollte eine vom Schöffengerichte in Stuhm ihm auferlegte Gefängnißstrafe verbüßen, legte aber Berufung ein und bestimmte seinen Pflegebruder Bastinski, durch eine falsche Aussage ihn herauszureißen; B. leistete denn auch thatsächlich einen Meineid. Bastinski erhielt ein Jahr, Kludzikowski drei Jahre Zuchthaus.

† **Briesen,** 22. April. An der hiesigen katholischen Kirche werden Erweiterungsbauten aufgeführt, deren Kosten auf rund 13 500 Mk. veranschlagt sind. Um keine Störung in der Abhaltung der Gottesdienste eintreten zu lassen, wird neben der Kirche eine Nothkirche aus Brettern erbaut.

— **Neustadt Westpr.,** 22. April. Die Abschluß-Bilanz der Molkerei Rheda (E. G. m. b. H.) betrug in Einnahme und Ausgabe 43051,29 Mk. Die Anzahl der Genossen betrug am 1. Januar d. Js. 28 gegen 31 im Vorjahre. — Am Sonntage fand eine Versammlung von Vertretern der Kriegervereine der Kreise Neustadt und Putzig in Wodtke's Hotel statt. Es waren der [illegible] Verein und fast sämmtliche Vereine vertreten, um über die Gründung eines Kreiskriegerverbandes zu berathen. Nach einigen Erläuterungen des Dr. Bockwoldt wurde der Kreiskriegerverband Neustadt—Putzig ins Leben gerufen.

* **Konitz,** 23. April. Der am 17. December 1877 in Schleswig geborene Rechnungsführer des Dominiums Domslaff Rudolf Grohs ist nach größeren Unterschlagungen flüchtig geworden.

z. **Konitz,** 22. April. Heute fand durch Herrn Provinzialschulrath Dr. Collmann aus Danzig die feierliche Amtseinführung des neuen Direktors des Königlichen Gymnasiums Herrn Dr. Genniges statt.

v. **Aus der Kulmer Stadtniederung,** 23. April. Die Feuerversicherung „Providentia" hat dem Präparanden Leo Zühlke in Schwetz eine Belohnung von 20 Mk. ausgezahlt. Im vorigen Herbst wurde von einer Schülerin des Hauptlehrers Zühlke in Kulm-Roßgarten der Stall des dortigen Schuletablissements vorsätzlich angesteckt. Der Knabe konnte das Feuer nur durch große Anstrengung löschen. — Das Schöpfwerk muß noch immer arbeiten. Bei dem steigenden Weichselwasser ist überhaupt noch nicht abzusehen, wann die Arbeit eingestellt werden kann. Diejenigen Besitzer, deren Areal nur durch Stauwasser zu leiden haben, sind geschützt; aber nicht die an den Deich grenzenden Aecker. Das Quellwasser verursacht besonders in den Gemeinden Schöneck und Schönsee ganz bedeutenden Schaden an den Wintersaaten. Dort, wo bereits Quellwälle und Abflußgräben vorhanden sind, macht sich der Schaden nicht so stark bemerkbar.

* **Kulm,** 23. April. Der Unternehmer der Neubaustrecke Kulm-Unislaw ist in Konkurs gerathen. Das gesammte Material wird zwangsweise versteigert.

† **Culm,** 23. April. Hauptmann Meyer vom pomm. Jäger-Batl. Nr. 2, der s. Z. freiwillig nach China ging, hat den Dienst dort in Folge Krankheit aufgeben müssen. Nachdem Herr M. mit den anderen heimkehrenden Truppen dem Kaiser vorgestellt worden, ist er wieder beim hiesigen Bataillon eingetroffen. Die 4. Kompagnie, die er s. Z. führte, empfing ihn mit der Jägerkapelle und dem gesammten Offizierskorps auf dem Bahnhof. Herr Oberstleutenant v. Wasilewski begrüßte in kurzer Ansprache den allgemein beliebten Hauptmann auf heimatlichem Boden. — Dem hiesigen Waisenhause sollen ca. 70 Waisenkinder neu zugetheilt werden. Um die Kosten für die Vergrößerung der Anstalt zu decken, wird der Vaterländische Frauenverein im Mai einen großen Wohlthätigkeitsbazar arrangiren. — Der diesjährigen Aufnahmeprüfung am königl. kath. Gymnasium wohnte Herr Provinzialschulrath Dr. Collmann-Danzig bei. Etwa 80 — man sagt — polnische Schüler wurden nicht aufgenommen. Andererseits wird bemerkt, dieselben hätten nicht die genügenden Vorkenntnisse.

k. **Thorn,** 22. April. Von der Anklage der versuchten betrügerischen Brandstiftung sprach das Schwurgericht heute die Halbgeschwister Wittwe Ida Kleinfeld aus Briesen und Wittwe Auguste Mallon aus Kgl. Neudorf frei. Am 24. Februar d. Js. brach in der Wohnung der beiden Frauen im Kaufmann Götz'schen Hause zu Briesen Feuer aus, das gelöscht wurde, bevor größerer Schaden enstanden. Verschiedene verdächtige Umstände führten dazu, daß die Kleinfeld und Mallon in Haft genommen wurden. Die heutige Beweisaufnahme überzeugte aber die Geschworenen nicht von ihrer Schuld. Mit dieser Verhandlung endete die zweite Schwurgerichtsperiode.

e. **Schwetz,** 22. April. In unserer Nachbarschaft Neuenburg soll in nächster Zeit ein Katasteramt eingerichtet werden. — Das Schwarzwasser hat die Schwetzer Wiesenländereien überschwemmt; auch da gehen die Wintersaaten verloren. Die hiesige Schwarzwasserbrücke ist weder für Fuhrwerke noch für Fußgänger passirbar.

z. **Pr. Stargard,** 23. April. Das Einkommensteuersoll der Stadt Pr. Stargard für das Steuerjahr 1901 beträgt bei 677 Zensiten 41 043 Mk., das des Landkreises bei 1107 Zensiten 23 895 Mk., insgesammt bei 1784 Zensiten 64 938 Mk. Gegen das Vorjahr ist ein Mehrbetrag von 4076 Mk. zu verzeichnen. — Die Landwirthschaftskammer hat an 19 Beamte und Gutsleute des Majorats Spengawsken silberne bez. bronzene Verdienstmedaillen verliehen. Die Dekorirten haben eine Dienstzeit von 26 bis hinauf zu 47 Jahren bei der Familie der Freiherren v. Paleske gedient. — An der hiesigen kgl. Präparandenanstalt ist in Folge des eingetretenen Lehrermangels eine neue Klasse zur Einrichtung gelangt, in welcher Schüler unmittelbar vom Abgange aus der Volksschule Aufnahme finden. — Der Erweiterungsbau der Provinzial-Irrenanstalt zu Conradstein ist nunmehr in Angriff genommen worden und die Bauleitung dem Bauführer Krekow übertragen.

G. **Pillau,** 23. April. Das Torpedoboot „S 100" ging heute Mittag 1 Uhr nach Kiel in See. Von Elbing traf gestern Nachmittag 4 Uhr ein neues deutsches Torpedoboot „S 101" hier ein und wird demnächst mit Probefahrten beginnen. — Das italienische Torpedoboot „Euro" unternahm gestern ebenfalls eine Probefahrt auf der Ostsee.

* **Pelplin,** 23. April. In der letzten Gemeindevertreter-Sitzung wurde von der katholisch-polnischen Mehrheit wiederum jedes Entgegenkommen wegen Uebernahme der evangelischen Privatschule abgelehnt und der frühere Standpunkt, die evangelische Schule müsse in die katholische Schule aufgehen, beibehalten.

□ **Stolp,** 24. April. Am 22. d. Mts. Abends 9 Uhr brach in dem in der Wasserstraße gelegenen Landrathsamte in einem Seitenflügel auf bisher nicht bekannte Weise Feuer aus. Mit rasender Geschwindigkeit wurden auch die übrigen Räume des Gebäudes vom Feuer ergriffen. In dem Landrathsamt befindet sich auch die Privatwohnung des Landrathsamts-Verwalters von Schmeling; die Wohnung ist vollständig durchnäßt und die kostbaren Möbel durch Brand und Wasser zum Theil zerstört. Der Seitenflügel ist total ausgebrannt, alle Etagen sind durchnäßt, in einigen Räumlichkeiten steht fußhohes Wasser. Auch das Kassenbureau ist durch das Feuer zerstört. Viele Aktenstücke sind verbrannt bezw. unbrauchbar geworden. Der Hauptmann der hiesigen Feuerwehr, Schornsteinfegermeister v. Pichowski, leitete mit großer Umsicht die Löschungsarbeiten. Er befand sich in der oberen Etage mit seinen Mannschaften. Von einer Rauchwolke ganz umhüllt, trat er fehl und stürzte zwei Stock hinunter. Zum Glück fiel er auf einen Schutthaufen, der sich durch den Deckenabsturz gebildet hatte. Trotzdem hat er noch erhebliche innere Verletzungen, sowie einen doppelten Armbruch, davongetragen. Mittelst Tragekorbs mußte er von der Brandstelle in seine Wohnung geschafft werden.

* **Rawitsch,** 23. April. Das Schwurgericht verurtheilte die Kaufleute Bromberger aus Görchen, Vater und Sohn, wegen Brandstiftung zu 1 bezw. 3 Jahren Zuchthaus.

4. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1901, vormittags.
Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

80 [3000] 146 418 620 32 72 1097 102 60 [500] 212 72 460 620 749 76 77 806 14 908 30 39 74 2029 54 105 263 353 577 677 717 50 3090 166 211 30 63 435 545 88 644 783 871 995 4035 111 216 40 594 661 730 53 813 911 5060 635 895 6026 200 10 526 [500] 94 640 46 799 817 952 91 7010 42 69 279 493 504 8 68 [500] 659 [3000] 766 97 865 93 8073 232 384 412 [1000] 96 822 9298 337 51 [3000] 84 508 20 25 611 48 726 70 801

10006 105 436 749 910 91 93 11011 162 348 458 553 98 683 837 38 12038 257 628 57 728 968 13005 244 632 740 924 14144 230 307 89 438 516 42 607 53 712 30 983 15064 133 323 53 95 401 526 655 829 [1000] 16102 267 71 94 324 433 521 93 745 17229 312 16 697 18184 553 88 862 904 19203 39 327 98 592 697 723 31 53 870

20468 521 602 15 952 69 21281 430 32 513 784 919 22178 609 734 88 928 82 23267 325 566 74 80 93 675 765 885 915 46 [500] 98 24020 [1000] 142 461 572 86 788 871 72 975 90 25003 52 55 70 126 259 371 456 545 74 620 771 26096 142 207 [3000] 75 417 45 659 949 27075 228 442 52 698 753 99 873 901 49 28003 41 168 254 506 49 94 888 29022 209 11 319 97 543 705 50 867 87 907

30081 133 70 285 334 [500] 86 415 598 661 706 849 58 945 31011 88 225 713 [500] 914 60 32028 113 59 215 566 619 53 712 95 826 [3000] 33078 83 194 224 29 31 [3000] 52 81 88 95 302 [1000] 463 508 41 58 784 809 939 49 34262 386 468 831 54 87 35005 157 232 334 484 639 49 70 793 990 36090 104 69 245 340 433 52 635 744 [3000] 807 32 914 37012 456 591 646 731 68 38096 291 419 [1000] 577 620 45 772 39180 426 75 86 621 26 [500] 82 790 887 923 25

40294 304 506 [500] 779 4029 197 219 23 349 666 747 841 64 [1000] 92 [3000] 954 [1000] 42136 242 81 356 428 [1000] 36 647 830 50 43109 85 95 312 401 22 72 545 88 622 57 778 91 890 44021 81 483 [500] 514 611 26 83 768 964 45434 90 589 641 67 [3000] 764 808 46103 233 381 442 555 615 81 704 5 83 34 43 [1000] 47098 148 49 400 93 511 822 48292 357 449 90 518 812 990 49022 60 129 346 590 604 909

50001 34 284 300 39 539 [1000] 78 603 30 51117 48 330 83 488 530 42 99 638 700 914 52015 409 596 628 93 966 53084 92 [1000] 163 223 395 558 691 750 995 54100 89 301 614 821 973 55268 [1000] 381 428 567 638 774 835 72 98 926 56012 186 503 631 64 704 806 90 57048 136 69 355 465 73 506 21 638 66 701 41 978 58039 130 753 870 917 40 59008 56 147 50 213 45 482 538 609 937

60027 175 236 338 40 441 553 789 930 54 61055 139 63 260 334 550 611 76 87 880 81 62004 188 96 209 14 64 [500] 504 615 818 968 63082 265 85 355 84 444 62 90 560 769 826 [1000] 83 927 64055 128 368 97 470 608 67 [1000] 814 65116 280 522 27 62 96 708 17 815 36 83 66300 18 20 40 411 30 514 [3000] 48 700 843 945 67067 184 233 374 99 432 516 [500] 609 31 65 [1000] 68230 543 697 954 69061 [1000] 264 340 47 544 708 878 85 [3000] 903 [1000]

70089 [1000] 183 362 841 970 71051 168 200 324 414 748 [1000] 831 72026 146 352 403 63 524 46 683 [3000] 888 96 916 73173 335 472 579 88 638 967 74035 40 191 208 69 327 615 780 901 75093 149 70 264 307 519 727 89 815 76149 250 333 61 78 448 701 72 77016 157 82 201 751 93 886 78185 214 18 322 [500] 598 617 43 64 88 719 46 80 974 [500] 79148 294 623 [3000] 33 46 859

80016 49 63 94 140 252 77 548 640 75 859 999 81235 695 82021 [1000] 108 76 86 696 760 71 823 [3000] 83005 103 79 90 285 307 29 44 52 455 56 668 767 84010 121 269 354 55 454 632 738 74 89 950 85205 27 76 352 419 77 599 709 63 810 910 15 86133 409 22 [1000] 525 86 609 78 89 87148 215 317 640 88037 230 339 410 557 664 714 89001 23 148 326 98 568 609 10 701 915 73

90053 168 287 368 708 896 91159 85 225 50 354 82 474 87 624 854 983 92048 210 386 544 601 22 743 88 813 66 93044 158 468 515 84 638 68 807 94000 189 400 556 620 97 797 862 906 47 95114 241 95 387 609 54 785 861 84 96049 486 [500] 89 505 66 72 652 707 813 56 80 948 69 [500] 97001 4 16 52 165 328 438 59 588 716 62 866 94 912 98097 501 27 98 619 98 766 [500] 824 99070 368 825

100000 511 786 99 101150 256 77 315 485 797 868 102091 252 54 386 584 663 74 774 824 921 67 103034 54 104 353 794 822 922 104041 323 76 487 569 741 74 105260 316 92 494 504 714 106017 78 273 688 718 [3000] 107071 86 260 339 85 99 556 611 780 841 108105 364 420 643 59 62 718 915 95 109088 250 319 438 40 525 74 658 61 69 784 846 68

110000 672 783 807 25 35 43 74 925 11037 553 620 784 882 112011 21 369 486 500 671 770 13095 264 72 322 64 76 447 575 893 114272 337 408 533 720 822 [3000] 950 60 115239 64 69 340 453 544 800 45 116208 74 348 634 754 80 81 852 955 117033 40 256 552 761 832 963 118068 335 538 622 42 771 807 56 19025 155 384 496 627 97 792 944

120047 191 248 55 398 434 520 622 740 55 840 64 121071 303 414 568 680 720 70 821 921 122089 126 60 218 397 619 23 33 66 874 910 123113 95 361 841 915 124131 369 86 400 14 33 79 625 97 713 67 846 125185 212 354 419 45 57 561 608 81 792 834 [500] 984 126074 241 305 29 448 547 49 57 93 836 86 127075 117 52 391 455 510 30 [1000] 693 [500] 846 93 94 932 128061 102 81 260 318 37 [500] 538 643 88 129020 70 [3000] 80 94 270 482 714 876

130065 83 94 228 82 335 37 453 531 79 615 24 703 131038 137 229 359 425 536 [10 000] 878 132018 79 107 244 71 [500] 698 757 99 889 96 904 133147 62 309 577 87 775 [1000] 953 134165 [1000] 339 568 680 790 937 44 135033 203 344 468 69 562 774 850 52 136117 26 49 456 506 671 811 990 137170 271 342 684 977 138023 111 535 762 839 924 139019 123 216 63 328 65 419 59 64 519 881 916

140007 182 222 444 88 506 655 701 7 63 141079 [500] 154 957 142044 260 143016 18 25 72 108 473 516 68 98 633 752 71 77 848 60 144022 39 331 96 517 97 839 913 145005 121 55 668 734 916 51 72 146160 401 51 58 95 662 964 147068 103 4 56 73 215 33 52 617 148143 296 429 584 89 618 761 149076 141 405 623 96 528 617 746 96 812 15 47 67 92

150590 606 841 76 151137 247 53 322 415 535 614 80 895 969 152065 122 296 336 461 581 711 89 830 153005 160 237 303 47 467 89 501 659 772 [500] 904 36 154212 [500] 38 70 [3000] 422 767 851 61 88 155005 33 104 23 94 322 425 [500] 32 96 541 624 42 750 893 947 156086 128 254 302 423 89 565 643 [500] 157005 36 52 62 299 367 466 75 604 35 747 834 36 922 24 74 158035 68 104 596 [1000] 825 30 33 952 159002 78 89 289 382 465 89 799 927

160341 553 791 [500] 161165 231 87 316 99 528 64 162020 160 497 605 59 759 69 808 32 49 908 17 38 163015 [500] 58 198 215 334 426 593 976 164036 227 91 303 477 575 697 802 71 82 [1000] 933 46 165166 87 248 485 616 [1000] 766 886 961 166060 174 411 974 79 167060 66 125 338 784 168025 144 54 481 546 55 67 913 17 169079 117 82 322 461 624 [3000] 824

170064 320 438 680 725 823 171203 45 81 500 2 42 611 30 701 3 53 822 [1000] 37 172063 160 512 37 628 844 173102 93 356 415 539 67 653 793 824 989 174087 151 315 20 508 33 641 844 920 175078 122 395 503 624 29 776 979 176096 114 210 91 425 512 35 43 60 71 891 93 951 177013 366 572 722 863 [3000] 65 907 66 178015 18 76 118 315 21 590 841 [1000] 79 932 179032 74 473 662 787 847 921 27

180079 116 31 95 485 [3000] 930 49 70 181109 78 268 391 414 18 92 524 [3000] 58 673 182081 85 283 326 50 431 514 74 635 713 940 183153 270 383 450 59 83 [1000] 572 702 55 [3000] 69 807 75 954 [1000] 184091 279 [1000] 483 725 842 59 185055 207 473 76 512 792 186000 194 264 76 558 78 625 72 814 988 187043 [500] 128 213 469 537 616 20 33 188029 279 391 407 62 662 726 [500] 973 189276 489 714 67 73 934 43

190464 81 591 623 78 [1000] 843 60 984 191220 401 99 731 57 192011 [500] 252 96 330 61 78 433 500 [3000] 661 738 964 193020 151 315 424 819 49 945 194004 62 77 81 119 69 [5000] 215 347 73 407 54 607 706 840 52 92 957 [1000] 86 195137 327 438 738 834 995 196107 28 86 259 69 323 587 94 731 44 835 197150 491 540 97 [1000] 600 1 702 833 43 956 198048 55 75 147 367 478 518 694 807 39 91 915 70 199190 226 28 421 651 851

200008 [1000] 361 460 698 813 979 201243 57 66 313 637 [500] 898 909 18 202037 235 58 80 316 482 763 812 924 45 203219 91 [500] 582 838 79 910 36 83 94 204133 200 11 66 80 350 [1000] 74 500 14 606 754 928 [500] 205040 75 87 140 448 863 206068 129 64 802 207040 472 532 786 833 40 80 990 208107 81 242 71 479 546 68 637 720 898 209257 94 451 82 85 536

210044 109 313 493 583 633 70 795 846 931 211083 86 229 68 481 546 82 706 32 989 212168 91 [1000] 265 92 479 532 614 61 848 961 73 213086 508 614 30 748 97 803 214022 59 410 558 663 77 723 816 38 215009 104 [1000] 6 456 586 671 768 805 14 216148 96 224 74 446 [3000] 95 [500] 807 9 917 217106 [1000] 44 285 336 435 67 71 76 609 82 218067 73 147 56 275 301 508 806 44 219159 93 207 22 309 51 491 575 95 [3000] 679 747 65 849 906 68

220072 [3000] 81 152 92 [1000] 299 350 85 [500] 606 23 729 824 221235 495 592 653 747 58 871 902 20 73 [1000] 222046 96 260 389 443 65 78 507 679 852 62 223032 35 116 [500] 269 402 511 13 37 819 224132 64 389 561 600 93

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mark 1 zu 200 000 Mark, 2 zu 150 000 Mark, 2 zu 100 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 9 zu 30 000 Mark, 15 zu 15 000 Mark, 34 zu 10 000 Mark, 66 zu 5000 Mark, 964 zu 3000 Mark, 1249 zu 1000 Mark, 1504 zu 500 Mark.

4. Ziehung 4. Klasse 204. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1901, nachmittags.
Nur die Gewinne über 236 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

224 344 409 [500] 64 545 637 767 939 80 1068 99 114 525 986 2040 136 47 463 616 26 774 812 89 913 3591 643 793 [500] 4015 99 134 89 [500] 313 579 683 871 962 5050 [1000] 145 210 3146 54 418 513 63 [1000] 837 6062 93 168 267 [1000] 490 567 78 752 847 913 7015 26 85 95 309 92 416 535 99 604 918 46 8020 135 231 43 387 487 [500] 820 64 [3000] 984 85 9163 211 405 516 38 642

10098 116 284 740 845 61 984 11009 146 [500] 200 36 423 69 640 769 12106 69 [1000] 354 553 605 54 71 780 800 948 49 53 13065 [3000] 121 388 575 601 6 720 [1000] 39 52 847 989 14106 257 318 40 780 15248 75 411 683 [3000] 97 728 36 [1000] 857 86 925 69 16071 113 74 243 412 [1000] 533 85 673 799 808 [3000] 973 17026 273 415 597 700 97 871 969 18064 119 [1000] 339 817 [1000] 960 19056 [500] 148 329 530 [500] 81 610 [1000] 737 [1000] 991

20248 [1000] 442 687 21215 34 383 425 40 594 602 746 22239 343 481 661 839 59 65 23041 148 90 418 73 787 982 24001 4 37 207 377 422 [1000] 510 23 670 700 959 25064 73 130 245 68 99 492 525 64 75 773 872 928 26265 518 22 58 68 671 89 27059 [3000] 78 243 316 97 464 68 516 731 940 28106 208 43 62 79 318 539 88 740 75 [500] 81 812 34 72 924 29119 83 440 673 [5000] 937 47 51

30151 93 455 816 99 960 31310 60 405 69 81 509 629 [3000] 924 32160 72 375 90 450 [3000] 83 561 701 5 900 33003 51 72 291 315 95 [3000] 575 713 47 960 34007 [500] 152 304 657 79 826 946 35112 79 496 517 38 636 835 924 36619 84 785 811 37042 137 65 290 495 581 601 881 85 38051 137 276 337 68 653 710 876 950 69 93 39092 505 [500] 18 75 606 716 45 64 840

40127 270 513 26 726 72 850 41187 89 538 669 [1000] 87 [500] 91 866 42017 138 216 355 432 596 606 799 43088 170 280 304 52 87 646 722 23 88 44027 260 915 45090 322 462 68 [3000] 531 71 686 728 903 46027 174 76 472 [500] 718 44 70 [1000] 94 836 957 47209 39 311 80 88 93 541 629 956 70 48094 321 745 65 [1000] 49207 [500] 300 47 [1000] 96 499 626 702 36 37 917

50213 [500] 46 476 528 836 912 51068 116 [3000] 230 671 737 939 59 52189 251 300 5 25 72 435 58 68 529 41 659 703 [3000] 826 926 53035 312 459 758 819 37 54197 244 85 537 891 55079 97 [500] 450 643 707 814 32 56214 372 408 547 613 57008 189 259 339 472 715 862 58081 94 123 251 331 419 584 90 732 813 [500] 902 65 59098 201 [3000] 15 74 [500] 845 66 921

60067 124 240 307 466 603 831 61002 75 93 236 87 97 506 31 32 839 935 62023 30 121 52 260 519 67 625 45 721 910 63057 229 524 63 64 709 98 803 [1000] 937 60 64119 97 367 [1000] 424 65 [1000] 82 [1000] 523 615 65046 139 72 306 420 716 962 66040 56 83 249 98 470 513 29 44 655 57 64 70 903 67146 216 61 313 485 508 664 741 940 68156 69145 47 96 297 597 909

70097 328 480 794 871 [1000] 71027 113 63 275 319 73 82 491 655 769 80 85 826 80 915 [30 000] 85 72095 [1000] 261 484 752 86 868 73118 215 398 74003 6 61 67 131 249 314 [3000] 35 65 [3000] 647 728 72 907 75214 26 38 65 88 418 [3000] 858 63 906 68 76299 311 436 765 865 77243 507 837 78097 257 369 92 403 722 875 937 79068 75 233 393 710 [1000] 40 811 928 70

80151 466 88 93 547 80 86 682 796 974 81052 385 [500] 89 468 508 609 91 82000 545 83006 64 199 452 67 577 680 808 80 95 84081 141 231 [500] 401 29 30 695 702 [3000] 55 821 951 85036 51 289 861 84 908 99 [1000] 86047 [1000] 49 66 342 403 680 [1000] 772 906 87437 535 759 88143 217 96 468 535 52 659 772 891 980 89050 64 167 327 534 786 810 99

90092 148 277 341 638 73 749 64 947 91283 308 458 89 503 759 884 941 47 69 92218 38 77 321 400 524 767 817 40 942 93103 45 324 46 71 79 501 80 607 741 43 904 94034 166 307 68 419 619 773 802 927 95261 87 325 435 80 508 715 995 96161 251 58 306 26 95 447 522 729 818 97042 81 160 88 449 96 560 867 88 928 97 98069 88 225 387 404 99002 97 144 75 206 67 76 348 535 41 89 95 679 751 918 21 38

100097 151 204 25 75 92 393 447 567 693 95 794 923 101123 491 649 854 57 102008 285 334 460 71 625 53 [500] 80 793 944 103085 273 93 316 574 686 732 36 72 826 985 104017 167 69 220 97 460 73 84 625 59 89 730 73 98 873 936 105014 151 303 [3000] 430 535 43 96 690 711 64 106022 50 158 [500] 231 61 379 750 828 71 920 33 37 84 107019 47 184 241 108098 175 248 308 58 [500] 441 63 513 83 677 711 993 109152 222 54 [3000] 341 99 466 686 746 908

110136 44 56 79 299 650 77 96 99 744 945 52 111054 01 156 95 241 58 467 659 81 890 943 70 73 112040 279 536 [1000] 636 755 95 829 53 68 81 94 911 70 113020 74 134 44 65 232 405 114084 338 401 [3000] 5 634 814 99 115132 50 238 541 930 89 116042 156 270 483 541 642 48 704 8 9 948 117047 96 109 24 223 92 538 72 778 878 945 118007 10 226 60 81 317 421 [500] 734 [1000] 813 28 952 119136 340 43 79 422 23 817 42 [1000] 949 67

120029 250 322 39 500 609 55 69 94 719 846 121047 167 208 14 35 96 379 448 543 [3000] 45 48 122311 451 777 808 951 123050 54 58 199 200 4 496 522 677 748 99 876 920 124242 366 97 [500] 421 614 53 783 125025 283 375 446 532 [3000] 46 748 69 966 90 126007 277 632 743 127021 277 468 79 694 763 816 72 86 128035 44 209 92 344 410 27 589 610 83 816 938 43 [500] 129007 16 97 320 96 485 970

130196 284 360 81 643 765 131066 162 214 64 [3000] 336 427 668 713 26 70 85 838 938 132944 133005 144 295 357 414 99 606 711 134077 98 105 234 450 501 651 825 135044 254 82 338 74 479 533 95 665 136088 92 379 458 515 698 717 137030 430 550 90 700 828 45 [500] 138122 27 98 330 400 65 546 83 615 95 705 16 920 48 139112 19 272 319 415 71 86 603 [300] 760 922

140144 58 [1000] 345 430 32 584 627 45 47 750 90 809 25 965 141062 315 71 85 464 521 92 653 75 814 31 [500] 67 905 32 69 76 142229 391 526 [500] 612 777 998 143180 318 25 458 539 667 144116 27 84 228 81 408 12 516 649 854 57 145044 112 520 96 [1000] 805 [1000] 74 937 53 82 146159 234 56 785 814 67 903 147111 59 304 69 571 829 78 148061 202 394 515 43 798 976 149161 85 251 68 344 69 402 [500] 49 518 780 827 69 928

150183 323 511 49 939 78 151001 46 103 252 87 320 [3000] 517 784 94 152116 218 389 433 72 764 153034 288 447 504 758 71 907 55 154099 145 211 316 24 69 484 525 [500] 28 662 814 937 155183 632 98 156015 429 701 98 876 926 157002 14 30 38 100 5 230 34 92 364 452 82 680 702 18 72 158191 200 64 311 423 673 918 159076 83 155 [500] 64 231 431 54 64 568 659 819 [3000] 26 62

160252 409 574 693 788 929 [500] 63 161153 204 39 72 524 671 79 93 902 162061 86 132 [500] 226 30 76 337 475 94 591 681 771 80 163028 311 525 714 836 68 83 955 164018 102 9 204 344 442 803 [500] 75 165003 43 51 170 384 465 [3000] 548 668 756 805 34 980 166273 360 493 506 86 621 44 57 748 167117 405 627 45 [1000] 735 67 914 53 168017 106 364 407 563 85 666 77 735 82 864 953 169016 306 656 57 87 734 74

170001 247 67 369 758 93 171056 127 97 231 46 78 300 424 590 765 840 94 172016 24 100 251 72 369 562 661 96 803 173078 174 313 403 51 73 96 798 174035 196 [500] 255 [1000] 85 389 536 643 745 64 980 175000 305 706 805 32 35 69 903 176036 310 23 54 419 70 518 662 64 85 755 904 177087 177 307 31 405 37 609 34 841 [500] 87 178236 395 [500] 627 46 53 80 [500] 179215 320 [1000] 61 82 97 485 550 785 [500] 866

180183 255 361 91 [3000] 532 82 647 756 70 958 181014 273 358 439 [1000] 553 86 620 79 973 182062 101 16 25 241 302 5 41 403 36 47 515 59 81 719 31 98 851 88 968 183079 146 [1000] 232 52 529 613 50 95 740 184022 119 26 55 257 73 372 460 589 185000 223 456 77 505 59 852 73 186031 [1000] 45 183 273 357 403 502 43 99 777 187037 165 [1000] 603 713 863 991 95 188142 267 307 22 578 763 814 42 948 189128 209 11 [1000] 560 629 [500] 58 748 56 75 948 58 [1000] 96 [3000]

190155 314 27 470 582 663 86 874 980 191095 184 89 [500] 367 95 594 611 723 830 900 19 80 192257 83 304 468 539 642 [1000] 53 795 193037 44 109 97 231 63 371 610 194079 84 131 98 768 955 195006 9 72 82 155 405 [500] 502 621 50 789 800 98 912 196118 287 381 456 517 66 706 22 [15 000] 45 197044 46 239 334 438 49 77 84 [1000] 742 940 198241 436 522 688 903 [3000] 94 199127 [500] 298 338 [500] 75 471 87 99 547 660 62 86 879 [1000] 946

200068 159 60 270 98 319 657 735 849 75 201039 230 67 353 412 546 62 670 736 973 202290 99 494 569 203165 374 400 536 601 724 917 204001 31 75 99 337 43 83 424 63 83 529 44 [500] 85 95 683 759 82 87 920 94 205179 457 534 76 843 [1000] 922 206147 307 [500] 32 80 [1000] 632 731 805 54 74 207082 105 26 67 207 57 334 435 60 88 500 4 601 90 730 35 208227 308 77 488 91 511 602 747 905 209000 77 143 209 [3000] 336 46 470 96 791 851

210151 81 227 77 522 749 807 211038 527 826 76 212013 49 421 561 98 909 38 213227 47 379 [1000] 404 528 62 77 98 716 950 88 214044 51 243 86 93 [500] 374 97 429 538 602 719 215139 272 317 436 745 853 216066 171 87 213 304 56 443 668 773 891 96 217001 102 [1000] 205 51 335 75 449 87 538 80 734 808 34 59 71 218122 87 627 34 49 63 [500] 739 847 [500] 66 [3000] 85 219434 558 873

220160 325 [1000] 453 506 762 838 50 918 26 221015 114 233 98 444 [1000] 58 802 222137 270 432 51 77 705 866 99 223154 363 417 58 88 539 224329 49 432 70 90 511 780 805 34 905

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn zu 500 000 Mark 1 zu 200 000 Mark, 2 zu 150 000 Mark, 2 zu 100 000 Mark, 2 zu 75 000 Mark, 2 zu 50 000 Mark, 8 zu 30 000 Mark, 15 zu 15 000 Mark, 33 zu 10 000 Mark, 65 zu 5000 Mark, 933 zu 3000 Mark, 1198 zu 1000 Mark, 1455 zu 500 Mark.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82